



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

157 (3.4.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164609)

Abonnement 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kololet-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung .... 341
Redaktion ..... 377
Eppel. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Bellagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 157.

Mannheim, Freitag, 3. April 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
16 Seiten.

Die schwedischen Wahlen.

Als in der ersten Hälfte des Februars der
nun zu historischem Ruhme gelangte Bauernzug
nach Stockholm stützgefunden und der schwedische
König dabei eine energische Ansprache gehalten
hatte, ließ sich die Auflösung des schwedischen
Parlamentes vorhersehen. Die deutsche Sozial-
demokratie war überzeugt, daß die dem König
in der Verteidigungsfrage nahestehenden konser-
vativen und rechtsliberalen Gruppen eine
schwere Niederlage erleiden würden und der
„Vorwärts“ wagte, die Entthronung des Königs
an die Wand zu malen, indem er sagte: „Der
jetzige Träger der Krone gibt sich doch hoffentlich
keiner Täuschung darüber hin, daß die schwe-
dische Krone nicht fester auf seinem
Haupt liegt, als die norwegische auf dem
seines Vorfahren und die republikanische
Bewegung im Volke dürfte jetzt ganz andere
Voraussetzungen finden.“

Nach ein Teil der linksliberalen Presse, die
zuerst mit dem König sympathisiert hatte, bekam
verfassungswidrige Gedanken, prophezeite dem
König bei den Reichstagswahlen eine Nieder-
lage und malte das Gepeiß der Republik an
die Wand.

Dieser Auffassung sind wir von vornherein
entgegengetreten. Wir sagten bereits früher:
Die Sozialdemokratie dürfte bei den Neuwahlen
einen Misserfolg haben, einen noch viel
größeren aber voraussichtlich der mit
Herrn Staaff sympathisierende
Teil des Liberalismus.

Diese unsere Auffassung scheint durch den
Beginn der schwedischen Wahlen bestätigt zu wer-
den. In Schweden finden die Parlaments-
wahlen nicht wie in Deutschland an einem und
demselben Tage statt, sondern sie erstrecken sich,
ähnlich wie in England, auf etwa vierzehn
Tage. Das Ergebnis der Wahl im zweiten
Stockholmer Wahlkreis aber ist soeben bekannt
geworden und gibt unserer Vorherjage recht.
Hier in der Großstadt ist eine starke Arbeiterbe-
völkerung vorhanden und ebenso ist, wie stets in
Großstädten, der radikale Liberalismus ziemlich
stark. Kam sind in diesem Stockholmer Wahl-
kreise bei den gegenwärtigen Wahlen 22 868
Stimmen abgegeben worden, über 4000 mehr
als bei den letzten Wahlen. Von diesem Stim-
menwachse haben die Sozialdemokraten 360

erhalten, also noch nicht 10 Prozent, die
Linksliberalen haben 550 Stimmen verloren,
die Partei der Verteidigungsfreunde aber hat
über 4200 Stimmen gewonnen.
Fast man also die radikalen Liberalen und die
sozialistischen Gegner des Königs zusammen, so
haben sie an der Stimmenmehrung über-
haupt nicht teilgenommen, sondern sogar noch
eine Einbuße gegenüber den vorigen Wahlen
erlitten, während der gesamte Stimmengewinn
und sogar noch etwas darüber hinaus den Ver-
teidigungsfreunden zugefallen ist. Wenn wir
also vorausgesetzt haben, die Sozialdemokraten
würden einen Misserfolg, die radikalen Libera-
len aber einen noch größeren erleiden, so ist dies,
wenigstens für diesen Stockholmer Wahlkreis,
buchstäblich eingetroffen. Das Ergebnis ist umso
beachtenswerter, als es sich um einen Wahlkreis
handelte, in dem der frühere Premierminister und
jetzige Führer der radikalen Liberalen Staaff, der
die ganze jetzige Krisis verschuldet hat, bisher
gewählt worden war. Herr Staaff ist mit dem
Ergebnisse der Wahlen in Stockholm II. aus
dem Parlament herausgewählt worden — falls
er nicht noch anderwärts einen Unterschuß
findet; die Sozialdemokraten verlieren ebenfalls
einen Sitz, die Verteidigungsfreunde aber ge-
winnen zwei Sitze.

Wenn das Ergebnis in der Landeshauptstadt
für die gegenwärtige Regierung so günstig ist, so
läßt sich erwarten, daß es auf dem platten Lande
noch besser sein wird. War doch der Huld-
igungszug, der den Anstoß zu der Parlaments-
auflösung gegeben hat, vom platten Lande aus-
gegangen. Die 30 000 Bauern, die damals in
der Hauptstadt zusammenströmten, um dem
König das Gelübnis der Treue abzulegen, sind
sicherlich ebensoviel begeisterte Agitatoren für
die Sache der Verteidigungsfreunde gewesen.
Auch die Studentenschaft der vier schwedischen
Universitäten hat sich an der Wahlarbeit auf dem
Lande auf das eifrigste betätigt, da sie mit dem
nationalen Instinkt der Jugend einsah, daß bei
diesen Wahlen die Befreiung des letzten
Willens, für Schwedens Selbstständigkeit, wenn
es sein muß mit dem Waffen in der Hand ein-
zutreten, wichtiger ist, als der politische Defini-
tivismus. Ergeben die Wahlen im Lande,
ähnlich wie in Stockholm, eine übermächtige
Strömung für eine kräftige nationale Verwei-
dung, so dürfte schon das Hinreichen, um alle die-
jenigen ruhig zu machen, die Schweden als eine
leichte Beute frivoler Eroberungsgelüste an-
zusehen bestanden. Ein günstiges Wahlergebnis
wird aber hoffentlich auch die letzte Medizin für
den gegenwärtig erkrankten König von Schweden
sein.

Aus der nationalliberalen
Partei.

Falsche Kommentare.

Die „Nationalliberale Korre-
spondenz“ schreibt:

Die Presse aller Parteien beschäftigt sich mit
dem Beschlusse des Zentralvorstandes, der auf
Auflösung der beiden Sondergruppen in der
nationalliberalen Partei abzielt, fortgesetzt sehr
lebhafte. Die Kommentare, die dazu gegeben
werden, waren anfänglich recht verschieden, all-
mählich aber gewinnt die zuerst vom „Berliner
Tageblatt“ angeschlagene Lesart in den Wätern
recht und links die Oberhand, als ob der ge-
sagte Beschluß ein Sieg der national-
liberalen Gruppe „auf der ganzen
Linie“ sei. Teils wird das direkt ausgesprochen,
teils aus dem Widerstand der Jungliberalen ge-
folgert. Wir haben bereits festgestellt, daß diese
Auffassung ganz und gar unrichtig ist.
Wir müssen dies aber heute wiederholen, da
die Erörterungen in der Presse in dem ange-
gebenen Sinne weitergehen und zum Teil fer-
nen annehmen, die mit den vorliegenden
Tatsachen und Beschlüssen direkt im Widerspruch
stehen.

Das gilt vor allem von der „Konservativen
Korrespondenz“. Wen das offizielle Organ der
Konservativen meint, namentlich im gegen-
wärtigen Reichstag sei die nationalliberale Par-
tei drauf und dron gewesen, ihre ganze große
nationale Vergangenheit zu verleugnen, ihres Ursprungs zu vergesen, und
den Beschluß des Zentralvorstandes dann dahin
deuten, daß „das jetzt anders werden
soll“, so ist diese Auffassung reichlich naiv, um
sein schärferes Wort zu gebrauchen, das der gegen
die Reichstagsfraktion erhobene Vorwurf wohl
verdient hätte. Die Wirklichkeit wird ja der
„Kons. Korr.“ bald zeigen, daß sie ganz falsch
spekuliert hat. Am gleichen Irrtum ist
auch die demokratisch-freimüthige Presse befangen.
Wenn es richtig wäre, daß durch die Auf-
lösung des jungliberalen Reichsverbandes die
Politik der Reichstagsfraktion eine andere Rich-
tung bekäme, dann müßte ja die bisherige Poli-
tik der Fraktion sich ausschließlich auf eben diesen
Reichsverband gestützt haben. Das aber wird
doch niemand im Ernst behaupten wollen. Die
Politik der nationalliberalen
Fraktionen wird durch den Be-
schluß überhaupt nicht berührt.
Auch die Vertreter der Jungliberalen, die an der
Sitzung des Zentralvorstandes teilgenommen

haben, werden bestätigen müssen, daß die Politik
der Partei in diesem Teil der Aussprache über-
haupt nicht erörtert wurde, daß der Ausgangs-
punkt des Antrags, der, wie wir ausdrück-
lich betonen, den Nationallibe-
ralen sicherlich ebenso überraschend kam,
wie den Jungliberalen, einzig und allein der
fortgesetzte Streit in einem Teil der Presse
war, und zwar insbesondere in den Organen der
Sondergruppen, ein Streit, an dem we-
der die Gesamtpartei noch die
führende nationalliberale Presse,
wie ausdrücklich festgestellt wurde, irgen-
wie Anteil nimmt. Man war der
Ueberzeugung, daß in den Sondergruppen beav.
ihren Organen der Herd der gegenseitigen Be-
fehdung liegt, und daß deshalb hier der Hebel
anzusetzen ist. Die Berechtigung der beiden
Sonderorganisationen schied dabei aus der Be-
urteilung vollkommen aus, wie denn auch
Freunde und Gegner der Jungliberalen gleich
denen, die mit den Nationalliberalen sym-
pathisieren, für den Antrag stimmten. Aus
dieser Entstehung des Beschlusses ergibt sich Nipp
und Nar, daß die Kommentare, die einen Sieg
dieser oder jener Richtung herauslesen, voll-
kommen falsch sind, daß es insbesondere
eine Legende ist, den Antrag auf national-
liberale Vereinigung zurückzuführen. Unsere Freunde
im Land werden gut tun, sich an diese Tat-
sachen zu halten und sich nicht durch die Ent-
stellungen der Gegner beeinflussen zu lassen. Im
übrigen möchten wir allerseits empfehlen, nun
einmal ruhig die Arbeit des Geschäftsfüh-
renden Ausschusses, in dessen
Hand das weitere liegt, abzuwarten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 3. April 1914.

Die Fortbildungsbestrebungen
im Handwerk.

Sind mit besonderem Nachdruck von der Hand-
werkerkammer Düsseldorf gefördert worden. Diese
Kammer hat namentlich Einrichtungen ge-
schaffen für solche Gehilfen und Meister, die
keine Fachschule mehr besuchen können.

115 Lehrkräfte von vierwöchiger Dauer sind in
den letzten fünf Jahren mit Unterweisung in der
Vereinfachung der Buchführung und
Kostenberechnung veranstaltet worden; die
Teilnehmerzahl betrug 4152 Personen, 3097 Teil-
nehmer, hauptsächlich weibliche Handwerker, nah-
men an 149 besonderen Buchführungskursen teil.
An 151 Markt betragen die Kosten für diese Kurse.
Außerdem veranstaltete die Düsseldorf. Hand-

Kunst und Wissenschaft.

Paul Henje u. die Naturalisten

Einer der Größten der Alten ist dahin — ent-
rissen dem deutschen Volke ein Klassiker — einer,
der uns vertraut, ein Gekannter geworden und doch
zu seinen Lebzeiten noch uns fremd. Dies ist das
Tragische in Henjes Leben: bald vor einem
Menschenalter schon haben die damaligen Jun-
gen der deutschen Literatur sich gegen ihn ge-
wandt und den „Alten“ angefeindet und angegrif-
fen. Da wurde es stille um Henje; auch der
Dichter hatte sich in Schweigen gehüllt. Er
hatte das richtige Verhältnis zu seinen Deutschen
verloren und erst in allerletzter Zeit haben wir
wieder erkannt, was wir an ihm besaßen. Es ist
Henje viel Unrecht geschehen, und fast zu lange
hat es gedauert, bis man sich eines Besseren be-
sinnen. Henje hatte früh seinen Weg erkannt
und trotz aller Schwankungen um ihn her be-
wahrt. Der alte Kurs blieb bei ihm — dies
hat man ihm verübelt, zuletzt jedoch dankbar be-
grüßt, da man ruhiger, bestimmter, fester und
gerechter geworden. Literarhistorisch aus-
gebrückt: Henje gehörte der älteren Mün-
chener Schule an, in der man Wert auf
schöne Form des Verses, Glätte und Annat im
Stil legte, zu Männern, die sich mit Henje unter
der Führerschaft von Emanuel Geibel, dem deut-
schen Sänger, zusammenschlossen. Es waren
dies: Felix Dahn, Friedrich von Bodenstedt,
Wilhelm Deh, Hans von Hofen, Adolf von
Schoch und Victor von Scheffel. Eine wahrhaft
adlige Gruppe, die in lebenswüthiger, vorneh-

mer Lyrik, idealistisch-romantisch verfaßt, ihr
Bestes schufte. Ihnen war als ein Ausdruck des
künstlerischen Gemüths und Empfindens
Henjes Arbeit geworden. Ruhig abgeschlossen
für sich wirkend, mit innerstem Herzblut fühlend
und schreibend, träumend und versunken, fern
ab von dem Getriebe und hastenden Jagen der
Welt. Henje war kein Feind der Jungen —
im Gegenteil, er förderte im Stillen und Ver-
borgenen manche hoffnungsvolle Talente, ohne
dafür von der Öffentlichkeit lauten Dank zu
heischen. Leicht war es Henje nicht gemacht wor-
den, für das junge Deutschland sich zu inter-
essieren. Denn die aufstrebenden Naturalisten
hatten mit dem Ungestüm der erwachenden, sich
selbst bewußten Jugend die „fählischen Roman-
tiker“ angegriffen. Da war es in der Mitte der
80er Jahre, daß in München die Zeitschrift
„Die Gesellschaft“ gegründet wurde. Am
1. Januar 1886 erschien erstmals dies Organ,
„eine realistische Wochenschrift für Literatur,
Kunst und öffentliches Leben.“ Herausgeber:
Michael Georg Konrad, von Beruf Pädagoge,
dann freier Schriftsteller, ein Mann, der zuvor
an Rosa seinen Dankesbesuch abgebetet und im
Sinne des Großmeisters des französischen
Naturalismus 1888 Bilder des Pariser Lebens
unter dem Titel „Madame Eutetia“ her-
ausgegeben hatte. Im gleichen Jahre hatte
Konrad auf der Schriftstellertagung zu Darm-
stadt erklärt: „Das Interesse Europas an unse-
rem gegenwärtigen Schrifttum haben wir nahe-
zu ganz verscherzt und uns von den Russen,
Skandinaviern und Franzosen in eine Situa-
tion drängen lassen, die für ein Geistesvolk
großen Stils einfach erbarmungswürdig ist.
Brüde und pedantisch, akademisch und ledern —

seit wann ist das deutsch und gut künstlerisch?“
Nun war natürlich kein Wunder, daß Konrad
und die mit ihm Stehenden bisweilen aggressiv
wurden und den „Alten“ äbel mißhandelten. So
war im Februarheft der „Gesellschaft“ (Nr. 5,
1886) eine Satyre auf Henje enthalten, die an
Schärfe und beherrschendem Wort ihregleichen in
der Literaturgeschichte sucht.

Im „Münchener Barnab“ — so betitelt sich der
Rückwärtiger — finden Goethe, Schiller, der
Butterbrot mit Ambrosia belegt und eine Pla-
sche Rektar trinkt, Klopstock, Herder, Wieland,
Lessing und andere Klassiker sich zusammen. Da
drängt sich „Dr. Paul Henje“ durch die Unsterb-
lichen hindurch, bis er vor Goethe Halt macht,
sich mit ihm und den Umstehenden in ein Ge-
spräch einläßt und sich sogar mit Goethe ver-
einigt. „Ja Goethe und ich vereinsamen beide.“
Als aber das Gespräch auf das Drama kommt,
wendet er sich gegen den Olympier: „Goethe war
ein Demokrat. Das Drama ist eine aristokra-
tische Kunst. Wie konnte Goethe ein Dramatiker
sein? Vornehm zu sein, das ist die Aufgabe dra-
matischer Helden. Das Tragische ist das Vor-
nehme, das Adelige, das gegen das Unadelige
unterliegt. Melvome, siehe adelige Seele!
Umarmen Sie mich! Auch Sie Thalia, vorneh-
me Frauengemüth, Hüfen Sie mich! Vornehm zu
sein ist alles!“ Und noch deutlicher kommt die
Abficht der „Gesellschaft“ in dem Gespräch Les-
sings mit Henje zum Ausdruck. Lessing äußert
sich folgendermaßen: „Ich las neulich ein Buch
von Ihnen: „Unvergessbare Worte“ — hieß es.
Sie kommen da auch auf Shakespeares „Mac-
beth“ zu sprechen und finden, daß ein Tod doch
nur „den ganz prosaischen Gerechtigkeitsfinn be-

riedigt.“ Sie finden, daß das Tragische, wie Sie
sagen, so beschaffen sei: „Hierin liegt das Recht
und das Verhängnis aller wahrhaft tragischen
Helden, daß ihr innerer Adel in der armenföhligen
Welt, die ihre Werke nach dem Mittelmaß der
Schwäche eingerichtet hat, sie in hoffnungslose
Kämpfe stürzt, wo sie von der Wucht der All-
täglichkeit erdrückt werden. Sie meinen, daß
eine Schuld nur tragisch genannt werden darf,
wenn sie vor dem Richterstuhl der wahren Sinn-
lichkeit als Unschuld erscheint.“ Wieder Herr!
Als ich das las, kam ich mir erst ganz erschrec-
lich dumm vor. Ich habe da, als ich noch lebte,
ein Langes und Breites über Melvomeles ge-
schrieben, und daß die Tragödie Angst und Mit-
leid erregen sollte, habe auch einiges von der
Nemesis der Griechen gesagt. Mit drei Wört-
chen, wie mit dem kleinen Finger, haben Sie
diese meine Denkarbeit in Ihren Säßen weg-
geschmissen, und ich dachte, das muß ein gewaltig
grausam großer Geist sein, der den Lessing-Mel-
vomeles wie ein Kartenblatt umblät! Ein paar
abgedankte Schulfächer haben Ihnen ja auch
Bravol dazu geklatscht, wie ich höre. Ich habe
mich aber wieder von diesem Sarcasmus erholt.
Lieber Mann, seit ich Sie da vor mir stehen sehe!
Über Guter neunzehnhundertföhligen Melvome-
tum, das eine ehrliche Schuld in eine Unschuld
verwandeln muß, wenn es tragisch fühlen soll!
Doch Ihr seine Kraft mehr, eine große Schuld
auf Euch zu laden, sollt Ihr auch nicht meinen.
Ihr dürft in tragisch mitreden! Gerechtigkeits-
sinn ist Euch profaisch; ich aber rufe Euch zu mit
dem Chöre der Gemeniden: N e m e s i s !“

Damit war von Jung-Deutschland aus
Standpunkt gegen Henje und den W.

meistlagender noch 70 Kurze, die hauptsächlich eine Förderung der Handfertigkeit, der Technik und des künstlerischen Geschmacks bezwecken. Die Kurze behandeln zum größten Teil ganz neue Gebiete, die die Kunst, dem Bedürfnis der Praxis folgend, in das gewerbliche Bildungswesen eingeführt hat. Die Zahl der Teilnehmer an diesen Fortkursen betrug 1903; die Ausgaben beliefen sich auf 34 888 M.

Die dankenswerten Bemühungen der Düsseldorf Handwerkskammer sind wohl zum Teil den Anregungen ihres Syndikus Dr. Josef Wilben zu danken, welcher den Bildungsfragen im Handwerk besondere Beachtung schenkt.

In einer kleinen Schrift „Aufgaben der Innungen zur Pflege des Lehrlingswesens“ betont er den Gedanken des engen Zusammenhangs zwischen Handwerksarbeit und Kunstfertigkeit; will aber das Handwerk durch besondere gezielte Leistungen seine Lebensfähigkeit beweisen, so muß naturngemäß auf die Bildung des Nachwuchses besonderer Wert gelegt werden. Dr. Wilben gibt gute Anweisungen, in welcher Weise sich die Innungen sowohl auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung wie auch darüber hinaus auf dem Gebiet der Jugendpflege betätigen sollten.

Eine andere beachtenswerte Schrift desselben Verfassers über „Neue Wege der Gewerbeerbildung“ befaßt sich hauptsächlich mit der Frage der Fortbildung der erwachsenen Mitglieder des Handwerks. Die verschiedenen Arten der sog. „Weiterkurse“ werden behandelt, ferner wird die Gewerbeerbildung durch verschiedene staatliche und genossenschaftliche Einrichtungen besprochen.

Als staatliche Aufsichtsbehörden, die sich um die Gewerbeerbildung bemühen, sind vor allem aus Preußen das Landesgewerbeamt und die Zentralstellen in Berlin, Bonn, Baden und Hessen zu nennen. Teilweise sind die Einrichtungen noch zu jung, als daß sich ein endgültiges Urteil über ihre Wirksamkeit fällen ließe, doch erhebt der Verfasser gute Befürchtungen, wenn sich die Aufsichtsbehörden auf Anregungen und eine gewisse Aufsicht beschränken, der auf Selbsthilfe beruhenden Gewerbeerbildung aber freien Spielraum lassen.

**Die Heldin.**

Frau Rosa Luxemburg bereist die deutschen Lande und fordert die deutschen Arbeiter auf, den Lebensruhr des Deutschen Reiches zu zerstören, worauf der Staat dann von selbst zusammenbrechen werde. In Lorch (in Württemberg) hat nun eine nationalliberale Versammlung in Lorch wenig Verständnis für diese heroische Politik bekundet, vielmehr die folgende an Deutschnation nicht zu wünschen lassende Resolution angenommen:

Die nationalliberale Ortsgruppe Lorch, entrückt über die Unfähigkeit der Behörden gegenüber dem fanatischen Auftreten der Rosa Luxemburg, welche in Versammlungen die anwesenden Reden, wegen deren sie zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden ist, immer wiederholt und sich über ihre Verurteilung noch lustig macht, spricht die Erwartung aus, daß im Reichstag der Reichskanzler hierüber interpelliert oder in entsprechender Weise befragt werde. Es wird in deutschen Volk, soweit es nicht im sozialdemokratischen Fahrwasser segelt, nicht verstanden, daß man dem jetzigen Geharn der Frau Luxemburg nicht ein Ende macht.

Der „Vorwärts“ ist jaungläubig, daß man dem Antimilitarismus gegen die edle Dulderin des Antimilitarismus und er leuchtet den Vorher Nationalliberalen geblüht heim: „Und Männer dieser Sorte tun sich noch auf ihr Deutschum und ihren Liberalismus etwas zugute! Pst! Teufel!“ Die Einleitung des Wortlautes zum Abdruck der Resolution lautet: „Eine nationalliberale Versammlung in Lorch (Württemberg) dokumentierte ihre politische Verkommenheit und ihre patriotische Bildung durch die Annahme dieser Resolution.“ Und die Heberschrift des Ganzen ist die folgende, durch Kürze und Kraft ausgezeichnete: „Rosa Luxemburg“

Dichterfeld gewählt, der nur den Anfang der Fische bedeutete. Um sie wurde es einheim. Das Gedächtnis des Naturallismus lenkte aller Aufmerksamkeit auf die „Gesellschaft“ und nachher auf die mächtig einwirkende Berliner Bewegung, die Schiller, Heine und Hauptmann in den Iren wählte. Nur wie in leiser Feierstunde sich nach Ruhe und Frieden sehnte, der griff zu Delfe. Da stand die Eimer den Wiberklang seiner eigenen abgeklärten Daseinsform, der wunderbaren Harmonie des inneren Wesens. Und diese konnte doch keiner der Jungen geben!

Dr. V. E.

**Neue römische Altertümer im Theatrumuseum.**

Das Rom wird berichtet: Das Theatrumuseum hat eine reichhaltige Bereicherung erfahren, in den nächsten Tagen werden drei neue Säle eröffnet werden. Die im wesentlichen wertvolle neue Funde, vor allem die Ergebnisse der Ausgrabungen Vasquez an der Villa Salaria aus dem Zeitalter, aufzunehmen. Es handelt sich dabei um Altertümer, die sich auf das Eindringen und die Hebung orientalischer Religionen im Rom der Kaiserzeit beziehen. Eines der Hauptstücke von höchstem Interesse ist eine fast einen halben Meter hohe Bronzeplatte eines Gottes, dessen Körper in Tücher gehüllt erscheint und dessen Antlitz mit wunderbarer Feinheit die Struktur der Haut wiedergibt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß es sich hierbei um einen männlichen Gott, vielleicht um den „Sabaz“ handelt, oder um einen dem „mitrischen Chronos“ verwandten Gott.

tionalliberale Hegelerei“. Man muß es die Nationalliberalen im allgemeinen und die Lorch Nationalliberalen im besonderen, was sie sind, in gedrängter Zusammenfassung: politisch verkommen, undenkliche und unliberale Hegel. Und warum stehen sie auf dieser untersten Stufe der Menschheit? Weil sie Rosa Luxemburg nicht die gleiche Liebe entgegenbringen wie der „Vorwärts“ und die Sozialdemokratie. Wer hält's mit dem „Vorwärts“ und wer mit den Lorch Nationalliberalen?

**Deutsches Reich.**

Die Reichstagswahl in Stendal-Querfurt ist auf den 15. Mai festgesetzt worden. Außerdem steht noch die Ersatzwahl in Braunschweig-Verden aus, die am 24. April stattfindet. Vorausgesetzt, daß bis dahin keine weitere Ersatzwahl notwendig wird, hat dann seit Beginn der Legislaturperiode der zweite Teil aller Reichstagswahlkreise sich einem erneuten Wahlgang unterzogen. Die Zahl von 34 Mandaten, um die im Verlaufe von zweieinviertel Jahren zum zweiten Male gekämpft werden mußte, ist auffallend hoch. Geht man von der fortschrittlichen Volkspartei, ein Mitglied des bayerischen Reichsbundes, ein Mitglied der Reichspartei, acht vom Zentrum, drei Sozialdemokraten, darunter Bebel, und vier Konservative, darunter Graf König, von Normann und v. Kappeler. Durch Doppelwahl wurde eine Ersatzwahl in dem politischen Wahlkreis Vich-Ströben, durch Beförderung des Abg. Arhen v. Hertling zum bayerischen Ministerpräsidenten eine weitere in Münster-Gesfeld nötig. Anzuzunehmen sind Rosen (Hr.) für Saarburg-Verden und Dr. Becker (Sp.) für Siegen-Weidenau, um Timborn Platz zu machen; ferner Dr. Kamm für Berlin I und der Reichsparteiler v. Solten für Schwyz, weil ihre Mandate von der Kommission für ungültig erklärt wurden. Der Bote Graf Meiningen legte sein Mandat für Saanter nieder, weil er durch den Doppelmord in Dakowen Notz gerichtlich verfolgt wurde. Für ungültig erklärt wurden vom Plenum neun Mandate, nämlich: Hagenow-Oranienmühlen (Kant.), Walded (Wilmmer, Ant.), Salzweid-Gräben (Aberer, L.), Jand-Belzig (v. Dersin, Rpt.), Redt-Offenburg (Köhl, nat.), Jerichow (Haupt, Soz.), Köln-Land (Kudow, H.), Borna-Began (Hebert, Rpt.), Osterburg-Strand (Gosch, L.). Veränderungen im Bestand der Parteien haben in sieben Kreisen stattgefunden. Die Fortschrittspartei gewann Walded von den Konservativen und Hagenow-Oranienmühlen von den Konservativen, die Nationalliberalen Salzweid-Gräben von den Konservativen, die Sozialdemokratie Jand-Belzig und Borna-Began von der Reichspartei, das Zentrum Redt-Offenburg von den Nationalliberalen und die Konservativen Jerichow von den Sozialdemokraten. Nach Beginn der Legislaturperiode sind 28 neue Männer eingetreten, von denen vier, Dr. Baumann (Hr. Rpt.), Wiener (Hr. Rpt.), Dr. Böhm (nat.) und Timborn (Hr.) dem Reichstage schon früher einmal angehört haben.

Erhaltung deutschen Besitzes in Ober-Sachsen. Vor einigen Monaten war, wie berichtet, das 1750 Dekar große Rittergut Woodshay im Kreise Künzlin von dem deutschen Besitzer Reich an den Nationalpolen Gjedans v. Gjakon verkauft worden. Dieser Kauf ist jetzt der „Zähl. Bg.“ zufolge, rückgängig gemacht worden, weil es sich erwiesen hat, daß der Käufer sich nicht im Besitze der zur Auszahlung notwendigen Geldmittel befindet.

Schriften der Gesellschaft für Soziale Reform. Die Verhandlungen der 6. Hauptversammlung der Gesellschaft, 21. und 22. November 1913 in Düsseldorf, sind nun im hennegruischen Bortlaut als 2. Band (2. Teil 45 des 3. Bandes) unter dem Titel „Festschrift zur 6. Hauptversammlung der Gesellschaft für Soziale Reform“ erschienen. Verlag von Gustav Fischer, Jena, 21 Seiten, Preis 2 M. Der erste Teil enthält die Begrüßungsansprachen, dann das Referat von Rechtsanwalt Dr. S. Zingheim über „Rechtsfragen des Arbeitererwerbsvertrages (Haupt-„Arbeitsvertrag“)“ und den Bericht sowie die sich daran anschließende Aus-

sprache und das Schlußwort des Referenten. Daran schließt sich der Bericht über den zweiten Verhandlungstag, der mit der Beschäftigung über Soziale Reformen und mit der Erörterung über die Tätigkeit und die Arbeiterverhältnisse der Gesellschaft beginnt. Es folgen die Vorträge und Vorträge von Prof. Zimmermann und Staatsminister Herrn. v. Verloren über Ausbau des gewerblichen Einigungsweises (Reichseinigungsamt), die sich anschließende Diskussion und das Schlußwort des Referenten, an das sich eine Ansprache von Prof. Bauer vom Internationalen Arbeitsamt reiht. Beigefügt sind der Tätigkeitsbericht sowie die Satzungen der Gesellschaft für Soziale Reform und der Internationalen Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeiterbewegung. Der fünfte Band ist ein wichtiges Zeugnis für die Bedeutung der behandelten Probleme des Arbeitererwerbsrechts und des gewerblichen Einigungsweises; Arzenei und Gelehrer haben allen Anlaß, sich mit diesen Vorträgen, Vorträgen, Ausprüchen gründlich zu beschäftigen, die herbeigeführt zu haben ein bleibendes Verdienst der Gesellschaft für Soziale Reform ist.

**Deutschlands Kolonien.**

Zum Studium der Schlafkrankheit in Kamerun ist Oberstabsarzt Prof. Dr. A. Klein, der langjährige Leiter der Schlafkrankheitsbekämpfung in Deutsch-Ostafrika, nach Kamerun abgereist. Er soll im Auftrage des Reichskolonialamtes den dortigen Stand der Schlafkrankheit untersuchen und dem Reichskolonialamt darüber berichten.

Prof. Dr. Klein, der bereits an der Schlafkrankheitsexpedition Robert Koch teilgenommen hat, ist seit 1905 mit kurzen Unterbrechungen für die Schlafkrankheitsbekämpfung in Deutsch-Ostafrika tätig gewesen. Was er dort geleistet hat, zeigen seine Erfolge: Im Viktoriasage ist die Schlafkrankheit so gut wie ausgerottet, Zugänge an neuen Erkrankungen sind nur noch ganz vereinzelt. Nicht so günstig sieht es am Tanganjasee, wo allerdings durch die Ausdehnung der 700 Kilometer langen Küste, die dem Befehle fast überall verbergende Schlafpunkte bietet, der Bekämpfung große natürliche Hindernisse entgegenstehen. Immerhin ist man wohl berechtigt, zu sagen, daß auch hier die Hauptphase bestritten ist und daß die Schlafkrankheit auf der deutschen Seite des Sees ihren Höhepunkt überschritten hat. Die Zahl der Zugänge an Schlafkranken, die bisher mehrere Tausende jährlich betrug, hat in letzter Zeit wesentlich nachgelassen. Der Erfolg der Arbeit am Tanganjasee wird wesentlich davon abhängen, ob es gelingt, Reinschleppungen u. Verschleppungen zu verhindern, was durch die gänzlich unbedingenden Zustände im belagerten Kongo außerordentlich erschwert wird.

**Die Novelle zum Reichskaligesez.**

Ueber den Inhalt der Kalinovelle, die jetzt dem Bundesrat vorliegt, ist bekanntlich schon mancherlei an die Öffentlichkeit gedrungen und auch von uns mitgeteilt worden, doch wurde ihr Wortlaut bisher nicht bekanntgegeben. Dieser wird nunmehr im „S. H.“ von privater Seite veröffentlicht, und zwar mit der Begründung, es solle durch die Veröffentlichung dem wenig eigentlichen Zustand ein Ende gemacht werden, daß seit Wochen eine Anzahl von Kalinowbesitzern und Beamten der Kolonialverwaltung ihrer Forderung mit einzelnen bundesstaatlichen Vertretern den Wortlaut des Gesetzes in der Hand habe, während für die Mehrzahl der Kalinowbesitzer und für die interessierte Öffentlichkeit amüßig noch immer der Schiefer der Geheimhaltung über die Novelle gehalten werde. Der Entwurf der Abänderung des Gesetzes über den Abzug von Kalifalgen vom 25. Mai 1910 hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Das Gesetz vom 25. Mai 1910 über den Abzug von Kalifalgen (Reichsgesetzblatt Seite 775) wird dahin geändert: 1. Der § 4 erhält folgenden Absatz 2: „Der Bundesrat kann bestimmen, daß und unter welchen Voraussetzungen die außerhalb der Reichsgrenze belegenen Teile des deutschen Zollgebietes im Sinne des Gesetzes nicht als Ausland anzusehen sind.“

2. Der § 5 erhält folgenden Absatz 3: „Auch die fruchtliche Lage des Kalinowes ist erstmalig bei der am 1. Januar 1917 in Kraft tretenden neuen Fassung der Beteiligungsziffern der Willigkeit entsprechend zu berücksichtigen.“

3. Im § 10 werden: a) im Absatz 1 ersetzt die Worte „werden aus einem Kalinow mehrere Kalinowes gebildet, so gelten diese“ durch die Worte „durch Teilung entstandene Kalinowes gelten“. Das Wort „werden“ in demselben Satz durch das Wort „sind“. Unter Ziffer 1 die Worte „jährlich mindestens 50 000 Dg. reines Kali (K<sub>2</sub>O) 50 Jahre hindurch“ durch die Worte „mindestens 10 Millionen Doppelzentner reines Kali (K<sub>2</sub>O)“. Ferner wird b) als Absatz 2 folgende Vorschrift eingefügt: „St auf einem durch Teilung entstandenen Kalinow das Schachtarbeiten bereits vor dem 15. Januar 1913 erlosch in Angriff genommen worden, so gelten die bisherigen Bestimmungen.“

4. Der § 12 erhält folgende Fassung: „Vorläufige Beteiligungsziffer. St auf einem Kalinow die Kalinowarbeiten durch Streckenbetrieb erloschen, und sind die den regelmäßigen Bergwerkbetrieb führenden Einrichtungen unter Tage fertiggestellt, so wird dem Besitzer für die ersten zwei Jahre, und wenn bis dahin eine genügende Mischung der Lagerungs- und Betriebsverhältnisse noch nicht erfolgt ist, bis zu dieser Mischung eine vorläufige Beteiligungsziffer gewährt. Diese ist in der Höhe bemessen, daß eine ordnungsmäßige Aufschließung und Verwitterung der Lagerstätte gestattet. Jedoch darf die Beteiligungsziffer für die unter Absatz 3 genannten Werke, 50 Prozent der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke nicht übersteigen. Nach Mischung der Lagerungs- und Betriebsverhältnisse, jedoch frühestens nach Ablauf von zwei Jahren vom Tage des Aufschlusses der vorläufigen Beteiligungsziffer (Absatz 1) wird eine endgültige Beteiligungsziffer festgelegt. Die Beteiligungsziffer wird für das 3. und 4. Jahr seit dem Eintreten der Voraussetzung für die Gewährung der vorläufigen Beteiligungsziffer um 10 Prozent, für das fünfte und sechste Jahr um 20 Prozent, für das siebte und achte Jahr um 30 Prozent und für das neunte und zehnte Jahr um 10 Prozent erhöht. Die Beteiligungsziffer wird für das dritte Jahr um 30 Prozent, für das vierte Jahr um 20 Prozent, für das fünfte Jahr um 10 Prozent gekürzt.“

a) Wenn das Schachtarbeiten vor dem 16. Januar 1913 erlosch in Angriff genommen ist. b) Wenn das Werk als erstes in einem Bundesstaat oder wenn es zu einer Zeit entstanden ist, wo die Zahl der Kalinowes in dem Bundesstaat unter Einrechnung dieses Werkes nicht größer ist, als einem Verhältnis von einem Kalinow auf 3000 volle Quadratkilometer Flächeninhalt entspricht.

c) Alle die beiden ersten nach dem 15. Januar 1913 im Bezirksgut Braunschweig entstandenen Kalinowes.

Die endgültige Beteiligungsziffer wird nach Mischung der Lagerungs- und Betriebsverhältnisse ohne Mischung einem Kalinow gewährt, auf dem das Schachtarbeiten vor dem 17. Dezember 1900 erlosch in Angriff genommen worden ist. Als erlosch in Angriff genommen gilt das Schachtarbeiten nur, wenn es ohne schadhafte Veränderung fortgesetzt wird. Unter der gleichen Voraussetzung stehen erloschene Voraussetzungen der Abgründung des Schachtes gleich. Als entstanden gilt ein Kalinow, wenn das Schachtarbeiten erlosch in Angriff genommen ist. Darüber, wenn das Schachtarbeiten als erlosch in Angriff genommen anzusehen ist, entscheidet die Beteiligungsziffer. Die Entscheidung ist auf Antrag des Kalinowbesitzers bereits vor Erteilung der Voraussetzungen für die Festlegung einer Beteiligungsziffer zu treffen.

§ 17 wird a) folgender Absatz 2 eingefügt: „Die Bewertung der Beteiligungsziffer beginnt mit dem ersten und endet mit dem letzten Tage eines Kalendermonats.“ b) Absatz 3 (Absatz 3) erhält hinter den Worten:

Eine ungelesene Oper Raoul Pugno. In Nachahmung des vor kurzem in Amerika veröffentlichten französischen Pianisten Raoul Pugno ist das Manuskript einer Opernpartitur aufgefunden worden, die der Künstler zusammen mit der Sängerin Nadia Boulanger geschrieben hat. Die Oper, die den Titel „Die tote Stadt“ führt, ist von der Pariser Opéra Comique zur Aufführung angenommen worden.

**Ein dramatisches Museum an der Rheinharzer Universität.**

An der Columbia-Universität in New York hat Professor Matthews das erste dramatische Museum errichtet. Es enthält eine reiche Sammlung von Theaterstoffen, holländischen Dekorationen, Masken und Szenenansichten von Theatern, Bildern berühmter Schauspieler und Schauspielerinnen, Nachbildungen alter Theater usw.

**Der Theateragent beim Verkehr.**

Eine Nachricht, die allen deutschen Theaterleitern viel Reizungen machen wird, löst sich das „Berliner Tageblatt“ von seinem römischen Korrespondenten übermitteln: Der in der deutschen Theaterwelt unbekanntere Nürnberg-Geheimrat Eugen Frankfurter und seine Gattin sind von Vapke empfangen worden. Herr Frankfurter hat, wie das üblich ist, eine Anzahl Rosenkränze weihen lassen, die er in deutschen Theaterkreisen verteilen wird.

**Berliner Kunstausstellung.**

Zu der Großen Berliner Kunstausstellung sind, wie unsere Berliner Redaktion mitteilt, die Vorbereitungen in bestem Gange. Die Jury hat ihre Tätigkeit begonnen, die in diesem Jahre

ganz besonders sämmerig ist, da der Einfluß der Kunstwerke aller Länder Tageweise überfließt. Es sind über 5000 Kunstwerke eingegangen.

**Hochschulnachrichten.**

Professor Dr. Friedrich Schwall, Ordinarius der orientalischen Sprachen an der Universität Gießen, hat einen Ruf nach Königsberg erhalten und angenommen. — Geheimrat Prof. Dr. Sonnenburg hat sich zur Teilnahme an dem internationalen Kongresse für Chirurgie nach New York begeben. — In Kopenhagen ist der herborogende Chemiker Prof. S. R. Jørgensen, Vorsitzender des Direktoriums des Carlsberg-Brau, und Leiter des Carlsberg-Laboratoriums für chemische und physikalisch-chemische Studien, im Alter von 76 Jahren gestorben.

**Die Tagung des Allgemeinen Deutschen Kunstvereins.**

Das Programm für das Kunstfest, das der Allgemeine Deutsche Kunstverein in diesem Jahre in Gießen vom 20. bis 28. Mai abhält, sieht, wie man uns mitteilt, annähernd fest.

Das erste Konzert beginnt mit Richard Strauss' „Festlichem Präludium“, das aus Musik des 20. Jahrhunderts des Meisters, der Unerwartung des Vereins ist, zur Ausführung kommt. Es folgen „Scherzo“ von Theodor Gubler-Kulmann; „Die Wanderschaubühnen“, Besung für Saxton mit Orchester von Otto Kammann; „Ereignis“ von Orem. Unger; „Einsamkeit von Frau Lichten. Das zweite Konzert bringt „Einsamkeit“, „Dithyrambe“ für Chor und Orchester; „Einsamkeit“, „Kongress“ für Klavier und Orchester (Wohl: Rudolf Gutz); „Kongress“, „Kongress“, das dritte Konzert Julius Riedels „Amerikaner“, „Amerikaner“, vier Bilder mit Orchesterbegleitung von Walter Brunsfeld; Franz Schmidts

**Einfluß in Göttingen.**

Im ersten Kammerkonzert gelangen zur Aufführung Variationen für Klavier Op. 1 von Robert Schumann; zwei Gruppen Vierter von Ludwig Kollwitz; „Walden“ für Violin und Klavier von Josef Dax. Zweites Kammerkonzert: Sonate mit Klavier für Vogel von Alexander Jany; Besung aus dem „Jahreszeiten“ für Frauenchor von Emma Wendt; Sonate für Klavier und Orchester von Gottfried Rabl; „Kongress“, „Kongress“, „Kongress“ für Saxton mit Orchesterbegleitung von Emil Matzies.

Auch der innerhalb des Vereins schon seit vielen Jahren geübte Wunsch nach Aufführungen moderner Opern gelegentlich des Kunstfestes geht diesmal in Erfüllung, und zwar wird im Stadttheater in Duisburg die Oper „Malcép“ (nach Gounod) von Wilhelm Kollwitz und im Göttinger Stadttheater die Oper „Dandale“ von Rudolf Siegl (Berlin) gegeben werden.

**Fluglehrer des Deutschen Reichsbundes in Jena.**

Vom 2. bis 9. Juni veranstaltet der Deutsche Reichsbund in Jena zum ersten Male allgemeine militärische Vorträge. Es sind fünf Kurse zu fünf Stunden, jeder Kurs dauert täglich eine Stunde. Folgende Kurse sind festgelegt: Alfred Bohl (Wiesbaden) über „Moderne Luft“, Max von Kirchhoff (Berlin) über „Grundzüge der Fernaufklärung“, Wilhelm Schmidt (Wiesbaden) über „Organisation“, Heinrich Schmidt (Jena) über „Kriegsflug“, Curt Wulff (Wiesbaden) über „Kriegsflug“ (mit Demonstrationen), Franz Staudinger (Darmstadt) über „Kriegsflug“. Anmerkungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Deutschen Reichsbundes München, Weinstraße 8/1.

Verteilungsfälle zu" folgenden Zusatz: und tritt mit dem ersten Tage des auf die Entscheidung folgenden Monats in Kraft."

6. In der Ueberschrift des dritten Abschnittes werden die Worte „und Austausch“ gestrichen. 7. Der § 19 erhält folgende Fassung: „Die endgültige Beteiligungsziffer kann auf andere Kaliber übertragen werden. Ist jedoch auf einem Kaliber das Schachtabeisen erst nach dem 15. Januar 1913 erstmals in Angriff genommen worden, so darf nicht mehr als die Hälfte des Bruttoverkaufspreises der endgültigen Beteiligung auf andere Kaliber übertragen werden. Die Uebersetzung von mehr als der Hälfte des Bruttoverkaufspreises der endgültigen Beteiligung von Kalibern, bei denen das Schachtabeisen vor dem 15. Januar 1913 erstmals in Angriff genommen worden ist, bedarf der Genehmigung der Landeszentralbehörde. Diese Beschränkungen gelten nicht, soweit das übertragende Werk die Absatzbestimmungen für Salomengen von gleichem Bruttoverkaufspreis erfüllt. Die Uebersetzung einer vorläufigen Beteiligungsziffer ist nur zulässig, soweit das übertragende Werk die Absatzbestimmungen für Salomengen von gleichem Bruttoverkaufspreis erfüllt. Bei der Berechnung des Bruttoverkaufspreises der Kaliber sind die gesetzlichen Einheitspreise (§ 20) zugrunde zu legen. Werden wegen Uebersetzung von Beteiligungsziffern Arbeiter oder Beamte beschäftigungslos, ohne ihre eigenen Fähigkeiten entsprechende Arbeitsgelegenheit zu finden, oder erleiden sie eine Verminderung ihres Arbeitsverdienstes, so hat der übertragende Kaliberbesitzer ihnen den entsprechenden Einnahmehausfall bis zur Dauer von 26 Wochen zu ersetzen. Für Streitigkeiten hierüber zwischen Kaliberbesitzern und Arbeitern ist, wo ein Gewerbegericht oder ein Berggewerbegericht besteht, dieses zuständig. Die Erteilung der nach Absatz 2 erforderlichen Genehmigung ist von der Sicherstellung der in Absatz 5 genannten Entschädigungsansprüche abhängig zu machen. Vor der Erteilung sind die beteiligten Gemeinden zu hören. Von den für die Festsetzung der Beteiligungsziffer eines Kalibers maßgebenden Salzvorräten wird die Menge, die seit dem 1. Januar 1914 der Gesamtabsatz des Werkes an reinem Kali (K<sub>2</sub>O) gegen seine Beteiligung zurückgeblieben ist, bei den allgemeinen Neueinstellungen (§ 17, Abs. 1) in Abzug gebracht."

8. Der § 20 erhält folgende Fassung: „Frachtberechnung und Frachtausgleich. Bei der Berechnung der den inländischen Empfängern zur Last fallenden Frachten sind nach näherer Bestimmung des Bundesrats mindestens drei Ausgangsstationen zugrunde zu legen und für Empfangsorte, die mehr als 500 Kilometer von der der Frachtberechnung zugrunde gelegten Ausgangsstation entfernt sind, Frachtabgütungen zu gewähren. Den inländischen Empfängern fällt, sofern ein Bahnverbindung stattfindet, nur die Fracht von der zunächst gelegenen Ausgangsstation bis zur Empfangsstation zur Last. Zwischen den Kalibern findet unter Kontrolle der Verteilungsfälle eine Frachtausgleich und ein Ausgleich der Frachtabgütungen nach Maßgabe des Inlandabzuges statt. Auch für die Berechnung der Frachten nach ausländischen Empfangsstationen kann der Bundesrat eine Ausgangsstation festsetzen. In diesem Fall erfolgt der Frachtausgleich nach Maßgabe des Gesamtabzuges."

9. Im § 26 werden im Absatz 2 die Abgabefälle: 10 Mr. durch 12 Mr., 13 Mr. durch 15 Mr., 14 Mr. durch 16 Mr., 16 Mr. durch 18 Mr., 18 Mr. durch 20 Mr. ersetzt.

10. Im § 27 werden ersetzt: a) in Absatz 1 das Wort „jedem“ durch das Wort „den“, b) der Absatz 2 durch folgende Vorschriften: „Zum 1. Januar 1914 ab beträgt die Abgabe 0,90 Mr. Die Einnahmen und Ausgaben sind in den Reichshaushaltsetat einzustellen. — Von der Abgabe sind 0,45 Mr. für den Doppelzucker reines Kali zur Bedienung der dem Reich aus der Ausfuhrung des Kali-Geschäftes entstehenden Kosten und zur Bedienung des Kali-Abzuges zu verwenden. Die Verwendung erfolgt nach Maßgabe der vom Bundesrat aufgestellten Grundzüge. Der zur Bedienung des Kali-Abzuges zu verwendende Betrag ist, sofern Werte, die zusammen über mindestens drei Viertel der Gesamtbelegung am Kali-Abzug verfügen, zu einer Verkaufsvereinbarung zusammengeschlossen sind, dieser vom Reichszucker zur Verfügung zu stellen. Der Reichszucker kann hiervon ab-

sehen, falls die vom Bundesrat aufgestellten Grundzüge von der Verkaufsvereinbarung nicht befolgt werden. Die bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1914 infolge von Mehreinnahmen oder Minderausgaben verbleibenden und zu einem Reservefonds gestellten Beträge sind zum Besten der Kali-Industrie zu verwenden. Ueber die Verwendung im einzelnen ist durch den Reichshaushaltsetat Bestimmung zu treffen. Der 0,45 Mr. übersteigende Betrag der Abgabe verbleibt der Reichskasse."

11. Im § 28 tritt an die Stelle des Absatzes 1 folgende Vorschrift: „Die Abgaben gemäß § 26 werden mit dem Schluß des Kalenderjahres, die Abgaben gemäß § 27 mit dem Schluß des Monats fällig, in dem die Kaliber abgesetzt werden sind."

12. Im § 31 werden im Absatz 1 hinter den Worten „Preise und Lieferungsbedingungen“ die Worte „über die Lagerungs- und Betriebsverhältnisse“ eingefügt.

Artikel 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 3. April 1914.

Postales. Die Postverbindung über Serbien ist wiederhergestellt.

Distriktsverband des Jungliberalen Vereins. Der Jungliberale Verein versammelte gestern seine Mitglieder im Kartensaal der „Liedertafel“ zu einem Rückblick auf die sächsische Vorkampfsbewegung. Herr Hauptlehrer J. Haas eröffnete den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten. Er sprach über die Bedeutung der Partei in der sächsischen Bewegung. Er sprach über die Bedeutung der Partei in der sächsischen Bewegung. Er sprach über die Bedeutung der Partei in der sächsischen Bewegung.

Freireligiöse Gemeinde. Die Teilnehmer des Jugendabends machten am kommenden Sonntag, 5. April, einen Ausflug. Treffpunkt 10 Minuten vor 2 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Später ging man nach dem Hotel „Zur Post“ in der Rheinstraße. Die Teilnehmer des Jugendabends machten am kommenden Sonntag, 5. April, einen Ausflug.

Das Traktat in Amerika und seine Lösung in Australien. Dieses Thema behandelte gestern Abend in einer vom Bund der technischen und industriellen Beamten veranstalteten und in die Aula der Dannebergstraße einberufenen öffentlichen Versammlung Herr Prof. Broda.

Die Wirkung der Schachspiele. Für die Wirkung der Schachspiele sind nach den Vorlesungen bei dem verstorbenen Kolonialbeamten aus Düsseldorf jetzt eingehende Forschungen angestellt worden.

Jubiläumskonzert des Stadt-Orchesters in Heidelberg. Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

ten und der Vorsitzende, der erst nach Mitternacht den interessanten Abend schloß.

Freireligiöse Gemeinde. Die gestrige ordentliche Gemeindeversammlung wurde um 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Oberamtsrichter Dr. Lubbecker, eröffnet. Zu Punkt 1: Jahresbericht des Vorstandes. Der Vorsitzende las den gedruckten Vorbericht. Das Leben in der Gemeinde war auch diesmal ein sehr reges. An der Jugendweihe beteiligten sich 84 Konfirmanden, eine bis jetzt noch nicht erreichte Zahl, die aber im Jahre 1913 noch übertraffen wird.

Freireligiöse Gemeinde. Die Teilnehmer des Jugendabends machten am kommenden Sonntag, 5. April, einen Ausflug. Treffpunkt 10 Minuten vor 2 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Später ging man nach dem Hotel „Zur Post“ in der Rheinstraße.

Das Traktat in Amerika und seine Lösung in Australien. Dieses Thema behandelte gestern Abend in einer vom Bund der technischen und industriellen Beamten veranstalteten und in die Aula der Dannebergstraße einberufenen öffentlichen Versammlung Herr Prof. Broda.

Die Wirkung der Schachspiele. Für die Wirkung der Schachspiele sind nach den Vorlesungen bei dem verstorbenen Kolonialbeamten aus Düsseldorf jetzt eingehende Forschungen angestellt worden.

Jubiläumskonzert des Stadt-Orchesters in Heidelberg. Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Auswertung der Arbeiter, Unterbindung des Kredits u. a. Infolge dessen wurde Amerika in einen wahren Strudel von Bankrotten hineingezogen. Schließlich mußte die Regierung ihre so energisch begonnene Antitrustpolitik wieder aufgeben. Es handelt sich eben bei der Entwicklung der Trakt um eine dem Wirtschaftswesen innerwohnende Entwicklungstendenz. Roosevelt schon mußte als sein Kampf gegen die Trakt mit radikalen Mitteln keinen Erfolg hatte, andere mildere Formen anwenden. Wenn schon heute die Trakt von den gesetzlichen Maßnahmen nicht niedergebunden werden, so ist es indessen doch gelungen, ihre brutalen Ausdehnungsmethoden zu vermeiden. Für Deutschland droht, so meint Prof. Broda, die gleiche Gefahr der Traktentwicklung, wie wir sie in ihrer Vollkommenheit in Amerika beobachten, wenn auch in engeren Grenzen. Diesen nach amerikanischem Vorbild für Deutschland erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen hebt als einziger Richtschnur die australische Lösung des Traktproblems gegenüber. Die Überführung des privaten Monopols in das Staatsmonopol. Australien bezeichnet der Redner als das große soziale Laboratorium, in dem bereits eine ganze Reihe von sozialen Reformen durchgeführt sind, wie sie heute in Europa noch als Utopie gelten, so der Achtstundentag, das Frauenwahlrecht, vollstehende Sozialpolitik für weibliche Arbeiter, Referendum und unbeschränkte Herrschaft, Lösung des Deimarbeitersproblems u. a. Wenn auch die Entwicklung des Wirtschaftswesens in Deutschland naturgemäß der australischen Lösung entgegensteht, so ist nicht zu verkennen, daß dem bei uns gewisse Schwierigkeiten in politischer und kultureller Beziehung entgegenstehen. Die Zeit ist in Deutschland noch nicht reif, um von Staatwegen die Zulassung dieser Lösung zu ergreifen. Aber zum Schluß seiner Ausführungen gab Prof. Broda seiner Überzeugung Ausdruck, daß auch einmal in Deutschland das Wirtschaftswesen der australischen Lösung entgegengeführt werden müsse. (Lebhafter Beifall.) In Anknüpfung an seinen Vortrag machte Prof. Broda noch einige Ausführungen über die Bedingungen und Ziele des Bundes für die Organisation menschlichen Fortschritts in Paris. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion.

Bedenkliche Zeichen. Man schreibt uns: Schon wieder bringt die „Vollstimme“ in ihrer letzten Sonntagsnummer zwei Aufsätze von J. H. Schumacher, die die Front dienenden Soldaten, in welchen sich diese über ihre und ihre Behandlung etc. beklagen. Man braucht diesen Dingen, die erfreulicherweise immer mehr im Abnehmen begriffen sind, gewiß nicht das Wort zu reden, aber wohin soll es schließlich führen, wenn jeder Soldat, der irgend etwas anzusetzen hat, sich beschweren darf, und die sozialdemokratische Presse wieder, und die „Vollstimme“ bemerkt noch dazu, daß ihr solche Aufsätze aus Soldatenkreisen jede Woche zugehen. So sind dies sehr bedenkliche Zeichen, die auf eine große Disziplinlosigkeit schließen lassen, aber was noch schlimmer ist, daß derartige, oft übertriebene Schilderungen von der großen Masse der allgemeinern nicht werden und dadurch der Ansicht erweckt wird, als wären unsere Soldaten dem reinsten Materialismus ausgeföhrt. Man sieht, die Zähigkeit der Sozialdemokratie, um unseren jungen Leuten das Militärleben zu verfehlen und diese indirekt zum Disziplinbruch aufzureizen, hat noch mehr Erfolg gehabt, als dies bisher angenommen wurde. Da müßten die militärischen Stellen ein wachsameres Auge haben und vor allen Dingen dafür sorgen, daß die Soldaten-Schilderungen, welche einen Schaden für unsere Armee bedeuten, aus derselben vollständig verschwinden. Dann wäre der Sozialdemokratie, die für unsere militärischen Einrichtungen überhaupt nichts übrig hat, ein billiger Agitationsstoff entzogen.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsbezüge gingen in der letzten Zeit wieder Jahresbeiträge und Stiftungen in sehr großer Zahl zu. Es listeten u. a.: H. A. Bernhardt und Stadtrat Donald Welfe, Bitten, 6000 Mr.; Eiden u. Co., Dogen i. W., 5000 Mr.; Rudolf Herzog, Berlin, 10000 Mr.; Klippner u. Co., Dresden, 5000 Mr.; Oberländer Bank, Bitten, 5000 Mr.; Wagnersmühle A. Simons, Reish a. Rh., anl. d. 50jähr. Jubiläums 5000 Mr.

Die Wirkung der Schachspiele. Für die Wirkung der Schachspiele sind nach den Vorlesungen bei dem verstorbenen Kolonialbeamten aus Düsseldorf jetzt eingehende Forschungen angestellt worden.

Jubiläumskonzert des Stadt-Orchesters in Heidelberg. Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Das Heidelberger Stadt-Orchester, welches in diesen Tagen an ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, feierte dieses Jubiläum durch ein großes Konzert im Saale der Stadthalle.

Der Unternehmer, dessen Angehörige oder Angehörige dürfen sich am Neigungsgehalt nicht beteiligen. Der Neigungsgehalt muß mit einer Langsamkeit gegen den Zuschauerraum zwischen dem Nummern- und dem Gewinnrad zu stehen kommen. Auch der Maß für den Vortar ist genau vorgefrieben, ebenso für die Personen, die etwa die gezogenen Nummern und Gewinne aufreiben oder aufleben. Schreibgehilfen müssen so gelehrt werden, daß sie eine Uebertragung vom Zuschauerraum aus nicht erschweren oder unmöglich machen. Vor dem Einschütten der Kugeln ist festzustellen, daß alles in Ordnung ist. Es sind Stichproben zu machen. Die Zuschauer sind zu befragen, ob das Vorgehen bestimmter Nummern verlangt wird. Die Kugeln mit den großen Gewinnen sind sämtlich zu öffnen und vorzuzeigen. Das Manuskript der Neigungsliste ist ein Jahr aufzubewahren usw.

**Handwerkskammer Mannheim.** Bei der Vorstandssitzung am 1. April wurde zunächst berichtet über die Verabschiedung zahlreicher Eingaben und Beschwerden seitens der zuständigen Behörden, sowie über die Tätigkeit des Verbindungsamtes. Es wird angeregt, Lieferungsverträge für die Uebernahme von Militärleistungen in die Wege zu leiten, da bei der Vergabeart an Einzelhandwerker sich mangelhafte Unzulänglichkeiten gezeigt haben. Für den 16. Deutschen Handwerks- und Gewerbebestandstag, der Ende Juli dieses Jahres in Mannheim stattfinden wird, hat das Programm in seinen Hauptpunkten aufgestellt. Bei dieser Tagung soll u. a. auch die Frage der Handwerkskammer behandelt werden. Das Referat ist der Handwerkskammer Mannheim übertragen. Das Preisgericht für die Erlangung kunstgewerblicher Entwürfe wird ernannt und die Preise festgesetzt. Zahlreiche Besuche in Verwaltungsangelegenheiten werden vorbereiten, der freien Vereinigung selbstständiger Barbier, Friseur und Friseurmacher in Mannheim wird für die Unterhaltung ihrer Hochschule ein Zuschuß von M. 40 bewilligt. Dem Antrag einer gewerblichen Vereinigung um Errichtung eines eigenen Gesellenprüfungs-Ausschusses kann der Konsequenzen wegen nicht entprochen werden. Die diesjährige Ausstellung von Gesellenarbeiten mit staatlicher Prämierung findet in der Gewerbehalle in Mannheim in der Woche nach Ostern statt. Als Preisgerichtstag wurde im Benehmen mit dem Groß. Landesgewerbeamt in Karlsruhe der 7. April bestimmt, die Eröffnung erfolgt am Ostermontag, vormittags 11 Uhr. Der Kommission zur Vorkämpfung von Schwindelstücken, dessen Ausschluß aus dem Bereich der Handwerkskammer angeht, wird ein Jahresbeitrag bewilligt. Mit der Bearbeitung einer Broschüre über die Entwicklung des Gewerbeschaftswesens im Kammerbereich wird die Geschäftsstelle beauftragt.

**Zur Welterreise** bringt die neueste Nummer 14 der Mannheimer Illustrierten Zeitung eine Anzahl sehr interessanter Bilder, so die meist genannten Persönlichkeiten Sir Edward Carson, Lord Londonderry und Oberst Seely, den englischen Kriegsminister Oberst Seely, der zur Demission gezwungen war, ferner von der englischen Regierung entsandte Kriegsschiffe im Hafen von Dublin, eine impulsive Herrschaft der Ulster-Armer, die Dunganon und ein Bild aus Carsons militärischem Hauptquartier, das von Vorkonten der freiwilligen Armee besetzt wird. Für die Erhaltung des Spreewaldes, dessen eigenartige und reizvolle Schönheiten durch geplante umfangreiche Melioration eines großen Teiles gefährdet wird, plädiert ein reich mit hübschen Aufnahmen aus dem Spreewald illustrierter Artikel. Von Bildern vom Tage nennen wir den deutschen Flieger Guido Linnelager, der einen Höhenweltrekord mit Passagier aufstellte und außerdem dieser Tage die höchste bisher erzielte Höhe erreichte, Professor Werckh, den hochverehrten Direktor des Reichs-Oberobservatoriums, der das Opfer eines Raubmordes wurde, Professor Engler, den bekannten Pflanzengeographen, der seinen 70. Geburtstag feierte, ferner Aufnahmen von den Bräutigamen bei der Hochzeit Calmettes und von den beim letzten Erdbeben durch Winternregen verunstalteten Gebieten in Japan. Sehr amüsant sind zwei Proben von „Falschheiten“, die auf der letzten eröffneten Futuristen-Ausstellung in Paris zu sehen sind. Wie es

auf deutschen Rembahnen nach der gesetzlichen Zulassung von Budamern ausdehnen wird, zeigt eine eigenartige Aufnahme der zahlreichen Budamersöhne auf einer englischen Rembahn. In der Rubrik „Die Welt der Frauen“ finden unsere Leserinnen neben der Abbildung einer laptrijösen Pariser Nachtoilette eine Aufnahme von der „Modenschau am Mittwoch“, bei der bekannte Damen und Herren von Berliner Bühnen als Mannequins mitwirkten, ein Porträt der beliebten Berliner Künstlerin Frigi Massaro, die jetzt mit einer Gage von M. 10000, der höchsten der bisher an eine Schauspielerin gezahlten Gage, an das Berliner Metrovols-Theater engagiert wurde, sowie eine interessante technische Erfindung, die Sticker-Maschine, die ein Beweis für die Vollendung unserer Großindustrie ist.

**Verhaftet aufgefunden** wurde heute morgen in seinem Zimmer in der Hofgärtnerstraße ein lediger Geschäftsführer von hier. Das Motiv der Tat ist völlig in Dunkel gehüllt, da der aus dem Leben Verschiedene nichts Schriftliches hinterlassen hat. In den letzten Tagen hat er allerdings, wie seine Berlin wahrnehmen konnte, ein gedrücktes Wesen an den Tag gelegt.

**Polizeibericht**

**Unfälle.** Beim Kastraden von Höfen fiel am 2. ds. Mts. einem ledigen Tagelöhner von hier in einem Fabrikraum an der Rheinstraße eine Schere auf die rechte Hand und schlug ihm den kleinen Finger ab. Am 1. ds. Mts. wurde in einer Hofstraße in Heidelberg ein verheirateter Fabrikarbeiter von Reich von einem Unvorsichtigen einer Betonmaße so am Hinterkopf getroffen, daß er erheblich verletzt in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. Am Krankenhaustaufbau wurden am 1. ds. Mts. einem verheirateten Mann von hier beim Transportieren eines Steines 5 Finger der rechten Hand hart gequetscht. Ein auf der Durchreise befindlicher 60 Jahre alter lediger Bauer von Fernhald brach gestern Abend auf der Breitenstraße vor U 1 infolge epileptischer Krämpfe bewußtlos zusammen und mußte im Sanitätsmobil in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

**Kellerbrand.** Gestern Vormittag brach in einem Kellergang des Hauses B, 12 durch nachlässig verwahrte glühende Kohle Feuer aus, welches von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde.

**Todesfall** wurde gestern Vormittag in einer an der Seidenmerstraße hier gelegenen Wirtschaft ein 45 Jahre alter geschiedener Tagelöhner von hier, er verträumte verschiedene Gegenstände und mußte im Sanitätswagen dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden.

**Verhaftet** wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Halle wegen Betrugs angeklagter Monteur von Jungsbad, ein Tagelöhner von hier wegen Maniardenbetrugs, und ein Kaufmann von Reichhausen wegen Betrugs.

**Vereinsnachrichten.**

**Der Verein für Volksbildung** hielt am Dienstag Abend seine Hauptversammlung ab und konnte dabei feststellen, daß seine Tätigkeit wieder von neuem Erfolg begleitet war. Neben hatte der Tod wieder zwei einflussreiche Vorstandmitglieder dahingerafft: Herrn Oberbürgermeister Martin und Herrn Weidmann Dr. Reib. Herr Reib, der den Verein leitete, widmete beiden ehrende Worte. In allgemeiner Versammlung trat auch Herr Oberbürgermeister Dr. Reib, der dem Ausfall sehr bedauert worden. Die Vorzüge waren durchweg recht gut besucht; ferner hatte weniger als 200 Hörer, und bei mehreren wurden viele politische Briefchen wegen unleserlich. Behandelt wurde an 20 Abenden Besuche aus Geschichte, Kulturgeschichte, Literatur, Geologie und Physik. Das Publikum zeigte sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen. Besonderen Dank verdienen die Redner Dana Wedek, von Ehrhardt, Ingenieurgenieur Kuppenstrass, Dr. Marz, Dr. Stephan, Dr. Behn, Dr. Hehr, Prof. Dr. Ringel und Kaufmann-Höhl für ihre ausgezeichneten Vorträge. Die Woche unterhielt die Tätigkeit durch zahlreiche Besuche, ebenso der Verkehrsverein durch Aufnahme der Beiträge in den Wochenenden. Unterhaltungsabende fanden wieder drei statt: je einer im Rechen, Deutsch und Sprechrechen. Die wieder in den Händen der Herren Hauptlehrer Wilhelm Blum und Friedrich Ramm lagen. Die Veranstaltung sah sehr gut aus, entwickelte sich freudig weiter: 4522 Erwachsene und 16000 Kinder besuchten die

Feiern und 1907 Vesper traten an 80 Abenden (Montags und Freitags von 7-9 Uhr) 27708 Bäder. Das damit Dantes geschaffen und Schlimmes verhindert wurde, läßt sich nicht in Ziffern ausdrücken. Die ganze Volk der Volkshallearbeit ruht seit dem Tod der allseitig hilfsbereiten Gönnerin und Mitarbeiterin Frau Gertrud Hirsch auf den Schultern von Frau Luise v. Esch, Frau Elsa Galdschmidt, den Herren Otto und Albert Reisel, sowie dem eifrigen Hausmeister Stegmann und seiner Familie. Die Kassenführung liegt jetzt ganz in den Händen des Herrn Hauptprokuristen Karl Bock, der mit Hilfe der Stadtverwaltung die vorübergehend schwierig gewordenen Kassenverhältnisse der Volkshalle in Ordnung und Gleichgewicht zu halten mußte. Leider ist die Zahl der Beiträge leistenden Mitglieder viel zu klein; wenig mehr als 200 und 45 Beiräte tragen die ganze finanzielle Last. Das sollte bei den von allen Seiten anerkannten Leistungen des Vereins besser werden; der jährliche Beitrag ist auf mindestens 3 A festgesetzt. Anmeldungen nimmt Oberlehrer G. Knobel, U 4, 14, entgegen. Möge der Verein weiter blühen und gedeihen.

**Die Kriegsgemeinschaft** Mannheim-Ludwigshafen des A. U. R. hielt am 1. April im Festsaal des Bürgerbräu ihre 23. Monatsfeier ab. Die Festrede hielt der Generalsekretär des A. U. R. Dr. Detmann v. Berger-Berlin, während der Gesangverein „Aurora“ unter Leitung seines hervorragenden Dirigenten, Herr S. Schmidt, sowie Herr Lehrer D. R. durch wieder beim Regimentschor um das Wohlwollen der Feiern verdient machten. Alle Mitwirkenden fanden wohlverdienten Beifall.

**Vergnügungen.**

**Saaltheater, N 7, 7.** Um den vielen Kammertruppen nach Schiller-Vorstellungen gerecht zu werden, wird, so schreibt man uns, die Direktion am Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch täglich von 2-8 Uhr Schiller-Vorstellungen veranstalten. Es gelangt zur Aufführung der große Monopodium, welcher für Kinder freigegeben wurde: „Wilhelm Tell“ (Die Bezeichnung der Schweiz), großes und bedeutendes Filmbildspiel der Gegenwart in sechs großen Akten. Außerdem kommen interessante Naturbilder aus der Forschungsreise des Dr. von Nonnensperger nach Indo-China und Camboja, Jagden auf Büffel (siehe intercom), Wülfen durch Schwarz, mit Pfeil und Bogen, aufsteigende Kämpfe mit den Riesen der Urwälder usw. Abends von 8 Uhr ab gelangen dann noch zwei weitere Schläger zur Aufführung. (Siehe Inserat.)

**Abermalige Vergrößerung des Restaurants „zum Durlacher Hof“.** Als vor ungefähr 1 1/2 Jahren die Bierbrauerei Durlacherhof A. G. vorm. Hagen die beliebte Restauration am Strohmarsch bedeutend vergrößert hat, da hatte sie sicherlich damit gerechnet, daß sich die Lokalisation für absehbare Zeit als ausreichend erweisen würden. In dieser Annahme sah sich die Brauerei sowohl wie der umsichtige Wächter, Herr Restaurateur Köstner, bald auf das ungünstigste enttäuscht. Der ausgedehnte Besuch dies und nach dem ersten Ansturm nach der Wiedereröffnung der erweiterten Lokalisation nicht nur angedauert an, sondern nahm in der letzten Zeit noch dermaßen zu, daß oft viele wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz finden konnten. Und so sah man sich gezwungen, die Räumlichkeiten weiter zu vergrößern. Da eine Ausdehnung zu ebener Erde nicht mehr möglich ist, um den großen schönen Hof zu erhalten, der beinahe ausschließlich im Sommer für die Gäste ebenfalls einen beliebten Aufenthaltsort bietet, mußte man den zweiten Stock über den Wirtschaftskloakalitäten hinzunehmen. Auf diese Weise wurde ein zweistöckiges Bierrestaurant, das erste in dieser Art, geschaffen. Die Wälder, so ist auch der zweite Stock in einfacher Vergegenheit ausgestattet. Die Wände sind in Mannshöhe mit dunkelgelber Holztafelung verkleidet. Der obere Teil der Wände und die Decke sind weiß gestrichen. Die Arbeiterarbeiten hat Herr Dekorationsmaler Karl Krapp, die Holzarbeiten die Möbelfabrik von Seyber u. Co., das Mobiliar H. A. R. H. angefertigt. Die schönsten elektr. Beleuchtungsgegenstände lieferte die Firma Brown, Boveri u. Cie. das mächtige Buffet Herr Theodor Heß und den Kellereibeamten Herr Herr, Bauer. Die Installationen wurden von der Firma Franz Wetzig ausgeführt. Ein Teil der nach der Planfertigung zu gelegenen Lokalisation kann nach Bedarf zu einem gemütlichen Nebenzimmer

für kleinere Festlichkeiten umgewandelt werden. Ein im Buffetraum stehender Herd dient zum Wärmen der Speisen, die aus der Parallele liegenden Küche durch einen elektrischen Aufzug (Lieferant: Mohr u. Federhaff) hinauf befördert werden. Die neuen Lokalisationen um etwa 300 Qm. Grundfläche, die sehr hell und luftig sind, werden von der Barkeeperin aus über eine Holzstiege, die sich gegenüber dem Haupteingang befindet, erreicht, ebenfalls durch eine Treppe, die vom Hof aus direkt hinaufführt. Eine dritte Treppe, die für Personal und Lieferanten bestimmt ist, mündet in dem Buffetraum, der die Lokalisation nach der Hofseite zu abschließt. Links von der Treppe, die das Barkeeperlokal mit dem zweiten Stock verbindet, befindet sich die Kasse. Die Wälder müssen nicht prophesieren und behaupten, daß der „Durlacher Hof“ in seinem jetzigen Umfang nurmehr völlig dem Anspruch genügen wird. Aber soviel ist sicher, daß man nicht mehr wie früher in den Hauptverkehrszeiten in so drängender Enge sitzen wird. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß sich zu der bisherigen hiesigen Stammgemeinde noch mander Gast gesellen wird, der bisher durch die drückende Fülle abgehalten wurde und daß Herr Köstner auch in Zukunft sein Hauptaugenmerk darauf richtet, daß nicht nur der süßliche Stoff der Durlacherbierbrauerei in der bekannten Güte serviert wird, sondern daß auch die Speisefarte die gewohnte Reichhaltigkeit aufweist.

**Neues aus Ludwigshafen.**

**\* Ein bewegener Raub** wurde in verfloßener Nacht kurz vor 1 Uhr zwischen der Schul- und Schillerstraße an einem jungen Kaufmann von hier begangen. 2 bis 3 unbekannte Männer stülpten dem jungen Manne einen Sack über den Kopf, warfen ihn zu Boden und traten ihm so lange auf den Leib, bis er bewußtlos liegen blieb. In diesem Zustande entwendeten sie ihm sein Portemonnaie mit 22 Mark Inhalt, eine silberne Uhr mit plattem Gefäß und goldenem Wappenstein auf der Rückseite. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

**Ein Spionage-Prozess.**

(Von unserem Korrespondenten.)  
Leipzig, 2. April.  
Diesmal handelt es sich wieder um eine Spionageangelegenheit aus dem deutsch-französischen Wettstreit und um die Wirksamkeit des französischen Spionagetageaus in Belgien. Drei Belgier sind teilweise romanischer Vergangenheit nahmen auf der Anklagebank Platz, nämlich erstens der Arbeiter Jakob Strauß (Schweizer Bürger), geboren am 2. Juli 1888 in Giffelsden, Canton Basel-Land, zuletzt in Basel wohnhaft, zweitens der Monteur (Eisenbahner) Otto Keller, geboren am 7. Mai 1884 in Burgelen, Kreis Müllhausen (Elsas), zuletzt in Basel wohnhaft, drittens der Arbeiter Georg W. A. L. geboren am 2. Juni 1881 in Friedriehsdorf (Kreis Schweinfurt), zuletzt in Basel und Pforz wohnhaft.

Der Angeklagte Strauß ist verheiratet und Vater von 2 Kindern. Er ist in der Schweiz schon sehr häufig verurteilt; seine Straffälle weiß die Beurteilung auf und zwar wegen Diebstahls, Unterschlagung, Absperrung, Widerstand, Verleumdung, Trunksucht und großen Unfugs (in der

**Für die Osterfeiertage!**

Roden- oder Napfkuchen. 500 g feinstes, gesiebtes Weizenmehl, 20 g abgerahmte Butter, 100 g durchgeseihten Zucker, 5 Eier, die abgerahmten Eigelb einer Zitrone, ein Stöckchen feingehacktes Zitrusöl, 3 g frisches Hefe oder 1 Packchen Dauerhefe „Fayella“.

Machen die genannten Teile etwas erwärmt und die Hefe aufgelöst, rühre man die Butter an Schaum und rühre allmählich Zucker, 1 Teelöffel Salz und 2 Zitrusöselchen hinzu, gebe auch allmählich einen Eigelb nach und ein ganzes Ei und fahre damit solange fort, bis alles ordentlich verrührt ist. Alsdann wird die Hefe zugegeben. Dann schüttet man den Teig mit der runden Seite des Rührblechs solange, bis derselbe überall Blasen wirft und läßt ihn in der zugedeckten Form langsam etwa eine Stunde zugedeckt an einem warmen, zugluftigen Orte aufgehen. Alsdann wird der Kuchen bei guter Mißschütze etwa 1 Stunde gebacken.

Hefe ist täglich frisch in allen Backereien erhältlich. Sonstige Backregeln verordnet gratis und franco der Verband Deutscher Freshhefabriken, Berlin S.W. 11.

**Karlsruher Musikleben.**

Das 3. Sinfonie-Konzert des Groß. Hoforchesters brachte als wertvollste, interessante Gabe Brahms' Sinfonie in G-moll (op. 68), die erste Sinfonie des Meisters, die wir in dieser Saison hier hören. Die Wiederholung war eine bedeutungsvolle. Mit hinreichendem Temperament und tiefer Erkenntnis der Brahms'schen Eigenart wußte Hofkapellmeister Fritz Coellie die einzelnen Sätze in ihrer besonderen Gestalt treffend zum Vorschein zu bringen. Man hätte sich vielleicht dann und wann ein Weniger in den Vorwörtern von Einzelheiten wünschen mögen, da dadurch die große Linie etwas verwischt wird; die Grabe in dieser Hinsicht gereinigter Komposition nachdrücklich betont werden sollte. Allein auch so war die Wiedergabe, dank dem außerordentlich schönen Spiel des Hoforchesters, zu einer sehr erhellenden Leistung. Zwei Erbauungsmomente fanden auf dem Programm. Der Münchener Musikfachlehrer Sandberger dirigierte seinen fünfsätzigen Violoncello- und Kontrabaß-Sonate „Nico“, eine interessante Komposition, deren Vortrag in der farbigen Klangsprache liegt, die aber an tieferen Stellen nicht allzuviel besitzt. Einen feinen Humor entfaltet E. Wolf-Berrari im Vorspiel des 3. Aktes aus seiner Oper „Schand der Madonna“, das indes nicht, wie angefangen, vom Komponisten selbst, sondern von Hofkapellmeister Coellie's prächtig dirigiert wurde. Der blinde Pianist Hugo Knorr spielte in diesem Abend; ein sein empfindender, tief schürfender Musiker, dessen Talent aber nicht überall ausgeglichen ist. Beehovens Sonate op. 100, die er stellte des leider ausgefallenen Bach'schen Trippelfugens in G-moll (für Violine, Flöte und Klavier mit Orchester) spielte, vermochte er nicht ganz zu erschöpfen; dagegen fanden

seine hitigen Vorbereitungen, vorab die beiden Brahms-Opusnummern (op. 79) auf voller Höhe. Der nächste Abend war ganz Brahms gewidmet; das Karlsruher Streichquartett (Detmann, Weimerhans, Müller, Schwangara) erwiderte seine feiner vornehmsten und dankenswertheiten Aufgaben darin, den großen niederdeutschen Meister aus Süddeutschen nachzubringen. Und nichts ist wohl mehr geeignet, in die so eigensame Tonsprache Brahms, in seine schwer zugängliche Gedankenwelt einzuführen, als gerade seine Kammermusikwerke, wenn die einzelnen Instrumente ihren eigenen Weg finden, sich finden und wieder verlieren, selbständige Faktoren sind und getragen von dem großen, künstlerischen Einheitsgedanken. Das feine Zusammenspiel der vier Künstler, der prächtige Tonklang und das tiefe Verständnis für Brahms' Formen in dem inebriertesten G-moll-Quartett (op. 51) hervorragend zur Geltung. In dem Altierviertel in A-dur (op. 36) bewies Professor K. A. L. auf Neue das hohe Maß seiner pianistischen Fähigkeiten. Die Kammeroperin Frau Bauer-Kottler sang einige bekannte Brahms-Lieder mit prächtiger Stimme und pösender Gestaltungskraft.

**Auszeichnung eines badischen Arztes.**

Herrn Dr. med. A. Fraenkel in Badenweiler, der im Winter seinen Wohnsitz in Heidelberg hat, ist vom König von Preußen in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die ärztliche Wissenschaft der Titel „Professor“ verliehen worden. Doktor Fraenkel, 1864 geboren, ist seit 1881 in Badenweiler als Kurarzt tätig und hat in diesem so zahlreichen Kurort immer wachsende ärztliche Praxis, namentlich hat er es auch verstan-

den, den Ruf Badenweilers als Kurort für Herzranke zu begründen.

**Aus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Konzert der Lieberhalle.**  
Seit ihrem Weichen zum ersten Male kommt die „Lieberhalle“ mit einem Frühjahrs-Konzert heraus. Dasselbe findet unter Leitung des Herrn Musikdirektors Friedrich Keller am Palmsonntag, den 5. April, nachm. 3 Uhr, im Musiksaal des Hofgartens statt. Das Programm enthält u. a.: „Die Weisheit“ von Wald Sturm, „Mosenzeit“ von L. Liebe und „Ständchen“ von Franz Sch. „Als ich dich kaum gekannt“ von A. Schmidt, „Abschied“ von Franz Sch., „Wanderjahre“ von Karl Schäfer, „Die Spinnerin“ von G. Waldmann und „Prinz Eugen“ von Franz Jurek. Als Solisten wirken mit Pauline Bally, Franz Sch., Sopranistin hier, und der 15jährige Sohn des bekannten Mannheimer Künstlers Karl Heß, Violoncell. Karten sind nach erhältlich in der Hofmusikalienhandlung A. B. Heßel und mittags an der Hofgartenkassa.

**Tagespielplan deutscher Theater.**

**Berlin.** Rgl. Opernhaus: Parfiss. — Rgl. Schauspielhaus: Die Räuber.  
**Dresden.** Rgl. Opernhaus: Generalprobe zum Palmsonntagskonzert. — Rgl. Schauspielhaus: Ein Frau ohne Verdienst.  
**Düsseldorf.** Stadttheater: Die gelbe Jacke.  
**Frankfurt a. M.** Opernhaus: Aelianus. — Schauspielhaus: Der alte Bürgercopulans. Todgeschrei.

Schweiz (Standal genannt). Er hat früh seine Eltern verloren und kam im Alter von 12 Jahren in eine Erziehungsanstalt in Basel. Mit 17 Jahren von dort entlassen, war er an verschiedenen Orten Tagelöhner. Im Jahre 1903 hielt er sich in Mühlhausen (Elsass) auf, ließ sich von irgend jemand mit nach Velfort nehmen und wurde hier für die französische Fremdenlegation angeworben. Hier lernte er den Mitangeklagten Keller kennen, mit dem er 1904 entfloh. Er ging dann wieder nach Basel, wurde Fuhrknecht, Tagelöhner und Fabrikarbeiter und heiratete 1910. Es ging ihm finanziell sehr schlecht, auch war er wiederholt krank und hatte keine Arbeit. Im Jahre 1913 befand er sich in einer großen Notlage.

Der Angeklagte Keller ist verheiratet und hat 9 Kinder. Er ist verurteilt wegen Diebstahls, Sachbeschädigung, Betrugs, Landstreichens, zuletzt auch wegen Sachschadens. Als 10jähriger Knabe ist er ins Waisenhaus zu Sädingen gekommen, später war er Knecht bei einem Landwirte. Im Jahre 1901, als er noch nicht 17 Jahre alt war, ging er zur französischen Fremdenlegation, aus der er im Jahre 1904 mit dem Mitangeklagten Strub entfloh. Er ist dann in Deutschland freiwillig beim Militär eingetretten und hat von 1904—1906 im 5. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 76 in Freiburg gedient. Von 1904 bis 1905 war er als Kleber und Monteur bei einem industriellen Unternehmen tätig. Er arbeitete längere Zeit im Ausland, zuletzt beim Bau des Badischen Bahnhofs in Basel. Hier ist er wieder mit Strub, seinem Kollegen von der Fremdenlegation, zusammengetroffen. Im Jahre 1912 ist er in Deutschland wegen Sachschadens zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden, und nach Verbüßung dieser Strafe war er 1913 ohne dauernde Arbeit. Während die Angeklagten in Untersuchungshaft saßen, sind Keller und Strub vom Landgericht Mühlhausen wegen Tragens verbotener Waffen zu je einer Woche Gefängnis und 20 M. Geldstrafe erntet, noch weitere 4 Tage Gefängnis beurteilt worden. Diese 11 Tage während der Untersuchungshaft verbüßt worden.

Der Angeklagte Walter hat im 2. Badischen Grenadier-Regiment Nr. 110 seiner Militärpflicht genügt. Er ist wegen Hausfriedensbruchs und großen Unfugs verurteilt. Mit 16 Jahren war er Ausläufer bei der Babumweilerei in Wansheim, und 1900 Rangierer bei der Badischen Bahn und verließ dort bis 1913. Während der ganzen Zeit ist nichts Rechtmäßiges über ihn bekannt geworden. Er ist verheiratet und Vater von 4 Kindern. Als seine Frau erkrankte wurde und in eine Anstalt gebracht werden mußte, wußte er teilweise Kosten zahlen mußte, erriet er in Schuld. Dies hielt ihn aber nicht ab, mit der Frau eines anderen eine Beziehung einzugehen und mit ihr im März 1913 nach London zu ziehen. Da er dort nur für kurze Zeit Beschäftigung fand, kehrte er zurück und Walter hielt sich in Basel unter einem italienischen Namen auf, weil er, wie er sagt, die in diesen Namen lautenden Partien „gekauft“ hätte. In Basel war er in einer demitischen Fabrik beschäftigt. Dort hat er Strub kennen gelernt und dieser hat ihn mit Keller bekannt gemacht.

So entstand dieses Dreieck, das nimmer auf der Anklagebank sah. Im Mai 1913 waren alle in bedrängter Lage. Keller sagte, er wolle sich Geld verschaffen und dann wollten sie alle dieses im Sachschadensmangel anlegen. Hier steht dann die strafbare Tätigkeit ein, wegen deren die Angeklagten sich jetzt zu verantworten haben. Nach dem Eröffnungsbeschluss, der am 2. März 1914 vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts erlassen worden ist, haben alle drei Angeklagten im In- und Auslande, insbesondere in Freiburg (El.), Mühlhausen i. S., Barr und Velfort sich strafbar gemacht und zwar erstens alle drei, indem sie mit Waffen versehen in den Geschüßband des 5. Bad. Feld-Artillerie-Regiments in Freiburg (bei dem Keller gedient hat) eintrugen und einen Geschüß-Verschlag sowie einen Geschüß-Kaufvertrag stahlen und an die Zweigstelle des französischen Nachrichten-Büros in Velfort auslieferten, zweitens Keller und Strub, indem sie verurteilten, einen Geschüßgürtel, ein Granat-Geschüß einer Fest-Batterie und eine Generalkarte sich zu verschaffen, um diese Sachen ebenfalls dem französischen Nachrichten-Büro zu verraten. Die Offiziershaft war auf Antrag des Reichsanwalts abgeschlossen.

¼ 4 Uhr wurde das Urteil verkündet. Es lautete gegen Strub auf eine Gesamtkraft von 6 Jahren und gegen Keller auf eine solche von 8 Jahren Zuchthaus, gegen Walter auf 6 Jahre Zuchthaus. Gegen jeden der drei Angeklagten wurde außerdem auf 10 Jahre

Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Den Angeklagten Strub und Keller wurden auf die Untersuchungshaft 6 Monate, dem Angeklagten Walter 4 Monate angedroht. Zur Begründung wurde ausgeführt: Die drei Angeklagten waren im Jahre 1913 sämtlich in einer dringenden Notlage und es wurde nun von ihnen beraten, wie man dieser Notlage am besten steuern könne. Ansehend wurde zunächst von Keller vorgeschlagen, einen Sachschaden-Schmuggel anzufangen; wegen eines solchen Vergehens hatte er bereits eine Strafe von 4 Monaten Gefängnis verbüßt. Es fehlte aber an dem nötigen Betriebskapital, das man im Sachschaden-Schmuggel anlegen wollte. Es wurde deshalb von Keller der Gedanke angeregt, durch Spionage Geld zu erwerben. Keller, der überhaupt bei der ganzen Angelegenheit die leitende Person bildete, begab sich zunächst in Verbindung des Strub nach Velfort und trat dort in Verbindung mit dem dortigen Vertreter des Nachrichten-Büros der französischen Regierung. Er erkundigte sich dann, was er bekommen könnte für gewisse Geschäfte und bezeichnete solche näher, die er ebenfalls beschaffen könne, weil er früher Artillerist gewesen ist. Um solche Geschäfte zu erlangen, verabredeten die drei Angeklagten, in den Geschüßgruppen des 5. Badischen Feld-Artillerie-Regiments in Freiburg einzudringen und zwar wurde zunächst verabredet, den Zugang mittels falschen Schlüssels zu öffnen. Als dies nicht gelang, verühten sie einen Einbruch und erlangten die gewünschten Teile. Sie sind dann mit dem gestohlenen Gut nach Basel gefahren und von dort sofort nach Velfort, wo sie den Franzosen die Diebesbeute aushändigten. Es handelt sich hier um einen schweren Diebstahl mittels Einbruchs und Einsteigens. Außerdem hat einer der Täter einen geladenen Revolver bei sich gehabt, ein anderer ein Dolchmesser und der dritte hat davon Kenntnis gehabt, jedoch ein bewaffneter Diebstahl in Frage steht.

Durch diese Handlung haben die Angeklagten sich des Vergehens gegen Paragr. 1 des Spionagegesetzes schuldig gemacht, denn es handelt sich bei dem Verrat der Sachen an die Franzosen um Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landes-Verteidigung, wie die Angeklagten wußten, erforderlich ist. Diese Straftaten sind von allen drei Angeklagten gemeinschaftlich begangen worden; sie haben als Mittäter gehandelt und so kann keine Rede davon sein, daß einer oder zwei dem dritten nur Beihilfe geleistet haben. In Velfort war nur Keller mit dem Vertreter des französischen Nachrichten-Büros noch insofern in Verbindung getreten, als er sich von ihm hatte lassen lassen, was noch etwas an geheimen Sachen für die Franzosen von erheblicher wäre. Daraufhin waren ihm verschiedene Sachen aufgeschrieben und eine Anzahl Fragen gestellt. Um sich diese vertrieben, zweifellos auch von ihm selbst für geheim gehaltenen Sachen zu verschaffen, beschloß er mit Strub, zu verraten, durch Behebung eines Offiziers-Purses in den Besitz der Sachen zu kommen. Keller und Strub reisten nach Freiburg und fanden auch einen Offiziers-Purse, der sich scheinbar bereit erklärte, ihnen diese Sachen zu verschaffen. Der Soldat führte sie in das Zimmer seines Herrn; dann wurde die Polizei benachrichtigt, welche die Angeklagten festnahm.

Bei der Strafbemessung mußte erwaogen werden, daß Keller der eigentliche Anführer des Wagens war. Er ist offenbar der intelligenteste von den drei Angeklagten, während die beiden anderen bestraft worden sind, sich seinem Unterwühlen anzuschließen. Besonders erschwerend war dem Angeklagten Keller anzuzurechnen, daß er als früherer Soldat bei demselben Regiment eingebrochen ist, bei dem er selbst gedient hat. Strub ist Schweizer Bürger und insofern etwas milder zu beurteilen, weil er als Ausländer nicht dieselbe Pflicht hätte zu wahren. Walter war bei dem Einbruchdiebstahl erheblich beteiligt, andererseits aber war er von Keller verführt und beeinflusst. Was den Versuch des Vergehens gegen Paragr. 3 des Spionagegesetzes betrifft, dessen sich die Angeklagten Strub und Keller schuldig gemacht haben, so war als erschwerend zu berücksichtigen, daß die Angeklagten sich dazu hergelassen haben, einen aktiven Soldaten zu verraten, seine Dienstpflicht so schwer zu verletzen; es mußte deshalb für dieses Verbrechen eine schwere Bestrafung eintreten. Während kommt eigentlich bei diesem Falle außer dem Ausländertum des Strub nichts in Betracht, für den Einbruch und das Verbrechen gegen Paragr. 1 des Spionagegesetzes sind gegen Keller neben Jahre, gegen Strub fünf Jahre und gegen Walter 6 Jahre Zuchthaus ausgesprochen worden. Wegen des verurteilten Vergehens gegen § 3 des Spionagegesetzes ist gegen Strub und Keller auf je drei Jahre Zuchthaus erkannt worden. Die Strafen gegen Strub und Keller sind zu den genannten Gesamtstrafen vereinigt worden. (C 12, 13. Nachdruck verboten.)

### Rußlands Handelsbeziehungen zu Deutschland.

R. K. Paris, 2. April.  
Dem „Temp“ wird aus Petersburg gemeldet, daß anlässlich einer Konferenz im „National-Klub“ über die deutsch-russischen Handelsbeziehungen folgende Resolution gefaßt wurde: Es wird erkannt:  
1. daß der deutschen Politik die Notwendigkeit zugrunde liegt, sich den Import der Landwirtschaftsprodukte, wie der Rohmaterialien zu sichern, andererseits die Exportation fabrizierter Erzeugnisse.  
2. daß der Hauptlieferant und zugleich der bedeutendste Käufer Deutschlands Rußland ist;  
3. daß die auswärtige Politik Rußlands sich mehr als einem Jahrhundert sich nicht mit den russischen Interessen deckt, ja daß diese zu Gunsten Deutschlands vergewaltigt wurden, daß sich Deutschland auf Kosten Rußlands bereichert und auf diese Weise, insbesondere durch die letzten Verträge Rußland Steuerlasten auferlegungen habe, die sich auf Milliarden beziffern;

4. daß gegenwärtig die ganze auswärtige Politik Deutschlands, dessen Rüstungen, dessen Bedrohung Rußlands ein Einschüchterungsverdacht sei um — bei Bewahrung der früheren vorteilhaften Situation — Rußland einen neuen günstigen Handelsvertrag zu entreißen, der für die Zukunft auch verhängnisvoll für die russische Politik werden müßte.  
Die Versammlung erachtete demnach:  
1. daß die russische Regierung jetzt die Pflicht habe, eine minutöse Vorbereitung des Handelsvertrages mit Deutschland zu treffen, welche dazun soll, daß Deutschland in ökonomischer Hinsicht von Rußland abhängig und nicht umgekehrt;  
2. daß es die Pflicht der russischen Kreise ist, die gegenseitigen Beziehungen beider Länder sowohl in ökonomischer wie politischer Hinsicht zu läutern, damit sich die Bevölkerung darüber völlig klar sei, die Bedürfnisse Deutschlands, wie dessen Forderungen und den eigentlichen Sinn seiner Forderungen.  
3. daß jede Drohung Deutschlands eine sofortige, energische Antwort erhalte, unter Form wirtschaftlicher Maßnahmen;  
4. daß, falls Deutschland von der Drohung zur Anwendung von Gewalt übergeben sollte, ganz Rußland wie ein Mann aufstehen soll, um sein Eigentum vor Plünderung und seine Ehre vor Erniedrigung zu verteidigen.

4. daß gegenwärtig die ganze auswärtige Politik Deutschlands, dessen Rüstungen, dessen Bedrohung Rußlands ein Einschüchterungsverdacht sei um — bei Bewahrung der früheren vorteilhaften Situation — Rußland einen neuen günstigen Handelsvertrag zu entreißen, der für die Zukunft auch verhängnisvoll für die russische Politik werden müßte.  
Die Versammlung erachtete demnach:  
1. daß die russische Regierung jetzt die Pflicht habe, eine minutöse Vorbereitung des Handelsvertrages mit Deutschland zu treffen, welche dazun soll, daß Deutschland in ökonomischer Hinsicht von Rußland abhängig und nicht umgekehrt;  
2. daß es die Pflicht der russischen Kreise ist, die gegenseitigen Beziehungen beider Länder sowohl in ökonomischer wie politischer Hinsicht zu läutern, damit sich die Bevölkerung darüber völlig klar sei, die Bedürfnisse Deutschlands, wie dessen Forderungen und den eigentlichen Sinn seiner Forderungen.  
3. daß jede Drohung Deutschlands eine sofortige, energische Antwort erhalte, unter Form wirtschaftlicher Maßnahmen;  
4. daß, falls Deutschland von der Drohung zur Anwendung von Gewalt übergeben sollte, ganz Rußland wie ein Mann aufstehen soll, um sein Eigentum vor Plünderung und seine Ehre vor Erniedrigung zu verteidigen.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Karlsruhe, 3. April. Heute jährt hier im Alter von 82 Jahren der Bischof, Geh. Rat Eggelen Wilhelm Eisenlohr. Er war von 1876—1902 Generaldirektor der Badischen Staatsbahnen und von 1879 bis 1882 stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat.

rr. Baden-Baden, 3. April. (Priv. Tel.) Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute nachmittag 4 Uhr per Automobil hier ein und stiegen der Deutschen Kurjaufstellung in der Badentaler Allee einen längeren Besuch ab. Die hohen Herrschaften äußerten sich über die Ausheilung, über die Werke sowie über das Arrangement sehr anerkennend. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte abends.

\* Frankfurt a. M., 3. April. Der 25-jährige Stenograph Karl Reiboldt aus Bayern, der in die holländische Kolonialarmee eintreten wollte und auf der Turareise nach Holland in Frankfurt einen Ausläufer zum Eintritt in holländische Militärdienste zu überreden versuchte, und ihn, um ihn willfähriger zu machen, in mehreren Briefschaften verhielt, wurde wegen versuchter Anwerbung eines deutschen Untertanen zum Militärdienste einer ausländischen Macht zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

\* Ohrdruff, 3. April. Der letzte Popstillon, der in den Diensten des Fürsten von Thurn und Taxis gestanden hat, Voegenold, hat sich aus Schwermut erhängt. Er war 76 Jahre alt.

\* Perlefeld, 3. April. Der Gerichtsekretär Engler, der geschnitten war, dann zurückkehrte und sich selbst hängte, hat sich in seiner Zelle erhängt. Die Untersuchungen sollen sich auf viele Tausende belaufen.

w. Petersburg, 3. April. Die Reichsduma nahm in geheimer Sitzung acht als dringlich anerkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministeriums debattelos an.

\* Petersburg, 3. April. Der Minister hat auf Vorschlag des Marineministers aufertatmäßig 575 000 Rubel zur Ausrüstung von Expeditionen zur Rettung der arktischen Expeditionen von Sjedow, Rusjanow und Brustinow bewilligt. Zur Rettung von Sjedow werden drei Schiffe ausgerüstet werden, nämlich der norwegische Handelsdampfer „Kertha“, der Handelsdampfer „Andromeda“ und das Motorschiff „Tatjana“. Für die Nachforschungen nach Rusjanow und Brustinow wird der norwegische Handelsdampfer „Eclips“ angekauft werden, dessen Kommandant Polarfahrer Kapitän Sverdrup anvertraut werden soll.

### Zum Ableben von Paul Heyse.

w. München, 3. April. In dem Deutschen Frauenbunde ist seit heute früh ein Kommen und Wehen. Deresendeboten wechseln mit Kranzträgern ab und Freunde und Angehörige erscheinen, um ihr Beileid auszusprechen. Um ¼ 1 Uhr wurde die Leiche zum Waldfriedhof überführt. Der Wagen war mit Kranzen bedeckt. Unter den zahlreichen Beileidkundgebungen befanden sich auch solche von Dichtern und Schriftstellern, so von Ludwig Fulda, der zur Verweisung nach München kommt und voraussichtlich die Trauerrede hält. Unter den Kranzspendern ist eine solche von Prinz Leopold sowie eine von der Stadtgemeinde München für ihren Ehrenbürger eingetroffen. Heute vormittag hat Professor Kunz die Todesnachricht abgenommen. Professor Kunz-Mayer zeichnete den Verstorbenden. Die städtischen Kollegen halten am Sonntag nachmittag eine Trauerfeier ab, bei der der Oberbürgermeister die Gedächtnisrede hält.

Veränderung in der Redaktion der „R. N.“  
w. München, 3. April. Der Chefredakteur der „Münchener Neuen Nachrichten“, Dr. Mohr, unterbreitete heute seinem Verlag den Entschluß, auf seiner Amtszeit nicht auszuscheiden. Mohr beabsichtigt sich wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Artungsweßens zu widmen. Auf Ersuchen des Verlags führt Mohr die Geschäfte der Redaktion solange weiter, bis die Frage der Nachfolgerfrage geregelt ist.

### Zur Angelegenheit des Luftschiffer Berliner.

□ Berlin, 3. April. (Von uns. Berl. Bur.) Dem Vernehmen nach wird der deutsche Luftschiffer Ingenieur Berliner wegen Verletzung des Spionagegesetzes vor Gericht gestellt werden, da die Untersuchungsbehörde Beweise zu haben glaubt, daß Berliner Spionage getrieben habe. Nach dem neuen russischen Spionagegesetz ist zu einer Verurteilung die verbrecherische Absicht nicht notwendig, es genügt, wenn sich jemand objektiv gegen die Vorschriften des Spionagegesetzes vergangen hat.

### Der Sieg der Rebellen in Mexiko.

□ Berlin, 3. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus New York wird telegraphiert: Uebereinstimmenden Meldungen aus Tumbuco und Marag zufolge ist die Stadt Torreón nun auch heute morgen wirklich von den mexikanischen Rebellen general Villa erobert worden. Dem General Velasco von der Bundesarmee gelang es zu entkommen. 8000 Mann Bundesstruppen wurden gefangen genommen. Villa gibt seine Verluste auf 1500 Mann an, die der Regierungstruppen sollen über 4000 betragen. Der Fall von Torreón gibt den Revolutionären den Weg nach Tampico frei. Carranza, das Haupt der ganzen Revolution, ist nun zweifellos Herr in Nordmexiko. General Guerra ist in die Defensive gedrängt und muß nun seine ganzen Kräfte zur Verteidigung der Hauptstadt konzentrieren.

Die amerikanische Presse begrüßt den Fall von Torreón mit Jubel und sieht darin eine Rechtfertigung der Politik Wilsons.

\* New Orleans, 2. April. Nach einem Bericht soll der mexikanische Millionär Luis Terrazas, den der General Villa zur Erpressung von Lösegeld gefangen hielt, sich aus dem Bereich der Konstitutionalisten nach Saltillo gerettet haben.

### Der Kofette-Scandal.

w. Paris, 3. April. In parlamentarischen Kreisen war das Gerücht verbreitet, daß der Justizminister Viebenn-Martin Rücktrittsabsichten befeindet habe, weil in den Schlussfolgerungen des Kofetteauschusses bemerkt werde, daß er auch nicht dazu beigetragen habe, Licht über den Aufschwung des Kofetteprozesses zu verbreiten. Viebenn-Martin erklärt, mehreren Berichterstattern, daß er keinen Grund habe, seine Demission zu geben, er könne sich zwar nicht erklären, warum der Kofetteauschuss ihn ins Spiel gezogen habe, er fühle sich aber durch dessen Auslassungen nicht im geringsten getroffen. Sein Gewissen sage ihm, daß er seine Pflicht vollständig erfüllt habe. Andererseits verleiht, daß Viebenn-Martin entschlossen sei, seine Stellung zu rechtfertigen, sobald die heutige Kofette-Debatte dies notwendig erweisen lassen sollte.

### Die Südamerikasfabrik des Prinzen Heinrich.

\* Santiago de Chile, 3. April. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen besuchte gestern die deutschen Anstalten. Hierauf gab der deutsche Gesandte ein Frühstück, dann stiegen die Fürstlichkeiten mit militärischem Geolge einen Besuch ab, den der Präsident mit seiner Gemahlin erwiderte. Abends fand im Palais des Präsidenten ein Festbankett statt, an dem die Minister mit ihren Damen und das diplomatische Korps teilnahmen. Hierauf brachte die deutsche Kolonie einen Kodelung mit Militärmusik dar, dem die Fürstlichkeiten und der Präsident vom Palais aus zusehen.

### Die Katastrophe der Kobbenfänger-Flotte in den Gewässern von Neufundland.

w. St. Johns, 3. April. Heute nacht wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, demzufolge die Gesamtzahl der Toten bei dem Unglück des Dampfers „Newfoundland“ 64 beträgt. Die Zahl der Ueberlebenden beträgt 37, die scheinlich durch Frost getötet haben. Der Dampfer „Vella Ventura“ mit den meisten Toten und 35 Ueberlebenden an Bord ist heute morgen hier einging. Vom Dampfer „Southern Cross“ ist bisher noch nichts gehört worden.

### Die Entwicklung auf dem Balkan.

#### Der Aufstand in Givros.

\* Durazzo, 3. April. Nach eingegangenen Telegrammen sind epirische Aufständische vor Korça angetroffen und haben mit Geschützen einen Angriff auf die Stadt unternommen. Es entspann sich ein blutiger Kampf, über dessen Verlauf augenblicklich verlässliche Einzelheiten nicht vorliegen.

#### Durazzo, 3. April. (Wien. Corr.-Bur.)

Nach hierhergegangenen Nachrichten ist der holländische Major Simbleen in den letzten Kämpfen mit den Aufständischen verunletzt worden. Der Befehl des Justizministers Marij Bey in Libosone ist von griechischen Banden geplündert und niedergebrannt worden. Der Schaden beträgt über 200 000 Francs.

### Wichtige Winke für unsere Hausfrauen.

Frauen ohne zeitweilige Beschwerden gibt es wenig. Von Kindheit bis zum Alter scheint Leiden ein Teil der Frau zu sein. Bislang hat man geglaubt, daß ein nicht mehr so stark wie früher und kürzer, daß es nie mehr sein werde.  
Frauen und Mädchen in den Uebergangsjahren kann Veilerrin nicht genug empfohlen werden.  
Veilerrin ist ein Präparat, welches von anerkannt vorzüglicher Wirkung ist, um das Blut in einen gesunden kräftigen Zustand zu versetzen, dessen Zustände zu heben, sowie die Nerven zu kräftigen und den ganzen Körper widerstandsfähig zu machen.  
Veilerrin ist vielfach erprobt und von Autoritäten anerkannt.  
Veilerrin, Duo Veilerrin-Essen, kostet M. 3.— die Flasche. Man sollte beim Einkauf genau auf das Wort „Veilerrin“ und welche die sogenannten Grupppräparate zurück. — Zu haben in den Apotheken, ganz sicher von: Schwann & Co., Engel & Co., Kelen & Co., und Euborn & Co. in Mannheim.

# Tägliche Sport-Zeitung

## Verkehrsport.

sr. Die Strausberger Rennen waren am Donnerstag bei dem prachtvollen Wetter sehr gut besucht. Mit einer Riesenerwartung wurde der Tag eingeleitet. Das Vogelstörfer Flachrennen gewann der in den Wetten häufig vernachlässigte Domherr. Korda hatte vom Start ab geführt, wurde aber von Domherr nach Kampf um einen Hals bezwungen. Auch das zweite Flachrennen des Tages nahm mit dem Siege von San Pedro einen unerwarteten Ausgang. Die favorisierte Hongrie kam gut vom Start ab, kühlte aber ihren Platz an der Spitze schon im ersten Bogen ein. Einen peinlichen Zwischenfall gab es im Annatal-Jagdrennen. Hier hatte Herr W. Dodel mit Lord D. das ganze Feld totalopiert, jedoch er das Rennen nicht mehr beenden konnte. In dem sicheren Gefühl seines Sieges verlangsamte er aber in der Geraden sein Pferd derart, daß die unter jählingem Reiten aufgebrachtten Halbbrünette und San Franciscan plötzlich an dem häufig Heberroschen vorbeizogen. Es gab einen kleinen Rennbahn-Stand und Herr Dodel wurde vor die Stenographie gerufen, vermochte aber befriedigende Erklärungen abzugeben. Von den übrigen Rennen ist das Ermunterungs-Hürden-Rennen zu erwähnen. Hier blieb Salute am Start stehen und die viertelmeilen Orlot sowie Cora kürzten an der letzten Hürde. Qualifizierte gewann noch Kämpf um einen Kopf gegen Götlin, der das ganze Rennen geführt hatte. Die Resultate haben wir bereits mitgeteilt.

## Luftschiffahrt.

sr. Ballonverfolgung durch Automobile und Flugzeuge. Für die am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. geplante Ballonverfolgung durch Automobile und Flugzeuge sind bei den Bezirksbehörden, dem Frankfurter Verein für Luftschiffahrt und dem Frankfurter Automobil-Club, eine stattliche Zahl von Meldungen abgegeben worden. Es werden sich im ganzen 9 Freiballone beteiligen, deren Verfolgung von 8 Automobilen und 8 Flugzeugen aufgenommen werden wird. Regelmäßig werden noch einige weitere Flugzeuge der Fliegerstation Köln gestellt werden.

## Alpinist.

sr. Einem beachtenswerten Höhenflug machte am Mittwoch nachm. der junge Alpinist-Flot Hub. nach Ernst Eder v. Loessl. Der junge, erst 17jährige Flieger wollte mit seinem Doppeldecker einen Angriff auf den Höhenverförford Himmelsberg machen und flog gegen 1/4 Uhr, als das Wetter ruhiger geworden war, auf Die Waldhöhe flog sehr schnell, jedoch Loessl schon nach 45 Minuten eine Höhe von

1600 Metern erreicht hatte. Die strenge Kälte - es herrschten circa 25 Grad unter Null in den höheren Luftschichten - brachte den Berggänger zum Einfrischen, sodas der Pilot von einem weiteren Steigen absehen mußte. In einem sehr hellen und eleganten Gleitflug landete v. Loessl kurz nach 7 Uhr wieder auf dem Felde. Er hofft in den nächsten Tagen einen von Erfolg gekrönten Angriff auf den Höhenverförford machen zu können.

sr. Ein Rennen für Wasserflugzeuge über 700 Seemeilen. In Amerika plant man in diesem Jahre einen großen Wettbewerb für Wasserflugzeuge auf der Strecke New-York-Vermont, welche durch die alljährlichen Konkurrenzen für Motorflieger bekannt ist. Die Distanz beträgt 700 Seemeilen, sodas also an die Leistungsfähigkeit der Apparate Anforderungen gestellt werden würden, die man heute noch kaum als erfüllbar ansehen kann. Der Wettbewerb soll allerdings mit wertvollen Preisen in einer Gesamthöhe von 26 000 Dollar ausgeschaltet werden.

sr. Fliegerunfall. Mittwoch vormittag traf ein Flieger von der Fliegerabteilung in Straßburg mit einem Flugzeug von der Aviatik in Kehlhausen in Konstantz ein und landete glatt auf dem Exerzierplatz. Kurz darauf wollte er mit einer Dame einen zweiten Ausflug versuchen; allein der Motor schien nicht ganz richtig zu arbeiten, denn das Flugzeug konnte nur etwa 25 Meter hoch gebracht werden, dann kippte es um und fiel senkrecht zur Erde nieder. Das Flugzeug ging vollständig in Trümmer; das ganze Fluggerüst ist zusammengefallen, die Propeller sind vollständig abgerissen, dagegen ist der Motor nahezu unbeschädigt. Der Pilot und die Dame kamen glücklicherweise, abgesehen von einer leichten Schürfung des Fliegers am Kopf, vollständig unversehrt davon. Das Flugzeug wurde im Laufe des Tages vollends abmontiert und mit der Bahn zurückgeführt. Der Führer des Flugzeuges ist Lieutenant Franke, der früher beim Infanterie-Regt. Nr. 114 eingesetzt war.

sr. Anerkennung deutscher Höhenverförford. Der Deutsche Luftfahrer-Verband hat den Höhenflug von Diplomingenieur Thelen, den dieser mit drei Flugstunden an Bord seines Albatros-Doppeldeckers am 20. ds. Mts. in Johannisthal ausgeführt hatte, mit 3700 Meter anerkannt. Wechseltig wurde auch bei der Federation Aeronautique Internationale die Anerkennung dieser Leistung als Höhenverförford beantragt.

## Automobil-Sport.

sr. Automobil-Rennen von Ostende. Der königlich belgische Automobil-Club hat jetzt als Termin für die diesjährige Automobilwoche

von Ostende die Zeit vom 13. bis einschließlich 17. Juli festgelegt.

## Schwimm-Sport.

sr. Wettschwimmen im Beckenbad der Leipziger Dampferbauanstalt. Dem gelandeten Gedanken, daß Verbesserungen des gelicht Arbeitenden frisch und widerstandsfähig erhalten, wird auch die Weltanstellung für Dampferbau und Großhändler durch die Errichtung eines großartig ausgestatteten Beckenbades Rechnung tragen, das einen Hauptausgangspunkt der Ausbildung bilden wird. Es war klar, daß dieses Beckenbad nicht nur allen Wasserfreunden überhaupt, sondern auch in erster Linie den verschiedenen Schwimmvereinen hochwillkommen sein würde. Diese Voraussetzung hat sich erfüllt, und zwar wird als einer der ersten sportlichen Kämpfe ein großes nationales Wettschwimmen stattfinden, das von dem Leipziger Schwimmklub „Delfin“ in dem Beckenbad der Anstalt veranstaltet wird. Dieses sportliche Ereignis, für das als Termin vorläufig der 24. Mai festgelegt wurde, wird höchlich in den weitesten Kreisen die gebührende Beachtung finden, zumal in dem Beckenbad mit seinen prächtigen Räumlichkeiten und dem großen 22 Meter langen und 10 Meter breiten Becken eine geradezu ideale Stätte zur Austragung schwimmverförford Konkurrenzen gegeben wird.

## Rasenspiele.

sr. Sportabteilung des Turnvereins Mannheim. Als eine erfreuliche Erscheinung kann es bezeichnet werden, daß das Interesse für Turnen und Sport bei unserer heranwachsenden Jugend immer mehr zunimmt. Dem Zuge der Zeit folgend wurde im Jahre 1910 auch im Turnverein Mannheim eine Sportabteilung als Untereinheit begründet, die jetzt gegen 100 aktive Mitglieder zählt. Besonders erfolgreich war das Jahr 1913, wo es trotz der großen Vorbereitungen für das deutsche Turnfest in Leipzig möglich war, auf Sportfesten 56 Preise, darunter 17 erste, gegen harte Konkurrenz zu erringen. Der Fußballklub Mannheim, der jetzt 5 vollständige Mannschaften ins Feld stellt, war es durch eine Reihe milder Umstände nicht vergönnt, bei den Verbandsturnen den Weg einzuschlagen, der ihrer Spielstärke und ihrem Können entsprach; nur wenige Punkte hinter dem Sieger machte sie sich mit dem zweiten Platz begnügen. Die Tatsache, daß fast alle unserer bedeutendsten Leichtathleten aus Turnvereinen hervorgehen, beweist, daß eine allseitige harmonische Ausbildung des Körpers nicht nur im auf dem Gebiete der vollstümlichen und leichtathletischen Nebenangelegenheiten zu finden, also nicht nur der äußeren Muskeln, sondern der inneren Organe, von Herz und Lunge, wie es gerade der Zweck und das Ziel des deutschen Turnens ist, denn durch die vielfältigen Wettkämpfe und Freizeitsportarten, die vollstümlichen Spiele, wie Fußball, Schlag- und Tambourball wird eine intensive Ausbildung des menschlichen Körpers erreicht. Um aber alles dies ausführen zu können, sind auch die entsprechenden Räume, Plätze und Geräte erforderlich, wie sie besonders dem Turnverein zur Verfügung stehen. Bei ungenügender Unterstützung dient die geräumige eigene Turnhalle mit großem Holzboden und für den Betrieb im Freien steht außer dem Platz hinter der Turnhalle noch der

Platzplatz im Luftsport und der in wenigen Minuten erreichbare in schöner Lage am Wasser gelegene Waldplatz an der Hauptbahnstation Beckenbade zur Verfügung; in nächster Zeit wird hieran noch ein in der Nähe der Stadt befindliches Platz gefordert.

sr. Fußballwettspiel. Am Sonntag, den 5. April nachm. 4 1/2 Uhr, spielt auf dem Platzplatz in Ludwigsfelde die 1. Mannschaft des belgischen Fußballvereins „Delfin“ (ehem. Berliner Reichs) gegen die Mannschaften von Pilsa. Die Mannschaft der Gäste ist durch ihr sehr weit schon längst bekannt und es erübrigt sich daher weitere Einzelheiten der Mannschaft zu berichten. Vor diesem Spiel absolviert am 2. April die Fußballmannschaft des 118. Inf.-Regts. W. 8. 8. 8. in der nur erstklassige Spieler des Nordpreussischen Turnvereins des Mannheimer Turnvereins ein Freundschaftsspiel. Ein Besuch dieser beiden Spiele dürfte daher jedem Fußballinteressenten nur zu empfehlen sein, da nur erstklassige Sport gelehrt wird.

sr. Der Fußballklub „Delfin“ 1913. Der Wettbewerb veranstaltet am Sonntag, den 5. April auf dem Sportplatz in Vampertheim ein Wettspiel. Die 1. Mannschaft Konradia 1913 Mannheim wird gegen die 1. Mannschaft Rieder 1913 antreten.

sr. Auf dem Rheinheimer Turnplatz fand am Sonntag bei schönem Wetter in Gegenwart vieler Zuschauer das Kreisfest zwischen Sportvereins Bierheim und Fußballgesellschaft Mannheim statt, bei dem Sportverein nach sehr interessanten Kampf den Platz als Sieger mit 8:4 behauptete. Oben mit hat der Sportverein nun mit beiden Vereinen gleiche Punktzahl errungen.

## Telegr. Sport-Nachrichten.

Zum Verbot der Vogelstörfer in München. [München, 3. April.] Der französische Flieger Pégoud hat sich, nachdem er von dem Verbot seiner Sturzflüge in München Nachricht erhalten hatte, an den französischen Botschafter in Berlin gewandt und ihn um seine Intervention gebeten. Der Botschafter sagte Pégoud seine Unterstützung zu und sagte sich zugleich mit dem Botschafter in München in Verbindung. Pégoud reiste daraufhin von Berlin ab und traf gestern abend in München ein. Der Münchener französische Gesandte hatte sich inzwischen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling in Verbindung gesetzt. Er hat bereit erklärt, an Berliner nachgehender Stelle Erklärungen einzusenden, ob Pégouds Berliner Flüge zu irgendwelchen Bedenken Anlaß geben könnten. Rannoch hat Pégoud, unterstützt von der bayerischen Luftfahrtzentrale, an Anraten des Ministerpräsidenten v. Hertling nachmals eine Eingabe an das Ministerium des Innern geschrieben, aber die noch heute entschieden werden dürfte.

## Voranschlagsberatung des Karlsruher Bürgerausschusses.

m. Karlsruhe, 2. April. Der Bürgerausschuß begann heute nachmittag mit der Beratung des städtischen Voranschlags für das Jahr 1914. Oberbürgermeister Siegrist eröffnete kurz nach 3 Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Voranschlagsberatungen gelangten noch zwei Vorlagen zur Durchberatung. Die erste betraf die Änderung der Arbeits- und Lohnordnung für die Arbeiter der Stadt Karlsruhe. Hierzu beantragte der Stadtrat, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu geben, daß die bestehende Arbeits- und Lohnordnung vom 18. Dez. 1912 mit sofortiger Wirkung abgeändert werde. Von sozialdemokratischen und Zentrumspartei waren zwei Anträge hierzu eingegangen, die Bürgermeister Dr. Paul dahin beantwortete, daß diese bereits in der Vorlage berücksichtigt seien. Nach Ausführungen des Stadtrats, Obermann Frey, Bürgermeister Dr. Paul, St. Dr. Schneider und Stadtr. Sauer wird die ganze Angelegenheit, da der Stadtratsbescheid nicht einzuwenden hat, vertagt.

Der nächste Punkt betraf den Aufwand an außerordentlichen Mitteln im Jahre 1914 und die Aufrechterhaltung von Kreditlinien. Hierzu beantragte der Stadtrat, der Bürgerausschuß wolle von der Zustimmung der für außerordentliche Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel Kenntnis nehmen, welchem Antrage debattelos zugestimmt wurde.

Hierauf wurde in die Beratung des Voranschlags für 1914 eingetreten. Stadtrat Guggel hielt den Antrag, zunächst eine Generaldebatte stattfinden zu lassen, in der von jeder Fraktion nur ein Redner spricht und dann eine Spezialdebatte anzuschließen.

Hierauf ergriß der Oberbürgermeister Siegrist das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Die Aufstellung des Voranschlags ist leichter gemacht als im Vorjahre, da es möglich war, den bisherigen Umlagefuß beizubehalten. Man könne in diesem Jahre eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage feststellen. Er ist der Überzeugung, daß dieser Aufschwung mit der Sachlage verknüpfung zusammenhänge. Die Kaufkraft dürfte dieses Jahr weitestgehend nach härter werden wie im Vorjahre. Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Hypotheken besteht begründete Aussicht auf Besserung. Dem Bau von Kleinwohnungen werde erhöhte Forderungen von der Stadterwaltung zugewendet. Auch die Verkehrsverhältnisse werden in nächster Zukunft viele Wünsche in Erfüllung geben lassen. Hierauf ging der Redner auf verschiedene Spezialpositionen näher ein. Sehr zu begrüßen sei der große Aufschwung der Einnahmen der Straßenbahn im letzten Jahre. Da die allgemeine Lage sehr günstig sei, so dürfe man hoffen, alle sich in dem Weg stehenden Schwierigkeiten gut zu überwinden.

Hierauf ergriß St. Omann Frey das Wort. Einzelne Spezialpositionen berührend, behandelte der Redner zunächst das Schulwesen, das sich auf hoher Stufe befinde. Das gute finanzielle Ergebnis der Straßenbahn erweise mit Freude und Befriedigung. Ganz eingehend bespreche die Frage der Kleinwohnungen bedürftig. Für einen Arbeiter-

hilfsfonds seien erhöhte Mittel in den Etat eingelegt. Nicht zufrieden könne man mit der Finanzverwaltung der Stadt im allgemeinen sein. Wegen Vermehrung der Umlage sei der Vorstand in der Lage, Zustimmung zu erteilen.

In der nun folgenden Generaldebatte sprach von jeder Partei ein Redner. St. Jakob (nall.) beschloßte sich zunächst mit dem Wohnungswesen und regte die Ausarbeitung einer Denkschrift über die Karlsruher Wohnungsfrage an. Begründendwert ist die Einstellung einer Summe in den Voranschlag zur Unterbringung der Arbeitslosen. Der fortwährend gesteigerte Bedarf hat unserer Straßenbahn eine erhöhte Einnahme gebracht. Redner regt die Einführung von Kinderstellen auf der Straßenbahn an und befürwortet die Verstellung einer Frauenklosetts im Vorort. In seinen Ausführungen brachte der Redner einen Wunsch der Mittelschichten zum Ausdruck, der dahin geht, daß ihnen nach dem Wegfall des Reiches und der Bundesstaaten und vieler Städte, bei ihrer vielen etatmäßigen Anstellung ihre Willkürlichkeit bis zu 3 Jahren auf das Beförderungsdienstalter angerechnet wird. Die Frage solle generell geregelt werden. Bei den Verhandlungen mit der Altbahn wegen Herbeiführung einer Tarifgemeinschaft litt Redner den Stadtrat, darauf hinzuwirken, daß für die Bewohner von Ruppurr und der Gartenstadt ein Tarif geschaffen wird, der gegenüber dem jetzigen keine wesentliche Mehrbelastung auflege.

Stadtr. Sauer (Soz.): Zum Voranschlag werden wir im Laufe der Beratung einige Abänderungsanträge einbringen. Wir werden beantragen, bei „Straßenbahn“ 21 500 M. zu streichen zur Anschaffung eines Schienenreinigungswagens und ebenso 2000 M. für Unterbringung des Kellervereins. Auch dieser Redner erkennt an, daß der Voranschlag günstig abläufe. - St. Fröhlich (Kathol. Volksp.) bringt verschiedene Wünsche vor und kritisiert, daß Klagen und Beschwerden der hiesigen Arbeiterhöfe immer nur der sozialdemokratischen Fraktion unterbreitet werden. Die übrigen Parteien sollten ebenfalls orientiert werden, damit sie sich auch ein Urteil bilden könnten. Die Geschäftsordnung im Bürgerausschuß sei zu bürokratisch, es sei nicht einmal möglich, eine Resolution anzunehmen. Das sei im Rande einer Sitzung auszuführen, der die gleiche Geschäftsordnung beizubehalten sei. Wünschenwert sei, daß die Stadträte in nicht zu fernem Zukunft für ihre der Stadt geleistete Arbeit auch belohnt werden. Redner regt dann an, daß zwischen Katholen und protestantischen Vertretern etwas weniger Schärfe geübt werde. In seinen weiteren Darlegungen gibt der Redner die Anregung, es möge bei der Jubiläumsgedächtnisfeier Karlsruhe 1915 der Begegnungsdrammel etwas eingespart und dafür eine Hygiene-Ausstellung angegliedert werden.

St. Köhler (Soz.): Die vorhandenen Werke der Stadt müssen für alle Zeiten in ihrem Bestehen bleiben. Redner bittet, die Lehrer müssten energisch gegen den Schmutz in Schiffs- und Wäldern und spricht für die Aufhebung der Bürgerhöfe. Die Arbeiterwohnenverhältnisse in unterliegenden, ebenso wie die für die Förderung der gewerblichen Mittelstandes angeforderte Summe. Bedauerlich ist die Entwertung des Grundbesitzes in der Altstadt.

Oberbürgermeister Siegrist kritisierte, auf verschiedene Ausführungen der Redner eingehend, das Projekt der sog. Vergesellschaftung. Es handelte sich damals nicht um ein finanzielles, sondern um ein verkehrstechnisches und organisatorisches Projekt. Wenn der damalige Vergesellschaftungsvertrag zustande gekommen wäre, so hätten wir heute ein besseres finanzielles Ergebnis. Lieber die Zustände am Bahnhof an der Konstantzstraße und Befestigung des östlichen Nebenbahngeschäftes steht Verhandlungen. Die Schaffung einer festen Verkehrsstraße in Mannheim ist insofern etwas gediegen, als die hiesige Regierung sich mit der Sache befassen will; der Reichsminister (Wirtschafts-) soll zu einem möglichst hohen Beitrag zugezogen werden.

Bürgermeister Dr. Paul gibt Auskunft über Personalabteilung und Beförderung von Arbeitern in höhere Lohnklassen. Nach kurzen Ausführungen des Bürgermeisters Hartmann wird die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen. Fortsetzung der Beratung Freitag nachmittag 8 Uhr.

## Bürgerausschußsitzung in Schwellingen.

© Schwellingen, 2. April.

Zur heutigen Sitzung, in der der Voranschlag für 1914 zur Beratung stand, waren 71 Mitglieder erschienen. Bürgermeister Hartmann eröffnete um 1/2 Uhr die Sitzung. Er gab zunächst bekannt, daß der Gemeinderat beabsichtige, auch wegen anderer Unzutrefflichkeiten (Balle Schwellingen-Ostertheim, dritter Bahnsteig und Vorortverhältnisse) am hiesigen Bahnhof eine zweite Station an den Bahnhöfen Landtag abzulassen. Der Bürgerausschuß gab hierzu einstimmig seine Zustimmung. Der Vorsitzende hat, die Beratungen des Voranschlags wenn möglich heute zu Ende zu führen, was indes nicht gelang.

Herr Reichert gab seiner Freude über den Ausdruck, daß der Voranschlag in diesem Jahre, gegen früher, so zeitig aufgestellt war. Dem neuen Stadtratschef, Herrn Sommer, gedächte dafür Anerkennung. Gerechtigkeit sei auch die Tatsache, daß der bisherige Umlagefuß beibehalten werden könne. Redner ging die einzelnen Positionen durch und läste ab und zu Kritik. Den ganzen Bürgerausschuß möchte er in Geldrenten bestanden wissen. Mit ehrenbaren Worten gedachte er der Gemeindevorstände, die die Industrie nach Schwellingen gebracht haben. Hinsichtlich des Leichenhallenzwangs solle man die ganze Bürgerhöfe ändern. Verfüglich sei er dafür, daß für das Volkswesen eine Art Wachstumsstelle geschaffen werde. Die Beförderung des Hölzer für den Gartenhof solle man aus freier Hand vergeben. Den Müllabfuhrer Schilling könne man evtl. mit der Neuanschaffung des Jahresinventars betrauen, man würde dadurch 500 M. ersparen. Die Einführung von Verbrauchs-, Auto- und sonstigen Steuern, sowie der Verkehrssteuernzuschläge sollte evtl. ins Auge gefaßt werden. Zum Schluß empfahl er weite Zusammenarbeit zu üben und darüber zu wachen, daß die Voranschlagsfrage nicht überschritten werde.

Bürgermeister Hartmann hob hervor, daß man im Gegenfall zu anderen Städten hier ohne Umlageerhöhung auskomme. Den Vorantrag, die am Voranschlag mitgearbeitet haben, wolle er dafür öffentlich den Dank zum Ausdruck bringen. Die Frage der Schaffung eines Ausgleichsfonds sei schon erörtert worden. Der Verkehrssteuernzuschlag werde kraft Gesetzes nach der nächsten Volkszählung hier zur Einführung kommen. Sehr zu wünschen sei es, daß die Steuerzunahme bleibe. Mit verschiedenen Unternehmen seien wegen Niederlassung in hiesiger Stadt Verhandlungen in der Schweben. Es wäre vielleicht zu erwägen, eine besondere Kommission für den Bezug von Industrie zu bilden.

Herr Kahn war der Meinung, an der bisherigen Meinung der Einzelberatung festzuhalten. Herr Dorfmann nahm die sozialdemokratische Partei gegen die Zeitungsdemokratie wegen des Leichenhallenzwangs in Schutz. Herr Reuhaus machte Betrachtungen über die Zunahme der ungelieblichen Straßennetze von 17 Millionen Mark im Jahre 1904 gegenüber 52 Millionen Mark im Jahre 1914. Alle Verordnungen, wie in einer Großstadt, könnten wir nicht nachmachen.

Nach Eintritt in die Einzelberatung wurde eine große Anzahl von kleineren Wünschen lokaler Natur vorgebracht. Herr Wagner regte die Einführung der Winterhofweide an. Herr Reineke griff den Vorstehen in hiesigen Worten bezüglich an, worauf letzterer eine befriedigende Erklärung abgab. Nach längerer Debatte wurde der Betrag von 1000 M. zur Bildung eines Leichenhallenfonds in Verbindung mit der Einführung des Leichenhallenzwangs mit 36 gegen 33 Stimmen genehmigt. Herr Dreher befürwortete die vorgeschlagene Übernahme der Begräbnislosten auf die Gemeindefasse. Bürgermeister Hartmann erwiderte, daß dies schon beschlossene Sache sei. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, allgemeine Verarmittelbarkeit einzuführen, kam nicht zur Abstimmung, da der Gemeinderat sein Einverständnis dazu verweigerte. Ein weiterer Antrag dieser Fraktion, von den Gehältern der Polizeibeamten mit zusammen 9000 Mark den Betrag von 1300 M. zwecks Beförderung der Anstellung eines Polizeiwachmanns abzugeben, wurde mit 41 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde um 11 Uhr die Weiterberatung auf morgen abend 7 Uhr vertagt.

## Aus dem Großherzogtum.

p. Schwellingen, 2. April. Ein verheerender Föhnwind marderte konnte gestern hier selbst in der Person des Gelegenheitsarbeiters Josef Böhrer von Wriedenau bei Konstantz, wohnhaft in Mannheim-Neckarau, gefaßt werden in dem Momente, als er ein in Mannheim gefahrenes Fahrrad an den Mann bringen wollte. Der Verhaftete hat schon wieder 13 Fahrverordnungen auf dem Kerbholz, nachdem er erst am 27. März d. J. eine 1/2-jährige Gefängnisstrafe verbüßt hat.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Die süddeutschen Wasserstrassen.

In dem gestern im Hotel National abgehaltenen Volkswirtschaftlichen Abend sprach Herr Dr. Bartsch, der Leiter unseres Industrie- und Hafenamtes, über obiges Thema in über einstündigem Vortrag. Die Ausführungen des Vortragenden, der bekanntlich eine lange Reihe von Jahren der Geschäftsführung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen E. V. in D. Ruhrort war, waren in jeder Beziehung interessant und ließen den erfahrenen Praktiker erkennen, der sich eingehend mit allen Schiffahrtsplänen befaßt hat. Das Thema gewann auch durch die jüngsten Verhandlungen im badischen und württembergischen Landtag — über die Neckarkanalisation — über die Neckarkanalisation — über die Ver tiefelung des Rheins von St. Goar nach Mannheim, auf welche ja schon öfters an dieser Stelle verwiesen wurde, besprach der Referent eingehend. Es ist hinlänglich bekannt, welch großes Interesse gerade Mannheim an der Verwirklichung der beiden Projekte, Rheinverteilung und Neckarkanalisation, hat und von welcher großer wirtschaftlicher Bedeutung ihre Durchführung für Mannheim sind, umsomehr, als durch die Oberrheinregulierung sowie der elsässischen Kanalschiffahrt dem hiesigen Umschlagplatz eine große Konkurrenz entstand.

Herr Dr. Blaustein,

der Syndikus der Mannheimer Handelskammer, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß vor 8 Jahren bei Begründung der volkswirtschaftlichen Abende sein Vorgänger Dr. Emminghaus die Schiffahrtsabgaben behandelte, die ja mit den süddeutschen Wasserstraßenplänen in enger Verbindung stehen. Nachdem er auf die Verhandlungen im badischen und württembergischen Landtag betrefis der Neckarkanalisation verwiesen hatte, erzielte er

Herrn Dr. Bartsch

das Wort zu seinem Vortrage. Dieser bemerkte einleitend, daß er eine übersichtliche zusammenfassende Darstellung aller offiziellen und inoffiziellen Wasserstraßenpläne geben wolle und führte dann u. a. aus: Es ist zweckmäßig, daß wir von vornherein einen Teil der Wasserstraßen in Süddeutschland ausscheiden und zwar jene, die nach der Donau gravitieren. Die Oberrheinregulierung kann heute als vollendet angesehen werden. Unter Oberrheinregulierung bezeichnet man die Schiffbarmachung der Strecke von Mannheim nach Straßburg. Auf die gleiche Tiefe wie der Rhein nach Straßburg, ist der Main bis nach Frankfurt schiffbar gemacht worden, sodaß Schiffe bis zu 1600 t Tragfähigkeit immer noch fahren können. Einschließlich dieser beiden Großschiffahrtsstrecken — Rhein bis Straßburg, Main bis Frankfurt — haben wir noch Nebenschiffahrtsstraßen. Davon sind zunächst zu nennen: das elsässische Kanalsystem, der Neckar und der Main oberhalb Frankfurts. Der Abstand der Hauptwasserstraßen des Rheines zu diesen Nebenwasserstraßen ist so groß, daß man von einem einheitlichen System nicht einmal sprechen kann, sondern daß man überhaupt die Nebenwasserstraßen, so wie sie jetzt sind, als wirtschaftlich leistungsfähig nicht bezeichnen kann. Als die Oberrheinregulierung nach Straßburg fertig war, hatte Straßburg nichts eiligeres zu tun, als die Verbesserung des Rhein-Rhooekanal zu veranlassen, der im Ausbau begriffen ist. Der Mainkanal hat auch eine Fortsetzung erfahren. Bayern hat den gewagten Schritt getan, nicht auf die Erledigung des Schiffahrtsgesetzes zu warten, sondern ist selbst mit der Fortsetzung des kanalierten Maines auf eigenes Risiko vorgegangen und hat den Main zunächst bis Aschaffenburg kanalisiert. Das ist im Wesentlichen der Stand der heutigen Wasserstraßen im Rheingebiet.

Zu den offiziellen Wasserstraßenplänen rechne ich diejenigen, die im Gesetz über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und der Erhebung von Schiffahrtsabgaben zum wasserpolitischen Programm erhoben worden sind. Es sind dies die Rheinverteilung von St. Goar bis Mannheim, die Herstellung einer Schiffahrtsstraße zwischen Straßburg—Konstanz, die Kanalisierung des Neckars Mannheim—Heilbronn und sodann die Mainkanalisation, bis Aschaffenburg. Der Redner ging zu einer ausführlichen Besprechung dieser vier Projekte über und behandelte hierbei besonders den von preußischer Seite vorgeschlagenen Bau einer großen Schleuse bei Bingen zwecks Rheinverteilung St. Goar—Mannheim. Was die Herstellung der Schiffahrtsstraße Straßburg—Konstanz betreffe, so stellt man sich vor, daß auch der Rheinstrom von Basel nach Konstanz für die Schiffahrt nutzbar gemacht werden könne, indem dieser mit einer großen Zahl von Kraftwerken versehen werden müsse, sodaß schließlich der Strom bis in den Bodensee schiffbar gemacht und Rorschach als der Endhafen einer deutsch-schweizerischen Rheinschiffahrt erscheinen werde. Die Neckarkanalisation bis Heilbronn ist in gleicher Weise gedacht,

wie die Rheinverteilung und die Herstellung einer Wasserstraße von Straßburg nach Basel. Von dem württembergischen Minister des Innern wurden die Kosten der Neckarkanalisation auf 33 000 000 Mark beziffert. Württemberg verlangt außer der Neckarkanalisation bis Heilbronn die Weiterführung der Kanalisation bis Eßlingen, einer ungefähr gleichen Strecke wie Mannheim—Heilbronn. Auch die Bayern wollen die Mainkanalisation bis Würzburg fortgesetzt haben. Dann ist das Phantasieprojekt eines Neckar-Donau-Kanals aufgetaucht. Zu demselben Phantasieprojekt gehört die Verbindung von der Donau mit dem Bodensee, sowie auch die Verbindung des Maines mit der Weser durch den Thüringerwald. Im weiteren Verlauf seiner beachtenswerten Ausführungen behandelte der Redner die Schiffahrtspläne von ihrem wirtschaftlichen Standpunkte aus und befaßte sich dann noch eingehender mit den Ausführungen des württembergischen Ministers im württembergischen Landtag. Der Vortrag wurde mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herr Dr. Blaustein dankte dem Referenten für seine aktuellen Darlegungen und eröffnete dann die Diskussion über das Referat, das eine sehr lebhaft Besprechung hervorrief.

## Wochenbericht von der Londoner Börse.

M.W. London, 1. April. Die Schwierigkeiten im englischen Kabinett, die in dem Rücktritt des Kriegsministers resultieren, haben neuerdings zu einer großen Zurückhaltung an unserer Börse geführt. Trotzdem war die Grundtendenz, besonders auf dem Gebiete der erstklassigen englischen Anlagewerte, freundlich, in den letzten Tagen sogar fest. In der Hauptsache ist dies den leichten Geldverhältnissen zuzuschreiben. Der Quartalswechsel führt gewöhnlich um diese Jahreszeit zu einer starken Nachfrage für Geld, aber diesmal war dieselbe nur wenig bemerkbar, und da wo sie sich einstellte, wurde sie zu den kulantesten Sätzen befriedigt. Für den laufenden Monat wird allseits eine weitere Verbilligung der Gekfsätze erwartet, sodaß die Möglichkeit, wenn nicht sogar die Wahrscheinlichkeit einer Reduktion der englischen Bankrate auf 2½ Prozent besteht. Aus diesen Gründen ist man auch trotz der noch immer ungeklärten irischen Frage für Konsols fest gestimmt, denn bei einer 2½prozentigen Bankrate dürfte sehr viel Geld in Konsols und ähnlichen Werken angelegt werden, da ja die Banken kaum in der Lage sein werden, Depositälinsen zu vergüten. Die günstigen Geldverhältnisse waren auch die Ursache dafür, daß mehrere Anleihen der jüngsten Zeit auf ein Agio stiegen, trotzdem die Garanten der betreffenden Emissionen einen Teil ihrer Verpflichtungen einzulösen hatten. Speziell gilt dies für die 4proz. Anleihe der Stadt Winnipeg, von der die Garanten ca. 80 Prozent übernehmen mußten. Der Kurs der Obligationen, der auf ½ Prozent Disagio gewichen war, konnte auf ein Agio von ½ Prozent emporsteigen.

Von ausländischen Staatsfonds erfuhren Griechen einiges Interesse auf die neue Emission hin. Das englische Publikum dürfte sich wohl für diese neue Anleihe wenig interessieren, sodaß mit einem Zeichnungserfolg nicht gerechnet wird. Erstaunlich ist jedoch, daß für die Anleihe kein Garantiekonsortium gebildet wurde. Chinesen stiegen auf angebliche Vorbereitungen für eine neue Anleihe. Brasilianer lagen zeitweise sehr fest auf Meldungen, wonach eine neue Anleihe in Paris dem Abschluß nahe sei. Die Valuta ist wohl darauf hin gestiegen, doch konnte sie ihren Kuragewinn nicht behaupten. Mexikaner gewannen auf Nachrichten, wonach die mexikanische Regierung im Lande selbst ein Anlehen aufgenommen habe, was sie in den Stand setzt, außer ihren täglichen Bedürfnissen, auch denjenigen der äußeren Anleihen, denen Zölle verpfändet sind, nachzukommen. Peruaner litten vorübergehend wiederum unter Berichten über Arbeiterunruhen in Lima, augenscheinlich handelt es sich um politische Umtriebe.

Englische Eisenbahnaktien lagen fester auf die Bestrebungen sowohl seitens der Arbeitgeber, als der Arbeitnehmer, die bestehenden Differenzen durch eine Konferenz zu beseitigen.

Auf dem Amerikamarkt war die Haltung ungleichmäßig. Im allgemeinen konnte eine festere Grundtendenz Platz greifen, die besonders in Kupferwerten zum Ausdruck kam. Die Meldungen vom Kupfermarkt lieferten günstig, doch bleibt es dahingestellt, wieviel die Ziffern den Tatsachen entsprechen. Die industriellen Berichte, soweit Stahl und Eisen in Betracht kommt, lauteten weniger zuversichtlich. Insbesondere heißt es, daß die augenblickliche Beschäftigung des Stahltrastes keine gute sei, sodaß mit ungünstigen Quartalsziffern zu rechnen ist. Für Bahnaktien stimulierten Nachrichten, wonach die Interstate Commerce Commission bald ihre Entscheidung bezüglich der Frachtrahenerhöhungen treffen wird.

Canadas litten weiter unter ungünstigen Einwahneziffern. Die Konkurrenz der neuen Linien scheint sich mehr und mehr fühlbar zu machen. Von ausländischen Bahnaktien traten Brasilianische Werte neuerdings in den Vordergrund.

Südafrikanische Minenaktien zeigten stetige Haltung, einige Spezialwerte fanden vermehrtes Interesse. So z. B. Johannesburg Cons. Investment auf den im allgemeinen günstigen Abschluß der Minen dieser Gruppe. Diamantaktien verkehrten ruhig und interesselos.

Gummiwerte schloßen höher auf den besseren Rohstoffpreis. Petroleumaktien notierten stetig ohne besonders interessante Punkte. Größeren Rückgang erfuhren argentinische industrielle Werte, insbesondere Argentinische Tobacco und Argentinische Iron u. Steel, beide auf ungünstige offizielle Zirkulare hin.

## Öffentliche Finanzen.

### Badisches Staatsschuldbuch.

Die nach dem Stand vom 31. März ds. Js. im badischen Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen betragen insgesamt 26 500 800 Mk., die sich auf 833 Konten verteilen. Davon entfallen auf Beträge bis 4000 Mk. 393, von 4001 bis 10 000 Mk. 182, von 10 001 bis 100 000 Mk. 223, von 100 001 bis eine Million Mk. 32, über eine Million 3 Konten. Die Eintragungen auf Grund von Bareinzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. s. Einrichtung des Staatsschuldbuchs auf 5 248 900 Mk.

### K. K. Oesterreichische 4½% steuerfreie amortisable Staatsschatzanweisungen vom Jahre 1914.

Von den vorgenannten Schatzanweisungen wird der Betrag von Kr. 396 600 000 = M. 337 110 000 gleich Francs 416 430 000 gleich holländische Gulden 199 886 400 gleich Pfund Sterling 16 525 000 am 7. April, Js. in Berlin bei der Deutschen Bank, dem Bankhaus Mendelssohn u. Co., der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, dem Bankhause S. Bleichröder sowie an andern, in der Anzeige genannten Plätzen Deutschlands zum Kurse von 95¼ Prozent zuzüglich Stückzinsen vom 1. April 1914 ab zur Zeichnung aufgelegt. Im Auslande findet die Zeichnung außer in Oesterreich in der Schweiz und in Holland zu den dort bekanntgegebenen Bedingungen statt. In diesen Ländern sollen die Schatzanweisungen auch zur Notiz gelangen, sodaß denselben ein größerer internationaler Markt gesichert ist. Als Muster für die Anleihe haben die in diesem Jahre herausgegebenen Aproz. Preussischen Schatzanweisungen gedient, insbesondere insofern, als die Schatzanweisungen in 15 Serien eingeteilt sind und die Rückzahlung durch jährliche Auslosungen einer Serie von je Kr. 26 440 000 = M. 22 474 000 erfolgt, sodaß die Schuld in 15 Jahren vollständig getilgt ist. Die Auslosung beginnt am 1. April 1915 zur Rückzahlung am 1. Juli 1915. Da die Tilgung zum Nennwerte stattfindet, also mit einem Kursgewinn von 4½ Prozent, wird die Verzinsung der Anleihe, die auf den Zeichnungspreis berechnet, sich auf 4,72 Prozent stellt, wesentlich erhöht. Die effektive Verzinsung stellt sich bei einer weiteren Auslosungschance auf annähernd 5,30 Prozent. Die Einlösung des Kapitals und der Zinsen erfolgt für jetzt und in Zukunft frei von jeder Steuer.

Wegen weiterer Einzelheiten verweisen wir auf das Inserat in der vorliegenden Nummer.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Wochenausweis der Bank von England vom 2. April.

Gegen den gleichzeitig erschienenen Ausweis der Bank von Frankreich zeigt der Wochenausweis des englischen Norminstituts vom 2. April nur geringe Symptome der Anspannung. In dem oben veröffentlichen Wochenbericht von der Londoner Börse ist ja hervorgehoben worden, mit welcher Leichtigkeit der englische Geldmarkt selbst die Ansprüche am Quartalswechsel befriedigt. Die Folge ist natürlich eine weit geringere Inanspruchnahme der Notenbank.

Der Wechselstand hat in der Berichtswoche um 0,05 Mill. £ zugenommen gegen eine Abnahme von 4,94 Mill. £ zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Privatnotizen sind um 1,60 (0,02) Mill. £ und die Staatschatzgulden um 1,97 (5,03) Millionen £ zurückgegangen. Der Barvorrat hat sich um 1,84 (0,24) Mill. £ verringert, während die Totalreserve einen Rückgang von 2,75 (1,02) Mill. £ aufweist. Der Notenumlauf zeigt eine Erhöhung um 0,91 (1,77) Mill. £. Das Verhältnis der Reserve zu den Passiven stellt sich jetzt auf 31½ Prozent gegen 43½ Prozent in der Vorwoche. Der Clearinghouse-Umsatz betrug 389 Mill. £ oder 14 Mill. £ mehr, als in der gleichen Woche des Vorjahres.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Ausweis der Bank von England für den Quartalschluß eine seltene Flüssigkeit zeigt. Somit ist eine weitere Diskontermäßigung der Bank von England um ½ auf 2½ Prozent in kürzester Zeit zu erwarten.

1913	gegen die Vorwoche	(in Tausend Lstr.)	1914	gegen die Vorwoche
25 725	— 1 915	Totalreserve	27 961	— 2 236
29 027	— 1 775	Notenumlauf	28 495	— 910
38 324	— 237	Barvorrat	26 015	— 1 549
41 082	— 4 941	Portefeuille	46 485	— 245
43 373	— 918	Privatnotizen	33 815	— 1 652
25 969	— 5 925	Staatschatzgulden	22 808	— 1 978
13 033	— 601	Reserve-Sicherheiten	11 181	unver.

## Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 3. April. Eine Belebung des Geschäftes, welche man nach dem zuversichtlichen Ton der gestrigen Abendbörse erwarten zu können glaubte, hat sich bei der Eröffnung heute nicht eingestellt. Es fehlte an Anregungen von Seiten der Auslandsmärkte. Newyork zeigte eine feste Haltung, ließ aber dieselbe Geschäftsunlust erkennen wie die übrigen Plätze. Der flüssige Geldmarkt wurde weniger beachtet, da durch die ungewöhnlich großen Ansprüche an die Reichsbank und die überraschend gekommene Verschlechterung des Status eine Diskontermäßigung wieder eine Frage der Zeit geworden ist. Die Tendenz war bei Eröffnung still und schwächer. In heimischen Banken zeigte sich Abgabelust. Die Geschäftstätigkeit dieses Marktes war eng begrenzt. Von Bahnen waren Baltimore schwach, weil man die Ansicht teilte, daß die Union Pacific nunmehr die Verteilung des Besitzes dieser Shares in Bälde vornehmen wird. Canadian Pacific fester. Schantung schwächten sich ab. Die Generalversammlung des Lloyd, sowie die Ausführungen des Vorsitzenden brachten keine Anregung, da man erst die Verhandlungen der Schiffahrtsinteressenten abwarten will. Der Kurs von Lloyd und Paketfahrt stellte sich etwas niedriger. Mit leichten Kursanwachen sind Elektroaktien zu erwähnen.

Edison und Schuckert waren preishaltend bei allerdings bescheidenen Umsätzen. Montanwerte waren abgeschwächt. Phönix, Luxemburger und Gelsenkirchener waren gut behauptet. Heimische Renten lagen fest, auch konnten sich teilweise die anderen deutschen Bundesstaatenrenten befestigen. Von fremden Fonds sind Russen behauptet. Auf Mexikaner machte die Meldung über die Einnahme von Torreón einen verstimmenden Eindruck.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ungleich. Badische Anleihen schwankend auf die gestrigen Abschlüsse des Anlinkonzeros. Im Anschluß an Wien schwächte sich die Tendenz ab. Der Rückgang der österreichischen Credit wurde auf die Erklärungen in der gestrigen Generalversammlung zurückgeführt.

Von chemischen Werten Anilin 4 Prozent, Höchstler 6½ Prozent niedriger, Maschinenfabriken behauptet. Mannesmannröhren fest. Die Börse schloß mäßig fester. Das Geschäft blieb aber weiter ruhig. 5proz. Mexikaner 64,40, inkl. Kurszuschlag 2,91 Prozent. Es notierten Kreditaktien 205½, Diskonto 188½, Dresdner Bank 152, Staatsbahn 156½, Lombarden 21½, Baltimore 60.

Privatdiskont: 2½ Prozent.

Vom 4. ds. Mtl. werden notiert: 1) Die Aktien der Norddeutschen Jutespinnerei und -Weberei, Vorzugsaktien, exkl. Dividendenkupon Nr. 18 (9½%), die Aktien desgleichen, Stammaktien, exkl. Dividendenkupon Nr. 12 (6%). 2) Die Aktien der Commerce und Diskontobank, exkl. Dividendenkupon Nr. 42 (16%), Kursabschlag 6%. 3) Die Aktien der Providentia-Versicherungsgesellschaft exkl. Dividendenkupon Nr. 57 (10%). 4) Die Aktien der Providentia-Rückversicherung, exkl. Dividendenkupon Nr. 54 (80%). 5) Die Aktien der Pfälzischen Bank, exkl. Dividendenkupon Nr. 18 (7%). 6) Die Aktien der Rhein-Kreditbank exkl. Dividendenkupon verschiedene (7%). 7) Die Aktien der allgemeinen deutschen Kleinbahnen exkl. Dividendenkupon Nr. 5 (8%). 8) Die Aktien des Norddeutschen Lloyd, exkl. Dividendenkupon Nr. 28, Kursabschlag 8%. 9) Die Aktien der österreichischen Kreditanstalt, exkl. Dividendenkupon Nr. 8, Kursabschlag 1,60 Prozent. 10) Die Aktien der italienischen Mittelmeereisenbahngesellschaft, exkl. Dividendenkupon, Kursabschlag 1,20%.

## Berliner Effektenbörse.

Berlin, 3. April. Die Börse eröffnete in lustloser Stimmung, da die aus Wien gemeldete Abschwächung und ferner neue Preisrückgänge am belgischen Eisenmarkt und eine Zeitungsnachricht über die Ermäßigung der Ausführpreise für deutsche Stahlzeugnisse Angebot hervorriefen. Die Kursbewegung gestaltete sich uneinheitlich, da für einzelne Werte sich lebhaftes Kaufinteresse bemerkbar machte, so insbesondere für türkische Lose und türkische Tabakaktien. Die Anregung hierzu soll von Wien ausgegangen sein. Lebhafteres Geschäft ist auch zeitweilig in Osnabrück wegen der Hoffnung auf einen günstigen Abschluß zu bemerken. Recht fest bei großen Umsätzen waren deutsche Reichsanleihen und auch für österreichische Renten herrschte bei anziehenden Kursen gute Meinung.

Kanada besserten sich unter Berücksichtigung des Kupousabschlages im Anschluß an Newyork. Die Nachricht aus Durazzo über den Angriff der serbischen Aufständischen auf Gorizza wirkte späterhin allgemein nachteilig ein und die Kurse mußten infolgedessen teilweise etwas nachgeben. Hansa stellten sich um 1¼ Prozent niedriger. Empfindlich gedrückt waren im Zusammenhang mit dem gestrigen Newyorker Rückgängen Baltimore, die 1½ Prozent verloren. Das Geschäft nahm nur vereinzelt einen großen Umfang an. Auf Deutsch-Luxemburger erfolgten Angriffe der Baissespekulation und hiervon ausgehend schwächten sich Montanwerte durchweg etwas ab. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter.

Die Börse blieb bei lustlosem Verkehr bis zum offiziellen Schluß ohne Erholung. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Die Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik waren wegen der günstigen Bezugsbedingungen aus der Kapitalerhöhung lebhaft gehandelt zu um zirka 10 Prozent erhöhtem Kurse.

## Emissionen, Gründungen und Kapitalveränderungen.

### Brauerei zur Hölle A.-G., Radolfzell.

In der Generalversammlung der genannten Gesellschaft wurde eine Herabsetzung des Aktienkapitals um 225 000 Mk. beschlossen. Soweit die Stammaktien sich nicht bereits im Eigentum der Gesellschaft befanden, wurden sie von den Aktionären freiwillig zur Verfügung gestellt. Damit ist nicht nur der vorjährige Verlust, der größten-



teils auf Fehler einer früheren Leitung, daneben auch auf die ungünstige Witterung des Jahres 1912/13 und auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist, gedeckt, sondern es bleiben noch große Reserven neben den bereits bestehenden Reservelöhnen von über 50 000 Mk. Hiermit dürfte die Sanierung des Unternehmens, die im Vorjahre bereits eingesetzt hat, beendet sein. Neugewählt wurde in den Aufsichtsrat Gemeinderat Josef Mohr.

Handel und Industrie.

**Rheinisch-westfälischer Industriebezirk.** (Nachdruck verboten.) W. M. Köln, 2. April. Noch immer läßt sich nichts Sooderliches Erfreuliches über den Geschäftsgang in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie berichten. Der Markt vermochte sich noch nicht von dem nun schon seit langem auf ihm lastenden Druck zu befreien. Man hatte mit guter Berechnung auf das Frühjahrsgeschäft umso größere Hoffnungen gesetzt, als erwartet wurde, daß die Verbilligung des Geldes die Bautätigkeit stark beleben werde. Der Frühling ist gekommen, die erwartete Belebung des Geschäftes aber bis jetzt ausgeblieben. Einer könnte man noch von einer Verschärfung der ungünstigen Marktlage reden angesichts der andauernden Zurückhaltung der Händler und Verbraucher. Die eigentlichen Ursachen dieser geschäftlichen Depression wurden an dieser Stelle bereits erörtert. Für die deutsche Eisenindustrie bleibt nur der schwache Trost, daß der gleiche Druck auch auf dem gesamten Weltmarkt lastet. Indessen hat das wieder den Nachteil, daß für unsere Eisenindustrie dadurch auch die Möglichkeit geringer wurde, für den Ausfall im inländischen durch eine verstärkte Ausfuhr sich Ersatz zu verschaffen. Die Lage auch der großen gemischten Werke ist in jetziger geschäftsunlustiger Zeit schwieriger geworden durch die bei den meisten dieser Werke in den letzten Jahren erzielte erhebliche Vermehrung der Produktion. Ueber Einzelheiten im derzeitigen Geschäftsgang ist nicht viel zu melden. Die Roheisenerzeugung ist auf 75 Prozent der Beteiligung der Hütten am Roheisenverbande gesunken. Die Roheisenausfuhr ist infolge des starken ausländischen Wettbewerbes zurückgegangen, was auch durch den Rückgang des amerikanischen Bedarfs. In Fertigeisen, namentlich in Stabeisen, Trägern und Formeisen ist die Nachfrage noch andauernd schwach. Klauer beschränken sich auf Deckung des augenblicklichen Bedarfs. Die Stabeisenpreise haben nachgerade einen wirklichen Tiefstand erreicht und werden trotzdem hin und wieder noch unterboten. Recht ungünstig liegt auch das Geschäft in Grob- und Feinblechen bei völlig unzulänglichen Preisen. Die Maschinenfabriken sind durchweg ungenügend beschäftigt. Die Preise durch den gegenseitigen scharfen Wettbewerb gedrückt. Der erhebliche Bedarf der Preussischen Staatbahnen in Schienen und Schwellen wird wohl in Kürzen herauskommen, nachdem man sich über die Preise geeinigt, die wohl hinter den bisherigen zurückbleiben werden. Das Bild, welches der derzeitige Geschäftsgang in der Ruhrkohlenindustrie gewährt, ist auch kein erfreuliches. Dem Kohlenyndikat wird es immer schwieriger, für die Förderung in Industrie-kohlen genügenden Absatz zu finden. Die Koks-erzeugung beträgt nur noch 50 Prozent der Beteiligung am Syndikat. Die Kohlenverschiffungen rheinab- und rheinwärts hielten sich in gewohntem Umfange. - Privatkonto: 3 Prozent.

Verkehr.

**Revision des intern. Uebereinkommens über den Eisenbahnverkehr.** Berlin, 2. April. Der Zentralverband Deutscher Industrieller hat im Hinblick auf die bevorstehende Revision des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnverkehr beim Reich-Eisenbahnamt eine Reihe von Anträgen gestellt. Die wichtigsten sind: Verlängerung der Übergangsfrist für Tarifierhöhungen auf 6 Monate, Abschaffung des obligatorischen Frachtbrieduplikats; mangels Bestimmung durch den Absender soll die Eisenbahn diejenige Abfertigung vornehmen, welche am billigsten ist oder - bei gleichen Frachtsätzen - die günstigsten Beförderungsbedingungen bietet; Gewichtsabweichungen bis zu 2% sollen keinen Anlaß zu Frachtzuschlägen bieten. Ferner: Verzinsung der zuviel erhobenen Frachtbeträge von der Reklamation ab, Verbot der Erhebung einer Mehrfracht bei Benutzung eines Hilfsweges, Einschränkung der Gebührenhebung für nachträgliche Verfügungen des Absenders, (entsprechend den deutschen Bestimmungen), Verkürzung der Lieferfristen auf das für den deutschen Verkehr vorgeschriebene Maß, Beschränkung der Zuschlagsfristen für Seebeförderung und dergl. auf die wirklich gebrauchte Zeit, Feststellung des durch zollamtliche Behandlung eingetretenen Aufenthaltes durch einen Vermerk im Frachtbrief, Verlängerung der für Ersatzansprüche wegen Lieferfristüberschreitungen vorgesehene Frist usw.

Rheinschifffahrt.

Das in unserem Verlage erscheinende „Rheinschiff“ bringt folgenden Bericht über die Rheinschifffahrt: Mannheim, 2. April. Der Wasserstand des Oberrheins ist schwankend geworden, doch hält er sich immer noch ziemlich auf einer Höhe von etwa 2,60 m am Hünninger Pegel. Die Fahrwasserhältnisse sind dabei immer noch sehr gut, sodaß die Schiffe noch ungelichtet die Häfen Kehl und Straßburg erreichen können. Auch die Fahrt nach Basel ist im Gange. Der Schiffsverkehr ist recht lebhaft. Die Zuhöhen bestehen größtenteils aus Ruhrkohlen, Getreide und Stückgut. Viele Schleppzüge sieht man nach den oberhalb Mannheim gelegenen Häfen Karlsruhe, Lauterburg, Kehl und Straßburg fahren. Am Bergtrachtenmarkt werden folgende Frachtsätze bezahlt: Ruhr-Mainz-Gustavsburg 75 Pfg., Ruhr-Mainplätze bis Frankfurt 85 Pfg., Ruhr-Mannheim-Rheinau-Ludwigshafen 75 Pfg., Ruhr-Karlsruhe 95 Pfg., Ruhr-Lauterburg 105 Pfg., Ruhr-Kehl-Straßburg 135 Pfg. für eine Tonne. Für Schwergutladungen Rotterdam-Mannheim sieht die Bergfracht auf etwa 1 fl. pro Last von 2000 kg. Die Uebernahmefracht für Getreide ab Rotterdam nach Mannheim wird bei prompter Verladung mit 3 M. für die Last notiert. Für große Ladungen Eisenerz ab Rotterdam nach der Ruhr wird bei vierter Löschrift eine Fracht von 35 cts., bei halber Löschrift eine

solche von 45 cts., für die Last bezahlt. - Die Bergschleppzüge werden notiert: Rotterdam-Ruhr 37,50-40 cts.-Tarif, Ruhr-St. Goar 50 Pfg., Ruhr-Mainz-Gustavsburg 70-75 Pfg., Ruhr-Mannheim-Ludwigshafen-Rheinau 80-85 Pfg., Mainz-Mannheim 10 Pfg., Mannheim-Karlsruhe 25 Pfg., Mannheim-Lauterburg 30 Pfg., Mannheim-Kehl-Straßburg 60-70 Pfg. für eine Tonne. - Am Tallfrachtenmarkt ist das Angebot von leerem Schiffsraum zurückgegangen, ohne daß sich jedoch bis jetzt die Fracht erhöht hätte. Dasselbe wird noch wie folgt notiert: Für Salz, Abbrände, Eisen usw. ab Mannheim-Ludwigshafen nach der Ruhrgegend 2 1/2-3 Pfg. pro Ztr. Für Holz ab Karlsruhe nach Köln, Düsseldorf, Duisburg und Umgebung 16-17 M. für 10 Tonnen. Für Karlesteine ab Bodenheim nach Oberkassel bei Bonn 1 1/2 Pfg. pro Ztr. bei viertel, und 2 1/2 Pfg. bei halber Löschrift. Tonerde ab Koblenzer Gegend nach der Ruhr etwa 4 Pfg. pro Ztr. Am Mittelrhein und den Steinplätzen ist die Verladetätigkeit infolge des hohen Wassers sehr erschwert. Es wird nur wenig verladen. - Die Talachleppzüge stehen für geladene und leere Schiffe 10-15 Prozent unter dem Normaltarif. Schleppboote stehen wieder genügend zur Verfügung. Der Neckar ist fallend. Die Neckarschifffahrt ist sehr lebhaft im Gange; und große Posten Salz von Jagstfeld und Heilbronn, sowie Gips, Steine, Stückgut usw. kommen talwärts nach Mannheim per Neckarschiff getrieben, woselbst sie größtenteils in Rheinschiffe zum Weitertransport rheinabwärts überschlagen werden.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

**Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G. Mannheim.** Heute vormittag 11 Uhr fand im eigenen Bankgebäude die 9. ordentliche Generalversammlung der genannten Gesellschaft statt. Den Vorsitz hatte der Reichstagsabgeordnete Ernst Bassermann. Es waren 31 Aktionäre erschienen, die ein Kapital von M. 22 817 000.- vertreten. Die Regularien wurden einstimmig und debattlos erledigt und die von morgen ab zahlbare Dividende auf 6 Prozent (wie bisher seit Bestehen der Gesellschaft) festgesetzt. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausscheidenden Herren Baudirektor Emil Boeck - Berlin, Eduard Ladenburg - Mannheim, Konsul Dr. Paul Ladenburg - Mannheim und Hermann Waller, Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft Berlin, wurden wiedergewählt. Wegen der bereits besprochenen Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto verweisen wir auf das Inserat in der vorliegenden Nummer. Ueber die Aussichten des neuen Jahres wurden keinerlei Mitteilungen gemacht, doch verlautet, daß die bisherigen Ergebnisse, soweit sie sich schon überblicken lassen, einen unverkennbaren Aufschwung zeigen.

**Badische Anilin- und Sodafabrik A.-G. Ludwigshafen a. Rh.** Die Gesellschaft beruft laut Inserat in der vorliegenden Nummer zum 2. Mai, vormittags 10 Uhr in ihrem Geschäftshause die 41. ordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung u. a. die Erhöhung des Grundkapitals um M. 18 Millionen auf M. 54 Millionen steht.

**Fahrzeugfabrik Wisenach, Eisenach.** b. In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz pro 1913 vorgelegt. Dasselbe ergibt inklusive des Vorrags von M. 57 226 (im Vorjahr M. 24 391) einen Gewinn von Mark 530 420 (im Vorjahr M. 533 846). Die Abschreibungen betragen M. 216 543 (i. V. M. 271 407). Die ordentliche Reserve erhält M. 12 832 (i. V. M. 13 002), die Talonsteuerreserve M. 6 000 (i. V. M. 6 000), die Tantiemen und Gratifikationen betragen M. 30 000 (i. V. M. 30 000). Der auf den 22. Mai einberufenen Generalversammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent (wie im Vorjahr) vorgeschlagen und M. 85 044 (Mark 57 226 im Vorjahr) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

**Konkurse in Deutschland.** Angerburg: Firma E. A. Komm Nachf., Inh. Th. Codau; Berlin: Kaufmann Max Badrian; Kaufmann Ludwig Hahn; Breslau: Schuhmacher Karl Burwinski; Briesen: Firma M. Konczkowski; Chemnitz: Grün- und Fischwarenhändlerin Laura Sidonie Schneider; Dresden: Klara Foerster, Kinder- und Baby-Ausstattungsgehilfin; Hanau: Kaufmann Joh. Rapp; Heide: Kaufmann Hans Kröger; Jena: Kaufmann Arthur Langner; Königsberg: Fleischer Max Denk; M.-Gladbach: Witwe Johann Hermann; Münster (Westf.): Kaufmann Karl Joanning; Nauen: Kaufmann Erich Weidenbach; Nienburg: Molkebesitzer Johannes Appel; Nürnberg: Kunststoffsbesitzer Konrad Günther; Ostern: Kaufmann R. W. Martens, Warstade; Ratibor: Ostpreussischer Weidenhandel, G. m. b. H. Ratibor; Weimar: Mechaniker Gerhard Sauerwald.

Warenmärkte.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** Durchschnittspreisnotierungen pro März 1914. Weizen, würt. M. 19,75; Weizen, fränkischer M. 20.-; Weizen, bayerischer M. 21.-; Weizen, Ulka M. 23,35; Weizen, Saxonika M. 23,50; Weizen, Azima M. 23.-; Weizen, Kansas II. M. 24.-; Weizen, Manitoba I. M. 24,25; Dioliel M. 13.-; Kernen M. 19,75; Roggen M. 17,13; Gerste, würt. M. 17.-; Gerste, Pfläzler M. 19,23; Gerste, Tauber M. 17,50; Gerste, fränkische M. 17,50; Futtergerste M. 14,25; Hafer, würt. je nach Qual. M. 16,25; Mais, Laplata M. 15,58. Mehl pro 100 kg inkl. Sack je nach Qualität: Tafelgries M. 33,25 bis M. 34,25; Mehl Nr. 0 M. 33,25 bis M. 34,25; Mehl Nr. 1 M. 32,25 bis M. 32,75; Mehl Nr. 2 M. 31,25 bis M. 31,75; Mehl Nr. 3 M. 29,75 bis M. 30,75; Mehl Nr. 4 M. 26,25 bis M. 27,25. Kleie: M. 9,50 bis M. 10.- netto Kasse ohne Sack.

**Berliner Produktenbörse.** Berlin, 3. April. Bei sehr geringer Beteiligung hielt sich der Verkehr am Getreidemarkt in recht engen Grenzen, da keinerlei anregende Momente vorlagen und die Spekulation in Reserve verharrete. Der Markt erwies sich etwas wider-

standsfähiger, sodaß die Preise für Brotgetreide und Hafer nur geringe Veränderungen aufwiesen. In Mais und Rüböl war stilles Geschäft. Weiter: schön.

**Chicagoer Getreidemarkt.** Chicago, 2. April. (W. B.) Weizen: Der Markt erölnete unter Abgaben der Kommissionshäuser auf die laiselauteuden Kabelberichte von Buenos Aires in kaum behaupteter Haltung bei Rückgängen von 1/4 bis 1/2 C. Vorübergehend trat dann eine stetige Haltung zu Tage, da die Firma Armour als Käufer am Markt war und Deckungen stattfanden, doch hielt dieselbe nicht lange stand, da große Zufuhren und günstige Ernteberichte bekannt wurden. Gegen Schluß wirkten die Ankündigung einer Abnahme der Zufuhren, bessere Nachfrage nach Lokoware und Gerichte über das Auftreten von Insekten im Staate Oklahoma günstig auf die Preisgestaltung ein, sodaß gegen gestern Besserungen von 1/4-1/2 c. zu verzeichnen waren. - Mais: Kleine Zufuhren und bessere Nachfrage nach Lokoware bewirkten zu Beginn ein Anziehen der Preise um 1/4 c., doch vertriehten späterhin Meldungen über günstiges Wetter und laiselauteuden Kabelberichte, sowie die Schätzung der argentinischen Verschiefungen à la baisse, was zu Abgaben der Kommissionshäuser führte. Als jedoch von den Effektivmärkten festere Notizen gesandt und seitens der Firma Armour zu Deckungen per Juli geschritten wurde, konnte eine Beistigung Platz greifen und die Preise hatten gegen gestern Besserungen von durchweg 1/4 c. zu verzeichnen.

**New-Yorker Produktenbörse.** New-York, 2. April. (W. B.) Weizen: Nach schwerer Erölnung konnten die Preise auf die Ankündigung einer Abnahme der Zufuhren und besseren Nachfrage nach Lokoware um 1/4 bis 1/2 C. gegen gestern anziehen. Schluß behauptet. - Baumwolle: Unter Liquidationen eröffnete der Markt bei unveränderten bzw. bis 2 Punkten niedrigeren Kursen. Als jedoch Kunde von Firmen mit Beziehungen zum Auslande sowie der Lokohäuser ständigen und hausselauteuden Berichte über den Stand der Ernte von privater Seite einliefen, konnte eine feste Haltung Platz greifen, zumal auch die Basissiers zu Deckungen in Baumwolle schritten und die Finanziers sowie die Fondsbörse-Spekulanten dem Markte ihre Unterstützung liehen. Die Börse schloß in gut behaupteter Haltung bei Preisbesserungen von 11 bis 13 Punkten. - Kaffee: Zu Beginn verarmte der Answies der sichbaren Weltvorräte und es fanden Liquidationen statt. Gegen Schluß enttäuschten die Kabelberichte und die Fondsbörse-Spekulanten schritten zu Abgaben.

Urprouduktion.

**Maisernte in Argentinien.** Das Internationale Landwirtschaftsinstitut Rom hat in einem Nachtrag zum Märzheft seiner „Nachrichten zur landwirtschaftlichen Produktion und Handelsstatistik“ eine Schätzung der bevorstehenden Maisernte in Argentinien veröffentlicht. Diese beträgt 90 000 000 dz, d. s. 180,2 Prozent der Ernte im Vorjahre mit 49 930 000 dz. Die Summe dieser Erntezahlen und der Produktionszahlen für Mais vom Jahre 1913 auf den Ländern der nördlichen Erdhälfte ergibt für das Erntejahr 1913 und 1913/14 in den Ländern: Osterreich-Ungarn, Bulgarien, Spanien, Italien, Rumänien, Rußland, Schweiz, Kanada, Agypten, Tunis und Argentinien eine Gesamtproduktion von 882 310 299 dz., d. s. 87,1 Prozent der Ernte im Vorjahre mit 1 013 219 786 dz.

Letzte Handelsnachrichten.

**Mannheimer Effektenbörse.** Mannheim, 3. April. Zur Notierung gelangten heute Umsätze in Bad. Assakuranz-Aktien zu 1900 M. pro Stück, ferner in Benz-Aktien zu 192% und in Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 219%. Sonstige Veränderungen: Heilbronner Straßenbahn-Aktien 65 G., Anilin 046 G., Westergeln 203 G., Wergler, Warm 0 G., Mannheimer Gummi 158 G., 160 B., Südd. Drahtindustrie-Akt. 115 bez. u. G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 218 G.

**Straßburg i. Els., 3. April.** Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft deutscher Kaliwerke Bernterode-Axfeld hielt heute hier seine Bilanzsitzung ab. Der Vorstand berichtete über die Bindungsaktion und die Verhandlungen über die Verlängerung des bestehenden Syndikatsvertrages. Die Verhandlungen würden noch eine Weile dauern, es sei aber zu hoffen, daß man zu einem befriedigenden Abschluß kommen werde, und daß man dazu gelangen werde, die Gesetznovelle zu beeinflussen. Die Dividende wird mit 10% vorgeschlagen. w. Höchst a. M., 3. März. Die Bilanz der Farwerke Höchst vorm. Meister Luzzius und Brüning in Höchst a. M. weist pro 1913 nach Abschreibungen von M. 4 450 642,50, im Vorjahre M. 4 068 512,74 und nach Rückstellung von Mark 300 000 für den Wehrbeitrag ein Gewinnergebnis von M. 16 383 417,60 inkl. Saldovortrag aus 1912 gegen M. 18 607 007,54 im Vorjahre aus. In dem Gewinnergebnis des Vorjahres sind indessen Mark 2 250 000 frei gewordene Reserven enthalten, welche anlässlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums zur Verwendung kommen. Der Aufsichtsrat beschloß der am 9. Mai stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 30 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat beschloß ferner bei der Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 14 Mill. Mark, also von 36 Mill. Mark in Vorschlag zu bringen. Die Besetzung neuer Mittel ist zur Durchführung der Vergrößerungen, Ergänzungen und technische Vervollkommnungen der Betriebe sowie zur Erhaltung der Liquidität der Gesellschaft erforderlich. Es ist in Aussicht genommen, den Aktionären auf je drei alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 140 Prozent zum Bezuge anzubieten.

**Triar, 3. April.** Die Stadt Diedenhofen beschloß die Ausschreibung einer 4proz. Anleihe von 1,20 Mill. Mk. r. Bochum, 3. April. (Priv.-Tel.) Die Ruhrkohlenwerkgesellschaft „Constantin der Große“ zu Bochum erwarb die Redereifirma Stachelhaus und Buchloh in Mülheim an der Ruhr und Mannheim. Die Beteiligung der Gewerkschaft „Constantin der Große“ im Kohlenkontor steigt dadurch auf 361 680 Tonnen und „Constantin“ kommt damit an die 7. Stelle der Zeichenredereien im Kohlenkontor. Die Firma Stachelhaus und Buchloh besitzt in Süddeutschland eine ausge-dehnte Verkaufsorganisation mit Zweignieder-

lassungen in Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart. Außerdem verfügt sie über eine Bricketfabrik im Mannheimer Rheinaulafen. r. Bochum, 3. April. (Priv.-Tel.) Die auf morgen anberaumte Mitgliederversammlung zur definitiven Verlängerung des Rheinisch-westfälischen Zement-Verbandes wurde auf nächsten Mittwoch vertagt, weil verschiedene Kartellverträge noch nicht fertiggestellt sind. Es handelt sich dabei aber nur um einige Formalitäten, weil an der endgültigen Erneuerung des Zementverbandes nicht mehr zu zweifeln ist. Hannover, 3. April. Der Durchschlag der Verbindungsstrecke zwischen den Schachtanlagen der Alkaliwerke Sigmundshall A.-G. und der Gewerkschaft Weser ist nunmehr vollendet. Hannover, 3. April. Die Zigarrettenfabrik Konstantin A.-G. in Hannover schlägt für das erste Geschäftsjahr auf 2 1/2 Mill. Mark Grundkapital 18% Dividende vor. w. Berlin, 3. April. Bei der Oberschlesischen Eisen-Industrie A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz beträgt der Nettogewinn für 1913 2 785 024 Mark gegen M. 2 915 905 im Vorjahre. Auf das Anlagekonto werden 2 Mill. M. (M. 2 800 000) abgeschrieben und M. 723 024 auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung (i. V. 3 Prozent). Die Gesellschaft ist gegenwärtig ausreichend beschäftigt, doch sind die Verkaufspreise unbefriedigend. w. Berlin, 3. April. In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt. An Stelle des Antrages der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Mill. M. zu 150 Prozent wurde einem von den Aktionären eingebrachten Antrag einstimmig entsprochen, das Aktienkapital um 15 Mill. M. auf 30 Mill. Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien, die für 1914 voll dividendenberechtigt sind, werden den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 auf 107 Prozent zum Bezuge angeboten werden.

Berlin, 3. April. Die Dividende der Rathenower Dampphänienwerke A.-G. in Rathenow wird in dem ersten Geschäftsjahre des Unternehmens auf 5% geschätzt. Berlin, 3. April. Bei der Reichsbank begannen die Rückflüsse stärker einzusetzen. Die Einreichungen von Wechseln betrafen sehr viel kurze Sichten, die jetzt fällig werden, so daß die Reichsbank schon wieder außer Notensteuer ist. (Priv. Zig.) Berlin, 3. April. Die Dividende der Internationalen Baugesellschaft wird der demnächst stattfindenden Bilanzsitzung mit wiederum 12% in Vorschlag gebracht werden. w. Berlin, 3. April. Metallmarkt. Elektrolytkupfer M. 136,50, Bankzinn M. 356, Australzinn M. 352, Antimon M. 50, Aluminium M. 160, Blei M. 37, Zink M. 46,25. Breslau, 3. April. Die Generalversammlung der Schöllerschen und Eitorfer Kammgarnspinnerei in Breslau setzte die Dividende auf 4 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahre fest. Für 1914 seien die Aussichten insofern nicht ungünstig, als das Unternehmen in allen Abteilungen voll beschäftigt sei. (Priv. Zig.)

Ueberseische Schiffs-Telegramme.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Mannheim, 2. April. Angekommen sind die Dampfer: Prinz Sigismund in Hongkong am Mittwoch, Würzburg in Santos am Dienstag, Sierra Ventana in Buenos Aires am Dienstag, Lütow in Genoa am Mittwoch, Kaiser Wilhelm II in New York am Mittwoch. - Abgehen sind die Dampfer: Gießen von Buenos Aires am Dienstag, Hessen von Sydney am Mittwoch, Kaiser Wilhelm der Große von New York am Dienstag, Krouprinz Wilhelm von Cherbourg am Mittwoch, Coburg von Funchal am Mittwoch, Derflinger von Genoa am Mittwoch, Prinz Heinrich von Alexandrien am Mittwoch, Prinzregent Luitpold von Marseille am Mittwoch. - Der Dampfer Westfalen passierte am Mittwoch Vöslingen. Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hanssahaus, D 1, 7-8, Telefon Nr. 180. **Holland-Amerika Linie.** D. Rotterdam von New York nach Rotterdam, am 29. März 5 Uhr Nm. in Rotterdam eingetroffen. D. Nieuw Amsterdam von New York nach Rotterdam, am 31. März Vm. von New York abgegangen. D. Noordam von Rotterdam nach New York, am 1. April Vm. in New York angekommen. D. Ryndam von Rotterdam nach New York, am 29. März 8,30 Uhr Nm. Lizard passiert. Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telefon 7215.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

**Elektrische Bügeleisen**  
auch für die Reise geeignet  
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe  
Normales 2 1/2 kg. Bügeleisen, komplett mit 2 m Litze und Stecker Mk. 13.-  
Stromkosten f. bei Krafttarif ca. 7 Pfg. für 1 Stunde | bei Lichttarif ca. 14 Pfg.  
**BROWN, BOVERI & CO. A.G.**  
Abt. Installationen vom Stotz & Co. Elektr. mbH  
O 4/8/9 Telefon 662, 980, 2032  
Hauptniederlage der Osramlampen

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 3. April

Obligationen.

Table of domestic obligations including Stadtanleihen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Oblig., and Industriell-Oblig. with columns for title, amount, and price.

Aktien.

Table of domestic stocks including Banken, Bahnen, Chem. Industr., and Transport u. Versicherungs-Aktien.

Frankfurt, 3. April.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for Frankfurt, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for Frankfurt, including Wechsel, Staatspapiere, and Stadtanleihen.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks for Frankfurt, including Deutsche Bank, Commerzbank, and others.

Aktien deutscher u. ausl. Transportanstalten

Table of transport stocks including Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks including Bergbau-Aktien, Kupfer, and others.

Frankfurt, 3. April

Schlusskurse. (Fortsetzung)

Aktien industrieller Unternehmungen

Table of industrial stocks for Frankfurt, including Aluminat, Chem. Werke, and various manufacturing companies.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bonds for Frankfurt, including Pfandbriefe and Prioritäts-Oblig.

Frankfurt, 3. April.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for Frankfurt, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for Frankfurt, including Wechsel, Staatspapiere, and Stadtanleihen.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks for Frankfurt, including Deutsche Bank, Commerzbank, and others.

Aktien deutscher u. ausl. Transportanstalten

Table of transport stocks including Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks including Bergbau-Aktien, Kupfer, and others.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 3. April

Diskont der Bank von Frankreich 3 1/2%

Table of foreign exchange rates and stock prices for Paris, including Diskont der Bank von Frankreich and various international securities.

Wien, 3. April.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

Table of opening stock prices for Vienna, including Diskont der österr.-ungar. Bank and various international securities.

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

Table of closing stock prices for Vienna, including Diskont der österr.-ungar. Bank and various international securities.

London, 3. April.

Diskont der Bank von England 3 1/2%

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for London, including Diskont der Bank von England and various international securities.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for London, including Diskont der Bank von England and various international securities.

Produktbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of grain market prices for Mannheim, including Weizen, Roggen, and Hafer.

Berlin, 3. April.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for Berlin, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for Berlin, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Amsterdam, 3. April

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for Amsterdam, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Antwerpen, 3. April.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for Antwerpen, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for Antwerpen, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for various international markets.

Budapest, 3. April.

Table of closing stock prices for Budapest, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Liverpool, 3. April.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for Liverpool, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Paris, 3. April.

(Anfangskurse.)

Table of opening stock prices for Paris, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

London, 3. April. (1 Uhr nachm.)

Table of closing stock prices for London, including Kreditaktien, Staatsbahn, and Wechsel.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for various international markets.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for various international markets.

Salpeter.

Antwerpen, 3. April. (Telegr.) Salpeter dispon. 24,35. Mai 24,00.

Wolle.

Antwerpen, 3. April. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per April 6,82. Mai 6,82. Juni 6,83. Sept. 6,83.

Haute.

Antwerpen, 3. April. (Telegr.) Haute 1533 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Antwerpen, 3. April. (Telegr.) Baumwolle 64—, stetig.

Eisen und Metalle.

London, 3. April. 1 Uhr. Antf. Kupfer ruble 63 1/2. 3 Mon. 65—, Zink matt 18 1/2. Kupfer 17 1/2. Zink stetig 21 1/2.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraph-Adr. Margold. Fernspr. Nr. 55, 1637, 6433. 3. April 1914. Provisionszettel.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt.

Table of commodity prices for various goods including Atlas-Lebensverl., Badische Feinverpackungs-Bank, and others.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Holländ. Lloyd, Amsterdam.

Buenos Aires 1. April. Der Dampfer „Gelra“ ist am 11. März von Amsterdam abgegangen und heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hanshaus, D 1, 1-8, Telefon Nr. 180.

PROSPEKT.

K. K. Oesterreichische 4 1/2 % steuerfreie amortisable Staatsschatzanweisungen

im Nennbetrage von Kronen 396600000 = Mark D. R. W. 337110000 = Francs 416430000 = holländ. Gulden 199886400 = Pfund Sterling 16525000

eingeteilt in 15 Serien und rückzahlbar in 15 Jahren durch Auslosung einer Serie in jedem Jahre.

Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 22. März 1914, R.G.Bl. Nr. 70, werden vom k. k. Finanzministerium 4 1/2 % steuerfreie amortisable Staatsschatzanweisungen im Nennbetrage von Kronen 396 600 000 = Mark D. R. W. 337 110 000 = Francs 416 430 000 = holländische Gulden 199 886 400 = Pfund Sterling 16 525 000 ausgegeben, deren Erlös zur Bestreitung von Investitionen der Staatseisenbahnen sowie zur Deckung der Beitragsleistung zu den außerordentlichen Erfordernissen, welche durch die Delegationsbeschlüsse XII und XIII vom Oktober 1912 und V bis XV vom 30. Dezember 1913 bewilligt worden sind, bestimmt ist.

Die Staatsschatzanweisungen lauten auf den Inhaber, sind in 15 Serien Nr. I—XV zu Kronen 26 440 000 = Mark 22 474 000 = Francs 27 762 000 = holländische Gulden 13 325 760 = Pfund Sterling 1 101 666 13 sh. 4 d eingeteilt und in

Table with 4 columns: Abschnitten, Kr., M, F. Lists values for 1200, 6000, 9000, 48000, 162000, 72000, 168000 sections.

ausgefertigt, welche deutschen Text tragen, mit Serien- und fortlaufender Nummerbezeichnung versehen und auf die einzelnen Serien nach dem vorstehenden Verhältnisse aufgeteilt sind.

Die Stücke sind vom 1. April 1914 datiert und tragen in Faksimile die Unterschriften des Leiters des k. k. Finanzministeriums, der beiden Oberbeamten der k. k. Staatsschatzkasse, sowie die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschatz-Kontrollkommission des Reichsrates.

Die Staatsschatzanweisungen werden mit 4 1/2 % für das Jahr in halbjährigen Raten am 2. Jänner und 1. Juli eines jeden Jahres nachhinein verzinst und sind mit 31 Zinsscheinen versehen und zwar ist deren erster, am 1. Juli 1914 fälliger und deren letzter am 1. April 1929 fälliger, je ein vierteljährlicher Zinsschein, während die übrigen 29 je am 2. Jänner und 1. Juli fälligen Zinsscheine halbjährige sind.

Die Anleihe wird zum Nennwert zurückgezahlt und durch Auslosung von jährlich einer Serie innerhalb 15 Jahren getilgt. Die Auslosungen finden am 1. April eines jeden Jahres, beziehungsweise, wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, an dem darauffolgenden Werktag, die erste Auslosung am 1. April 1915 statt; die Rückzahlung erfolgt an dem der Auslosung folgenden 1. Juli; die letzte Kapitalrate wird ohne Auslosung am 1. April 1929 zurückgezahlt. Die Verzinsung der zur Rückzahlung fällig gewordenen Staatsschatzanweisungen erlischt mit dem Fälligkeitstage des Kapitalbetrages.

Dem k. k. Finanzministerium ist das Recht vorbehalten, die Auslosungen jeweils zu verstärken oder den ganzen jeweils noch ungetilgten Anleihebetrag ohne Auslosung unter Einhaltung einer dreimonatlichen Kündigungsfrist zum Nennwerte zurückzuzahlen.

Die ausgelosten Serien werden alljährlich sobald nach der Ziehung nebst einer Liste jener Serien, aus welchen noch Restanten aushaften, in den unten angeführten Zeitungen verlauffbar werden.

Die Zinsen, sowie das Kapital der Staatsschatzanweisungen werden ohne Abzug von bestehenden oder zukünftigen österreichischen Steuern, Stempeln und Gebühren ausbezahlt werden.

Die Zinsscheine verfahren sechs Jahre nach ihrem Fälligkeitstermin, ausgeloste oder gekündigte Staatsschatzanweisungen dreisig Jahre nach dem für ihre Rückzahlung bestimmten Termin.

Der Inhaber kann die Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Zinsscheine nach seiner Wahl erheben, und zwar bei der k. k. Staatsschatzkasse in Wien in Kronen oder bei den bekanntzugebenden Zahlstellen im Deutschen Reich in Mark D. R. W., in der Schweiz in Francs, in Holland in holländ. Gulden und in England in Pfund Sterling.

Die Kapitalrückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der fälligen Staatsschatzanweisungen nach Wahl des Inhabers bei der k. k. Staatsschatzkasse in Wien in Kronen oder bei den bekanntzugebenden Zahlstellen im Deutschen Reich für Stücke, welche den holländischen Stempel tragen, in holländ. Gulden, in der Schweiz für gestempelte Stücke in Francs und in England für Stücke, welche den englischen Stempel tragen in Pfund Sterling.

Table listing agents in Berlin, Hamburg, München, Frankfurt a. M. and their respective banks.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf diese Anleihe beziehen, werden außer in der amtlichen Wiener Zeitung auch in mindestens elf ausländischen Zeitungen, darunter in zwei Berliner Zeitungen, wovon eine der Deutsche Reichsanzeiger, einer Dresdener, einer Frankfurter, einer Hamburger, einer Leipziger, einer Münchener, einer Baseler, einer Genfer, einer Züricher und einer Amsterdamer Zeitung veröffentlicht werden.

Wien, im März 1914.

Der Leiter des k. k. Finanz-Ministeriums. Engel.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind Kronen 396 600 000 = Mark D. R. W. 337 110 000 = Francs 416 430 000 = holländ. Gulden 199 886 400 = Pfund Sterling 16 525 000

K. K. Oesterreichische 4 1/2 % steuerfreie amortisable Staatsschatzanweisungen

vom Jahre 1914

eingeteilt in 15 Serien und rückzahlbar in 15 Jahren durch Auslosung einer Serie in jedem Jahre

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Zulassung an den Börsen von Frankfurt a. M., Hamburg und München wird beantragt werden.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden in Deutschland von der Deutschen Bank, Mendelssohn & Co., der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und S. Bleichröder ausgestellte Interimscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemäßheit näherer Bekanntmachung die definitive Stücke ohne Rücksicht auf den Ausgabeort der Interimscheine von allen deutschen Zahlstellen kostenfrei besorgt werden.

Obige Staatsschatzanweisungen werden hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnung findet statt am

Dienstag, den 7. April 1914

in Oesterreich, in der Schweiz und in Holland zu den von den Zeichnungsstellen bekanntgegebenen Bedingungen;

Table listing agents in Berlin, Hamburg, Hannover, Karlsruhe i. B., Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden and their respective banks.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

- 1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekte gehörigen Anmeldeformulars. Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
2. Der Zeichnungspreis ist auf 95 1/4 % vom Nennbetrage in Mark zuzüglich der Stückzinsen zu 4 1/2 % vom 1. April 1914 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Die Hälfte des Stempels der Zuteilungs-Schlussnote hat der Zeichner zu tragen.
3. Bei der Zeichnung muß eine Sicherheit von 5 % des gezeichneten Nennbetrages hinterlegt werden, und zwar entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Zeichenstelle als zulässig erachtet wird.
4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Zeichnung erfolgen. Im Falle der Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben. Zeichnungen mit Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.
5. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann vom 20. April 1914 ab gegen Zahlung des Preises (2) bei derjenigen Stelle geschehen, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,

Table with 2 columns: Percentage of nominal value, Date. Lists 40%, 30%, 30% and their respective dates.

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit auf den zugeteilten Betrag verrechnet bzw. zurückgegeben. Für zugeteilte Beträge unter nominal Mark 8500 ist keine sukzessive Abnahme gestattet, diese Beträge sind am 20. April 1914 sofort voll zu bezahlen. Anmeldungen auf bestimmte Serien und Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichenstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist. Anmeldeformulars können von allen vorgenannten Zeichenstellen kostenfrei bezogen werden.

Berlin, im April 1914.

Deutsche Bank. Mendelssohn & Co. Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der Samstag, den 2. Mai 1914, vormittags 10 Uhr in unserem Gesellschaftslokal an Ludwigshafen a. Rh. einberufen.

41. ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

- Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1913, sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates; 2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung; 3. Erteilung der Entlassung an den Vorstand und Aufsichtsrat; 4. Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Aktien im Nennbetrage von RM 15,000,000, Freisetzung des Mindestbetrages, an welchem die neuen Aktien auszugeben sind, und Beschlußfassung über die zur Durchführung der Kapitalerhöhung erforderlichen Maßnahmen; 5. Beschlußfassung über die durch die Aktienkapitalerhöhung bedingte Änderung des 13. des Gesellschaftsvertrages; 6. Wahl zum Aufsichtsrat. Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 22 unseres Gesellschaftsvertrages ihre Aktien, beim Depositar spätestens bis zum Ablauf des 29. April d. J. bei der Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh. oder bei einem der nachstehenden Pfandhäuser:

- Rheinische Creditbank in Rannheim und deren Zweiganstalten, Württembergische Vereinsbank, Stuttgart und deren Zweiganstalten, Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M., Bayerische Vereinsbank in München und deren Zweiganstalten, Deutsche Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M. und München, Commerzbank J. W. Junker & Co. in Wroslau, inermögend der üblichen Geschäftsstunden an hinterlegten und Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Vom 15. April d. J. einschließlich an liegen Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung und Geschäftsbericht für das vergangene Jahr, sowie der Prüfungsbericht des Aufsichtsrates für die Aktionäre an dem Büro der Gesellschaft an Ludwigshafen a. Rh. zur Einsicht auf.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. April 1914.

Der Aufsichtsrat: Dr. C. Glaser, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Zum April er. ist vonseiten der Stadterwaltung beabsichtigt eine

Befämpfung der Rattenplage

auf den öffentlichen Grundstücken vorzunehmen. Die Besitzer von Privatgebäuden können sich an der allgemeinen Befämpfung beteiligen, wofür ein Betrag von 4-6 M für kleinere Grundstücke, 8-12 M für größere Häuser und Gebäude in Vorzahlung gebührt wird. Für Fabrikanlagen, Lagerhäuser u. dgl. ist Kostenveranschlagung nötig, der auf Wunsch angefertigt wird. Es handelt sich um eine bakteriologische Rattenvertilgung, wobei die zur Verwendung kommenden Bakterienkulturen für Menschen und für sämtliche Haustiere völlig unschädlich sind. Interessenten können sich zur Teilnahme an der Befämpfung bis zum 25. April er. auf der Halle des hiesigen Schlachthofes schriftlich oder mündlich anmelden. Den Teilnehmern wird alsdann mitgeteilt, wann sie das Mittel und die erforderlichen Informationen abholen lassen können. Bis 14 Tage darauf erfolgt zur Befämpfung der etwa noch lebenden Ratten eine zweite Auslegung mit einem bakterienfreien Geringungspräparat, welches in derselben Weise verabreicht wird. Mannheim, den 25. März 1914. Die Direktion des hies. Schlachth. u. Viehhofes.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Distriktsgefängnisse nebst Freiheitsheim Turnhallenbau im Stadteil Lindenthal ist die Ausführung der Sprengarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Mittwoch, den 15. April 1914, vorm. 11 Uhr an die Kasse des unterzeichneten Landrats (Raibaut N. J. 3. Stodt, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart eines ständigen Beirats oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. Angebotsformulare sind im Bauwesen Referat des hiesigen Landrats erhältlich, dieselbe wird auch nähere Auskunft erteilt. Mannheim, den 31. März 1914. Stadt-Verwaltung: Verren.

Unterricht Verkauf

Wirtschaftsstühle

Geldverkehr

350 000 Mk.

Damenjattel

Stellen finden

Lüdtige Monatsfrau

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

In der heute stattgehabten IX. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von 6% für das Geschäftsjahr 1913 beschlossen.

Demgemäß gelangen die Gewinnanteilscheine Nr. 9 unserer Aktien Nr. 1-35000 mit Mk. 60.— Nr. 4 unserer Aktien Nr. 35001-38500 " " 60.— Nr. 5 unserer Aktien Nr. 38501-45000 " " 60.— Nr. 6 unserer Aktien Nr. 45001-50000 " " 15.— an nachstehenden Stellen von Samstag, den 4. April a. c. ab zur Einlösung: an der Kasse unserer Gesellschaft bei unserer Filiale in Mannheim

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Aktiva. Bilanz per 31. Dezember 1913. Passiva.

Table with 4 columns: Aktiva, Bilanz per 31. Dezember 1913, Passiva. Rows include: Nicht eingezahltes Aktienkapital, Kasse, fremde Geldsorten und Kupons, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, Aktien-Kapital, Gesetzliche Reserve, Reserve II, Talonsteuer-Reserve, Beamten-Fonds, Kreditoren, etc.

Soll Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1913 Haben

Table with 4 columns: Soll, Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1913, Haben. Rows include: Spesen einschliesslich Steuern und Tantiemen für Direktoren und Prokuristen, Reingewinn, Effekten, Konsortialbeteiligungen, Kupons und Sorten, Zinsen und Wechsel einschliesslich Zinserrträgen von dauernder Beteiligung, Provisionen.

Mannheim, den 3. April 1914.

Der Vorstand:

Dr. R. Ladenburg, Th. Frank, Weil, Benjamin, Dr. Hesse.

Pfälzische Bank.

Aktiva. Netto-Bilanz per 31. Dezember 1913. Passiva.

Table with 4 columns: Aktiva, Netto-Bilanz per 31. Dezember 1913, Passiva. Rows include: Kasse, fremde Geldsorten und Kupons, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, Wechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen, Aktienkapital, Ordentl. Reservefonds, Spezial-Reservefonds, Kreditoren, etc.

Soll Gewinn- u. Verlust-Konto per 31. Dezember 1913. Haben.

Table with 4 columns: Soll, Gewinn- u. Verlust-Konto per 31. Dezember 1913, Haben. Rows include: Geschäftsunkosten einschl. Tantiemen der Filialvorstände, Gewinn-Vortrag v. J. 1912, Uebertrag auf Zinsen- und Diskont-Konto, etc.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1913 wurde in der heutigen ordentlichen Generalversammlung auf 7% festgesetzt und es gelangen demnach die Dividendscheine unserer Aktien pro 1913 mit:

- M. 42.— für die Aktien à M. 600.—
" 70.— " " " " 1000.—
" 84.— " " " " 1200.—

von 4. April a. c. ab zur Auszahlung bei: unserer Bank und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen, ferner bei der Rheinischen Creditbank Mannheim und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen, bei der Deutschen Bank Weimar und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen, bei der Deutschen Vereinsbank Frankfurt a. M., bei der Kgl. Landbank Rürnberg und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen, bei der Bayerischen Handelsbank München und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen, bei der Kgl. Württemb. Volksbank G. m. b. H. Stuttgart und bei den Herren Hugo Thalmessinger & Co. Regensburg.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. April 1914.

Pfälzische Bank.

Rheinmühlenwerke Mannheim.

Wir beehren uns hiermit, unsere Aktionäre zu der am Mittwoch, den 22. April 1914, nachmittags 3 Uhr in unserem Sitzungssaale in Mannheim, Rheinfelderstrasse 8, stattfindenden 17. ordentlichen General-Versammlung einzuladen.

Tagesordnung:

- 1. Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Jahresbilanz.
3. Beschlussfassung über die Verwendbung des Reingewinns.
4. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
5. Antrag auf Verlängerung des Geschäftsjahres und beugliche Änderung des § 29 des Geschäftsvertrages.
6. Aufsichtsratswahl.

Bekanntmachung.

Die für den israelitischen Religionsunterricht an den Volksschulen mit Wirkung von Oetober 1914 zur Reineinführung vorzulesenden Religionsbücher für den hebräischen Unterricht: 1. Hebräisches Bibel von Bruchsal, 2. Gebetbuch von Weiskopf-Weiskopf, 3. Hilfsbuch für das Hebräische aus dem Hebräischen von J. Bienen werden nach Mitteilung des israelitischen Stadtrabbinats hier vorläufig nicht eingeführt.

Bekanntmachung.

In die Wilhelm-Sachs'sche Stiftung kann in diesem Jahre eine Anzahl Knaben und Mädchen aufgenommen werden. Zur Aufnahme eignen sich schulpflichtige arme Waisen und Kinder bedürftiger, braver Eltern, die in hiesiger Stadt heimisch, beim unterhaltungs-möblich-berechtigten sind, ohne Unterschied der Konfession. Die Stipendien erhalten Unterstützung bedürftiger Erziehung eines Handwerks bezw. zur Angewandtheit in weiblichen Handarbeiten.

Bekanntmachung.

In die Domkaplan Dr. Kiefer'sche Stiftung sowie in die Floriet Kiefer'sche Stiftung kann in diesem Jahre eine Anzahl von Knaben und Mädchen aufgenommen werden. Zur Aufnahme eignen sich schulpflichtige, im Alter von 11-16 Jahren lebende Kinder hiesiger katholischer und evangelischer Bürger. Die Stiftungen erhalten in den ersten Jahren Unterstützung bedürftiger Erziehung eines Handwerks bezw. von weiblichen Arbeiten und haben später bei anstehendem Aufbruch auf einen Aushaltungsdienst.

Gerichtszeitung.

Heilbronn, 2. April. Im letzten Sommer wurde das mürri. Unterland und die benachbarten badischen Gebiete von einer Anzahl Reisenden heimgesucht, die Aufträge auf Vergrößerungen von Photographien sammelten und es verstanden, dabei einen Rahmen für das betreffende Bild zu verkaufen, der weitaus mehr kostete, als das Bild und viel weniger wert war als sein Preis betrug. Gegen diese Reisenden ergingen alsbald öffentliche Warnungen wegen ihres schwindelhaften Gebarens und schließlich wurde von der Heilbronn-

bestimmten Landesteil eine Gruppe von Reisenden los, die nach folgendem Plan verfahren. Der erste Reisende, der sog. Sammler, nimmt Bestellungen auf Bildervergrößerungen entgegen, die, um das angebotene ganz neue Unternehmen einzuführen, sehr billig sind, meist 1.05 Mark. Dabei deutet er an, daß man auch einen Rahmen mit haben könne, versteht dies aber auch bisweilen, jedenfalls aber läßt er sich einen Kewer's unterzeichnen, der zur Abnahme eines Rahmens verpflichtet, bald danach kommt der zweite Reisende, der, je nachdem, durch gültliche Ueberredung oder Drohung mit Prozeß, Gerichts- und Anwaltskosten einen teuren Rahmen

Ankauf

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel. In der besten Weise. Starb, T. 3, 6.

Getr. Kleider

Schuh, Möbel kauft Goldberg, T. 2, 8. 80964

Verkauf

Diplom. Schreibstisch mit Sessel preiswert u. perfekten. B. 3, 4 part. 91875

Billig zu verkaufen, besserer 90892. Bess. Schreibstisch, 1 span. Wand, 1 Flurgarderobe alles gut erhalten. Schwalbach, H. 7, 4.

Pianos

a. Nr. 600.— in reicher Auswahl. 91141

Scharf & Sauf

Piano- und Flügelabrik C. 4, 4.

Schreibmaschinen

verschied. Systeme billig abzugeben. Glogendorf & Co. Mannheim, O. 7, 5. Telefon 494. 901

N 4, 4

Verschiedene gebrauchte Baumaterialien billig zu verkaufen. 91094

PIANO

Werte Schwedische, fast neu, überh. billig zu verkaufen. Bartmann, H. 9, 29. 91094

O 5, 13

Verschiedene gebrauchte Baumaterialien billig zu verkaufen. 91095

Liegenschaften

zu verkaufen oder vermieten meine selbst gebaute Villa

in bester Lage Heidelbergs mit großem Berggarten u. 11 Zimmern, Nebenzimmern, Zentralheizung etc. H. 9, 29. 91094

Sandfisch

12 km. von Freiburg in ein neues Landbühnen mit 7 Zimmern, Glasveranda, Balken mit Weidengebäuden und schönem Garten zu verkaufen oder zu vermieten. 91089

Wieder

Wieder, Billigen.

Wieder

Wieder, Billigen.

Wieder

Wieder, Billigen.

# Für den Umzug! Gardinen-Decorationen.

Abgepasste Garnituren und Stückware  
in allen Preislagen und grösster Auswahl.

Eigenes Näh-Atelier im Hause.

Referenz: „Grand Café“. - Ausführung sämtlicher Dekorationen etc.

**Deutsche Teppiche**

grosses Lager in allen Preislagen

**Perser Teppiche**

sehr vorteilhaftes Angebot.

## Ciolina & Hahn

N 2, 12

zwischen N 2 und N 3

N 2, 12

### Neues Theater im Rosengarten

Freitag, 3. April 1914.

### Er und seine Schwester

Woffe mit Gesang in vier Bildern von  
Bernhard Buchbinder Musik von Reimann  
Regie: Emil Reiter - Dirigent: Fritz Zwetz

- 1. Bild: Ein neues Talent.
- 2. Bild: In der Redaktion der „Großen Trompete“
- 3. Bild: Die geistliche Vorlesung.
- 4. Bild: Im Hause.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Anf. 8 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Nach dem 2. Bilde Pause

Neues Theater-Eintrittspreise.

### Technische Hochschule München.

Sommer-Semester 1914.

Immatrikulation: Inländer 20. April bis 10. Mai  
Ausländer 22. April bis 10. Mai  
Vorlesungsverzeichnisse: um 60 Pfg. (Post-  
um 75 Pfg.) Ausland 75 Pfg.)  
durch J. Lindauer'sche Universitäts-  
buchhandlung, Kaufingerstrasse 29.  
Anfragen wegen Aufnahme: Syndikat der  
Hochschule, Arcisstrasse 21.

### Der schönste Spaziergang ist nach Schloß Seckenheim zum Schlachtfest!

Hausgem. Würste, Kesselfleisch, Bockwürste  
Spezialität: **Frisch geback. Fische.**  
wozu freundlichst einladet  
**Oskar Schaaf, Küchenchef.**

**Verblüffend**  
wirkt  
**Firmit**  
das moderne selbsttätige  
**Waschmittel.**  
Gar. unschädlich.  
Überall zu haben.  
**P. H. Schrauth Neuwied**  
Preis pro 1/2 Pfund-Paket nur 25 Pfg.

**M. E. Giera**  
P 5, 5 Telephon 4214 P 5, 5  
**Feine Maßschneiderei.**  
Erstklassige moderne Stoffe, deutsche und  
englische Fabrikate.  
Sacco-Anzüge  
Cutaway-Anzüge  
Paletots u. Ulster  
68.- 76.- 84.-  
Massanfertigung binnen 48 Stunden.  
Ich garantiere für tadellosen Sitz und  
beste Verarbeitung. 36186

### Pianos Schwarz u. Braun werden billig verkauft

**Wäsche-  
Stickereien**  
in riesiger Auswahl und bester Aus-  
führung zu erstaunlich billigen Preisen.  
**Johannes Falck**  
Kaufhaus, Bogen 37. 31201

Zur Bekämpfung von **Haarschuppen, Schuppen,**  
Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur  
**DEHAWA**  
Die Kopfhaut wird nicht gereizt, sondern  
nur die Haarpilzen mild zu neuer Tätigkeit  
angeregt. Wöchentlich 2-3 mal sanft in die  
Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im  
Verbrauch. Dehawa.  
**HAARNAHRSTOFF**  
bildet ein Schutzmittel gegen Haarfrankheiten, die sich  
durch vernachlässigten Haarschutz einstellen können.  
Das Haar wird seidenschweich und glänzend.  
Jede Flasche enthält neuesten Spitzverschluß,  
Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.  
Preis p. Fl. M. 2.- u. 4.-  
Depots: „Hof-Drogerie“ Ludwig & Schütthelm,  
O 4, 2, Filiale Friedrichsplatz 19; „Universal-  
Drogerie“, Seckenheimerstr. 8, „Reichsadler-Dro-  
gerie“, Ecke Trautwein- u. Augustenstr., Storch-  
Drogerie“, Marktplatz 6, Drog. Friedr. Becker, G 2, 2,  
Pelikan-Apothek, O 1, 2, Hirsch-Drog., Heidel-  
bergerstr., O 7, 12, Merkur-Drog., Gontardpl. 2,  
Ritter-Drog., Lange Ritterstr. 24-26. 33175

**Mannheim  
Panken  
O 4, 6**  
**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-  
Annahme für  
sämtliche Zeitungen

**Rentehaus**  
m. Fabrik-Etablissement, München  
In schön. Park, nach d. deutsch. Museum mit  
groß. Wald- u. Kapellraum, 700 qm Gebäu-  
den, Stallung, Remise, f. jed. Unternehm. ge-  
eignet, wird verhältnismäßig veräußert.  
Off. unt. M. R. 1859 an 15302  
**Rudolf Mosse, München.**

**Großbrauerei.**  
Lecht tüchtigen  
**Reisenden**  
für Mannheim und Um-  
gebung. Offerten unter  
Nr. 351 P. M. an Ru-  
dolf Mosse, Mannheim.  
15251

**Spiegel-  
Schrank**  
Waldsammeln, m. Mar-  
mor, 2 Betten, 2 Nach-  
tische, Bücherregal, Zi-  
wan, billig zu verkaufen  
**Hotel Redarthal,**  
T 1, 5 T 1, 5. 01695

**Verkauf**  
**Schlafzimmer**  
eichen, Stuhl, Spiegel-  
schrank, Kapselmatratze,  
Bügel zu verkaufen.  
**Bartmann,**  
J 2, 22 J 2, 22.  
19193



**Sanella**  
die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine  
Pfd. 90 Pfg.  
Sana-Gen. m. h. H. Clow.



**Burroughs**  
selbstschreibende  
**Additionsmaschinen**  
schaffen Uebersicht  
und vereinfachen die  
Buchhaltung  
**Glogowski & Co**  
Mannheim O 7, 5  
Heidelbergerstrasse  
Verführung kostenlos

**Touristenartikel**  
Rucksäcke etc.  
Sporthaus Griesch, D 1, 1

**Mannheimer  
Turngesellschaft**  
e. V.  
Einladung  
zur  
außerordentlichen  
Mitglieder-Versammlung  
Freitag, 17. April 1914,  
abends 9 Uhr  
im Vereinslokal, Fried-  
richsdan. 01750  
Tages-Ordnung:  
Vereinsangelegenheiten.  
Der Turnrat.

**Stellen finden**  
**Tücht. Modistinnen**  
per sofort gesucht. 38297  
**Geschwister Gutmann**  
G 3, 1.

**Bureau**  
O 7, 21  
Großer Saalraum nebst  
2 Zimmer für Comptoir  
per 1. Juli zu v. 44707  
**Rosengartenstraße 1a**  
**3 Räume für  
Bureauzwecke**  
(früher Baubüro Heller  
Koch) zu vermieten. Röh-  
r. 3. Entrb.  
Karl-Ludwigstr. 23 Tel. 912.  
44551

**Chauffeur**  
a. einige Stunden i. Tage  
gesch. Offert. u. M. G.  
No. 91697 e. d. Exp. b. 81.

**Büro-Fräulein**  
mit mehrjährig. Praxis,  
gewandt auf Schreibe-  
weise, perfekt in Geometrie,  
Dienstreise, in auch,  
Bücher u. sofort gesucht.  
Off. unt. M. R. 1859 an  
die Expedition d. Bl. 01699

**Lüchtige autogene  
Schweißer**  
für Rohre bis 2000 mm  
Durchmesser und Blech-  
stärke bis 15 mm, zum so-  
fortigen Eintritt gesucht.  
Angebote mit Zeugnis-  
abschriften und Lohnan-  
sprüchen unter Nr. 91699  
an die Expedition d. Bl. 01700

**Mädchen**  
od. Frau, 1. Bedien. einer  
alt. Dame sofort gesucht.  
91699 H 5, 10a, part.

**Credit-  
Branche.**  
Darlehen tücht. 10-  
15000, event. auch  
Führung einer 1000  
**Filiale**  
begehrt per sofort  
gekauft. Offerten mit  
Zins, Referenzen u.  
Schattenschein an  
**S. Buchdahl,**  
Wiesbaden.

**Ein Mädchen,**  
das gut bürgerlich kochen  
kann und die häusl. Ar-  
beiten mit übernimmt für  
eine kleine Fam. gesucht.  
Röhler, Feing. Wilhelm-  
straße 14, 1 Tr. 91677

**Filialeleiterin**  
od. 1. Verkaufserin sofort.  
H 1, 17, 2 St.

**Stellen suchen**  
Jung. 1906, gemauertes  
Zimmermädchen, in guten  
Haus, sucht Stelle p. 15.  
Apr. o. 1. Mai. Dr. Quill  
Erdelsheimerstr. 24, 101

**Tüchtige  
Nähen- u. Koch-  
arbeiterinnen**  
bei hohem Lohn sofort  
gekauft. 91704  
**Geschwister Alsbere.**  
**Hausmädchen**  
sofort gesucht. 107  
Hotel Wälder Hof,  
Paradeplatz.

**Läden**  
Gr. Marktstr. 27  
Laden, 2 Zimmer mit  
Rübe o. 1. Juli zu verm.  
Röhler 2. Etod. 97

**Zu vermieten**  
K 2, 18 Redarthal, 10.  
Rübe u. Sub. p. 1. Juli  
u. v. Röh. 4. Et. 10a. 102  
R 3, 12 Goupen, 10.  
Rohr zu vermieten. 10

**Otto Bedttrage 10**  
(Hofhaus), 3 Zimmer-  
wohnung mit Arcaden- und  
Waldeszimmer, sowie  
reicht. Inhaber zu verm.  
Ankunft! Gohlstraße 28  
oder Tel. 1820. 49245

**Jean Federstraße 5**  
2. St., geräumige 3 Zim-  
mer-Wohnung mit Speise-  
kammer per 1. Mai zu  
vermieten. 44712

**Lindenhofstraße 84.**  
Schöne geräum. 2 Zim-  
merwohnung, 2 Trepp. hoch,  
per 1. Mai zu verm. Röh-  
r. 3. Entrb. 44711  
Telefon 1891.

**Wohnungen**  
herrschhaft. ausgeh. von 2  
4,5 u. m. 3im. u. 1. Etod.  
p. 1. Juli u. Okt. u. verm.  
August Schwarz, L. 3, 3b,  
Telephon 604.

**Wasche  
mit  
Henkel's  
Bleich-Soda.**  
38718

**Möbl. Zimmer**  
A 1, 8  
2. St. möbl. Wohn- und  
Schlafzim. zu verm. 44718  
D 4, 17 3. Etod. möbl.  
Zimmer auf 1.  
Mal zu vermieten. 102

**L 8, 5** 2. Et. 1908 möbl.  
3im. mit Balkon.  
fr. u. per sofort zu ver-  
mieten. 44710

**Werkstätte**  
Helle Werkstätte  
cu. als Klein-Werkstätte zu ver-  
mieten. Amerikanerstr. 39. 100

**Entlaufen**  
ein Hespiniäher  
abgegeben gegen Belohnung  
Kamerstr. 3, 2. Et. 91708

**Salz- und Pfeffermischer.**  
Abgegeben Frau Wälder-  
denklich, Röhlerstr. 20.  
Vor Kauf wird gewarnt!





Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch von 2 bis 6 Uhr täglich große

# Schüler-Vorstellungen

im Saalbau-Theater

## Monopolfilm: Wilhelm Tell

(Die Befreiung der Schweiz)

Großes und bedeutendstes Film-Schauspiel der Gegenwart in 6 großen Akten. (Länge des Films ca. 2200 Meter.)

Aus dem Inhalt:

Sourad Owen am Kaiserhof zu Reims! Gehler läßt Stau- lahers Haus in Brand stecken! Arnold vom Melchtals Streif mit Wehlers Soldaten und seine Flucht! Gehler will sich an Melchtals Vater rächen! Staufacher, Balthar Nark und der junge Melchtal tödlichen die Schweiz zu befreien! Der Apfelsch! Gehler mit seinem Weisge auf dem Sterwaldhüter See! Tels Flucht! Gehler läßt bei einem Galamahl Arnold vom Melchtals Vater blenden! Der Schwär der Schweizer auf dem Rütli! Gehler und Tell in der hohen Hölle! Gehlers Tod! Die Schweizer befreien ihr Vaterland!

Näherdem interessante Naturbilder aus der Forschungsreise des Herzogs von Montpensier nach Indo-China und Cambodscha.

Jagden auf Büffel, hochspannend und aufregend. — Büffel-Jagden durch Schwarze mit Pfeil und Bogen. — Aufregende Kämpfe mit den Riesen der Urwälder.

Man bietet sich dem Zuschauer reichlich Gelegenheit, die Sitten und Gebräuche, Erwerbsart und Volkstagen kennen zu lernen. Der Hauptwerb der „Sch-Nas“ ist die Jagd auf Büffel und, da der Herzog gleichfalls hiervon besesselt ist, wird bald gemeinschaftlich ein Streifzug unternommen. Per Wasser auf Booten und zu Lande auf Pferden teilen sich die Reisenden in Abteilungen, um eine Herde zusammenzuführen. Sie treffen unterwegs junge Elefanten, die schon ins Dickicht entkommen, plötzlich in jedoch ihr Ziel erreicht und hageleht präsen die Helle auf die Büffel nieder. Die Tiere werden zerlegt und das Fleisch verzehrt; das Fell dient als Trophäe.

Seitens Eltern:

Verzucht die Gelegenheit und schickt Eure Kinder während der Ferien ins Saalbau-Theater zu unsern Schüler-Vorstellungen, welche sehr unterhaltend und lehrreich sind. Es wird vorzugsweise lange dauern, bis wieder welche veranstaltet werden können. Es wird den lieben Kleinen große Freude bereiten, den „Wilhelm Tell“, den sie schon in der Schule kennen lernen, einmal im Bilde zu sehen. Wir hoffen durch diese Veranstaltung den vielen Nachfragen nach Schüler-Vorstellungen gerecht zu werden und erwarten Sie zu recht zahlreichem Besuch. Die Direktion.



# SchuhBaum

## Billiges

## Angebot

Kinder-Halbschuhe, schwarz

Gr. 21/22	23/24	25/26	27/30	31/35	36/40
von 2.00 an	von 2.50 an	von 2.90 an	von 3.40 an	von 3.90 an	von 4.50 an

in Lack und braun, sehr reiche Auswahl.

Kinder-Stiefel, braun und schwarz

18/22	23/24	25/26	27/30	31/35
schwarz	1.25	1.90	2.40	3.40
braun	3.40	4.40	5.40	7.50

Prima Ware

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel, ein Posten unter Wert gekauft Wert 10.50 nur 7.50

Backfisch-Stiefel in braun, weiß, gelb u. schwarz 6.50 7.50 10.50 12.50

Jünglings-Stiefel gleiche Formen und Ausführungen wie für Herren 10.50 7.50 6.50

Damen-Halbschuhe neueste Fason 4.50

Damen-Stiefel, echt Chevreau, sehr schön, regulärer Wert 6.90

Damen-Stiefel mit Lackkappe Gelegenheits 4.90

Damenstiefel, braun Chevreau, solide Qualität 6.50

Herren-Stiefel, braun oder schwarz, besonders günstig 6.50

Herren-Stiefel, solide Qualität, mit Lackkappe 6.50

Hochmoderne hellgelbe Boxleder-Herren-Stiefel 7.50

Halbschuhe mit Lederriemen in gelb od. Lack 12.50 10.50 7.50

Prima Boxalf-Stiefel für Herren od. Damen, mit oder ohne Lackkappe 10.50

„Nimmermüde“-Schuhe u. -Stiefel sehr bequem 16.50 15.50 12.50

**Schuh Baum**  
Breitestr. J 1, 1, Ecke.

**Rappenaau**  
Solbad u. Luftkurort

Stat. d. Eisenbahnlinie Heidelberg-Heilbronn. Ost. d. Präfektur J. K. R. der Bezirk. Lage v. Baden. Kurort 1. Mal bis Ende Oktober.

Neuerbautes Solbad, höchstgradiges Sole, Sol-, Kohlensäure-, Dampf- und Moorbäder, Douche und Inhalation. Günstige Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- und Gelenksentzündungen, Skrophulose, Rachitis, Frauenkrankheiten usw. Schöne Anlagen und Hochwäldungen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen u. Pensionen, sowie bei Privat.

Prospect, Anbahnung erteilt d. Bürgermeisteramt.

**Frühstückskarten, Weinkarten**  
**Wein- und Likör-Etiketten etc.**

In moderner und geschmackvollster Ausführung liefert  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

**Wohin wandern wir?**  
Mitgeteilt durch den Pfälzerwald-Verein (E. V.)

Frühjahrswanderungen am Hardtgebirge. Die Natur feteit ihr Auferstehungsfest. Alles rühret sich, um würdig zu grüßen den in Wärme in wasser reiche einziehenden kalten, süßen Zeit, welcher Glanz und Wärme streut auf Berge, Wald und Feld. Wilde Lüste weben, aus tausend Nebeln hebt es in hellen Akkorden. An der schickenden See läßt uns aus launigen Grün des Beckens düstiges Blau entgegen, und darüber erstarkt im schwellenden Spiel des Rinsens Luftgeißeln. Am sonnigen Hügelrand glänzt in seiner verblühten Pracht der Mandelbaum in die Ebene hinab. Am Goldsaum lautet Anemonenpulfschiff mit leuchtenden Klängen ein Frühlingslied, und selbst um der Baumwelt verfallende Trümmer raucht sich Oten mit frischerem Schimmer. Die Welt wird schöner mit jedem Tag. Für Wanderungen in dieser Jahreszeit eignet sich vorzüglich der östliche Rand des Hardtgebirges. Ausgedehnte Höhen, großartige Ruinen, malerische Felsenkanten und einsame Ortschaften finden sich hier in mannigfaltiger, lebendiger Vertheilung und sind so recht geeignet Geiz und Herz zu erfrischen und zu erheitern. Und in tausend unterirdischen Gemäthern ruht wohlgepflegt und in mannigfaltigen jeder Geschmacksrichtung entsprechenden Marken das Würde Rebeckstein, das bestimmt in dem Wanderer frohen Mut und frische Jugendkraft zu verleben.

Darum nimm den Wanderstab zur Hand, Und in dich fleißig regen!  
Die Straße sei das Hebenland,  
Blüthen dein Reisefolge!

Aus der großen Zahl der Touren, welche das bescheidene Gelände bietet, seien einige herausgegriffen und in Kürze beschrieben.

Von Reustadt nach Dürkheim oder umgekehrt.

Durch die Berganhebung der Sonntagstraße führt das schöne Waldgebiet hinter den besten Weinorten der Gaardt dem Sonntagsausflugsverkehr von Ludwigshafen-Mannheim aus erschlossen. Stützpunkte in diesem Teile des Pfälzerwaldes bilden das Waldhaus, Weinbiet, Lambrecht's Hütte auf Lambertsberg, Silberthal, Rottberg und Saupferch, in denen ein guter Naturwein zu mäßigen Preisen verzapft wird. Launige Waldtäler durchziehen diese Gegend nach allen Richtungen und eine Reihe hervorragender Aussichtspunkte als Weinbiet, Stoppelfopf, Zadenberg, Eckopf, Riendelsbühlkopf, Übersberg, Drachfels sorgen für lohnende Abwechslung. Von den Wahnstationen Dürkheim, Bachenheim, Deidesheim, Königshaus, Ruppbad, Reustadt, Lambrecht, Weidenthal führen zahlreiche bekannte Zwischenwege zu den genannten Waldhöfen und Forsthäusern in etwa 1 1/2 Stunden. Gute sei jene empfohlen, welche mit dem Zeichen „Weißer Strich“ markiert ist. Von Reustadt geht man auf dem Treppwege an der Terrasse Weißer vorbei nach Gaardt, hier mit der ersten Straße links ins Gaardter Tal gehen und um die Nordseite des Weinbietes hoch über dem Silberthal am alten Schanze und zum wenige Schritte nördlich und tiefer gelegenen Forsthaus Silberthal. In derselben Richtung abwärts schreitend, gelangt man zum Silberbach, folgt demselben eine kurze Weile aufwärts, übersteigt ihn und erreicht das auf einer Höhe dazwischen gelegene Forsthaus Rottberg. Von hier geht es hinab ins Sappental und senkrecht hinab zu den 3 G., welche etwa 15 Minuten westlich der Lindburg liegen. Von der Lindburg erreicht man Bad Dürkheim entweder über Weichen oder auf dem benachbarten Ruppelwäldchen. Zur Hin- und Rückfahrt benutzt man am besten die Güzüge, welche in Lud-

wigshafen 1.25 Km. nach Bad Dürkheim und 1.30 Km. nach Reustadt abfahren und Bad Dürkheim um 9.45 Km., Reustadt um 9.40 Km. verlassen. Entfernung: Reustadt-Rottberg 9 Km. (2 1/2 St.), Rottberg-Bad Dürkheim 8 Km. (2 St.)

Reustadt-Kalmit-Dattenbrunnen-Ludwigshöhe-Edenkoben.

Ludwigshafen ab 7.12 Uhr Vorm., Reustadt an 7.46 Uhr Vorm. Sonntagstarke N. 1.30 und Hohelerten 4. Al. Edenkoben-Reustadt 20 Bfg. am Schalter Ludwigshafen erhältlich. Vom Bahnhof Reustadt gehen wir durch die morgensüßen Straßen hinauf zur Realschule, wo wir im Rücklicht des Tages einen freien lohnenden Rückblick auf die Dattnermassen der Berle der Pfalz werien. Links abbiegend steigen wir mit der Kartierung „Weißer Strich“ mächtig bergan und markieren an den Hängen des Rellen und der Höhe Koss entlang zur Föhningerstraße und dem Bildbaum. Nach einigen Minuten bequemen Wanderns, und wir sind am Hahnenfährte, von wo uns ein kurzer Ausstieg zur Höhe der Kalmit hinaufbringt. An der südlichen Ludwigshafener Hütte halten wir Frühstücksrast. Nach gütlicher Stärkung schreiten wir über den Felsenklot, an den verschiedenartigen Gesteinmassen des Rellenmeres vorbei, hinab in das St. Martin'sche Tal, das wir entlang schreiten. Kurz vor Minsara des Tales steigen wir rechts anwärts zur Kropshura. Hier mit ihren eisenüberwöner Türmen und Mauern einen malerischen Anblick gewährt. Gute Wirtschaft! Ueber das Friedensdenkmal setzen wir unsere Weg fort, durchqueren das Gedenkener Tal und gelangen durch die wirtschafsbekanntesten wäldigen Kalksteinberge zur Villa Ludwigshöhe. Nun geht es auf der Villa-Strasse nach Edenkoben wo man im Gasthaus zum „Rottkeller“ und im Hotel zum „goldenen Schaf“

gute Verpflegung findet. Die gesamte Wanderung erstreckt sich auf eine mäßige Wegstrecke, bietet reiche Abwechslung und verspricht einen reinen Naturgenuss. Entfernung: Reustadt-Kalmit 8 Km.; Kalmit-Kropshura 5 Km.; Kropshura-Villa Ludwigshöhe 4 Km.; Villa Ludwigshöhe-Edenkoben 5 Km. Rückfahrt Edenkoben ab 8.9 Uhr Vorm. oder 10.27 Uhr Vorm. Ludwigshafen an 9.6 Uhr Vorm. oder 11.10 Uhr nachmittags.

Ein Rundgang an der Mittelhaardt. Ludwigshafen ab 1.30 Uhr Vorm. oder 2.25 Uhr Vorm. Reustadt an 2.22 oder 2.51 Uhr Vorm. Sonntagstarke 3. Al. N. 1.20. Am Hotel Sonnen auf der Hambacherstraße über die Bahn und mit „rotem Strich“ zur Waldmannsburg; nun im Walde auf Fichtenzweigen aufwärts zum Ralkensattel und alsdann auf stets ausfindig-reichem, bequemen Weg am Trichterbrunn vorbei zum Marburgsattel und zur neuen Marburg. Von hier auf der neuen Marburgstraße hinab nach Mittelhambach. Mit der Elektrischen nach Reustadt. Rückfahrt Reustadt ab 5.27, 9.29. Ludwigshafen an 9.6, 9.57.

**Büchertisch.**

Die Schausätze enthält in der Nummer 14 ihres letzten Jahrgangs: Formas 1. Von Kurt Tuchsleben. 2. Von Sander. — Frauen. Von Peter Wittenberg. — Was ihr wollt. Von E. A. — Verlust eines ankünftigen Dramas. Von Kurt Dinkler. — Die Fühlwelt des Archeten. Von Robert Steuer. — Der alte Abend. Von Theodor Tiger. — Ziller. Von G. Der. — Velle Oberst. Von Arnold Jmeia. — Ein phantastischer verwickelter Fall. Von Albrecht Volgar. — Antworten. — Mäander Giegle. Von Hans Dardel. — Das Abendsand. Von Fritz Jacobsohn. — Ein Teper Gondal. Von Paul Meier. — Tagebuch. Die Balthen: Audittagen. Von Peter Panter. — Aus der Provinz.



# ENGELHORN & STURM

## MANNHEIM O 5, 4/5.

### Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

fertig u. nach Mass.

unserer separate Abteilung **Herren-Mass-Schneiderei** (die bedeutendste am Platze) wird von ersten Fachleuten geleitet.



*Schon in mittleren Preislagen leisten wir Vorzügliches*

In deutschen und englischen Stoffen führen wir stets die neuesten Ausmutterungen nur erster Fabrikate.

Nicht gut sitzende Maßstücke kommen nicht zur Ablieferung  
**Englische Damenschneiderei.**

#### Die erbeten folgende Zuschrift: 01965 **Deffentl. Bitte**

In einer hiesigen Familie ist durch lange Krankheit und Unglücksfall Elend und Sorge bereingebrochen. Der Familienvater ist bereits Jahre lang, infolge schwerer Krankheit völlig erwerbsunfähig und hat das Kind dieser Familie einem Unglücksfall auf der Straße am Oker. Das Kind liegt seit Ende Dezember im Allgemeinen Krankenhause und wird vornehmlich noch Monate lang dort verbleiben müssen. Die Kräfte der Frau, die bis jetzt noch besten Kräften für ihre Familie sorgte, sind nach all diesen Schicksalsschlägen auch am Verlöschen. Eine Dame, die die Familienverhältnisse genau kennt, wagt sich mit der Bitte um Hilfe für diese Familie in die Deffentlichkeit.

Die Erpediten dieser Blätter ist gern bereit werden für die betr. Familie in Empfang zu nehmen. Abt. der Dame und Familie liegen in unserer Erpediten zur Ansicht offen.

**Roneo**  
Vervielfältiger  
Vorführung kostenlos.  
**Herbert Geirke**  
Mannheim — Hanschaus  
Telephon 4194.

**Ankauf**

**Diktaphone**  
(Minutium) Diktaphonaparate, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 01678 a. d. Exp.  
**Möbel** Betten, Schränke, Möbel, Wanduhren usw. kauft Herrmann, T. 2, 3. 81901

**Heidelberg Hacker's Etablissement Haarlass Hacker's Heidelberg**  
Café-Restaurant Café-Restaurant  
Tischreservierung: Telefon 378 Der Haarlass ist unstreitig der schönste Punkt Heidelbergs. Tischreservierung: Telefon 378  
Direkt am Neckar grosser Wintergarten und Terrassen. Standplatz für Auto und Wagen.  
Diners sowie Speisen à la carte. • Eigene Konditorei.

## Umzug & Frühjahrs-Hausputz

Bei der jetzt beginnenden grossen Bedarfszeit für

## Gardinen & Dekorationen & Teppiche

Ist durch

**Größte Leistungsfähigkeit**

In Preisen und moderne reiche Auswahl die

**Beste und billigste Bezugsquelle**

das Spezialhaus für komplette Innendekorationen

## Teppichhaus J. Hofstetter S. m. b. H.

Orient-Teppiche direkter Gross-Einkauf.

#### **Haasenstein & Voelker A.G.**

Assurances-Anstalt für alle Zweige u. Zeitrenten der Welt  
**Mannheim** P. 2, 1. Tel. 48

#### **Führmädchen**

aus aut. Familie gesucht. Offert. unt. 11. 11. an Hausstein & Voelker, H. G., Mannheim, 1121

Jungfer Mann, 23 Jahre alt, aus anständiger Familie, Führererschein III, ein Jahr in einem der größten Autowerke tätig gewesen, sucht Siciliana 1121

#### **Chauffeur.**

Jugendl. an Diensten. Off. m. Gehaltsangeboten bei zu richten an Hausstein & Voelker, H. G., Kaiserstrasse u. Nr. 11.

#### **Weinvertretung**

für Mannheim-Gubwiesbafen für eine gute Cook zu vergeben.  
Erforderlich 300 A. Offert. unt. F. 1101 an Hausstein & Voelker, H. G., Kaiserstrasse, 1121

#### **Mietgesuche**

Gelübt auf 1. Oktober von einem Krat eine **7 Zim. Wohn.** mit reichlichem Zubehör, Kellerring, Wasserdicht, bevorzugt. Offert. unt. 01608 an die Exped. d. Bl.

#### **7 Zimmer Wohnung**

m. richtigem Zubehör zum 1. Juli gesucht. Best. Angebote m. Preis u. 01608 a. d. Exped. d. Bl. erbt.

# „Durlacher Hof“

Eröffnung der neuen Lokalitäten im 2. Stock  
**Samstag, 4. April, nachmittags 5 Uhr**

Ulm freundl. Besuch bittet

Hof. Förstner, Restaurateur.